

# 40 Jahre Hohenlohekreis

*Landkreis mit Tradition und Zukunft*

## Chronik



Ausgabe 2013/2014

BVB®  Fachverlag  
für kommunale  
Informationen

Wir gratulieren!



Wann ist ein Geldinstitut  
gut für die Region?

Wenn nicht nur seine  
Kunden von ihm  
profitieren, sondern alle.



Das gemeinsame vielfältige Interesse für  
unsere Heimat verbindet die Menschen mit  
ihrer Sparkasse. Die Sparkasse gratuliert  
dem Hohenlohekreis zum 40. Jubiläum.

Sparkasse Hohenlohekreis. Gut für die Region.



Am 1. Januar 1973 trat in unserem Bundesland Baden-Württemberg eine Gebietsreform in Kraft, die zur Geburtsstunde des heutigen Hohenlohekreises wurde. Bei seiner Schaffung haben Viele diesen Landkreis noch als Verlegenheitslösung, gar als „Sündenfall der Kreisreform“ bezeichnet.

Heute, 40 Jahre später, gehört der Hohenlohekreis mit seinen 16 Städten und Gemeinden und seinen rund 110.000 Einwohnern zwar bevölkerungsmäßig immer noch zu den kleineren Landkreisen in Baden-Württemberg, ist aber in allen Bereichen hervorragend aufgestellt. In nur wenigen Jahrzehnten hat er sich von einem landwirtschaftlich geprägten Kreis zu einem dynamischen und sehr modernen Wirtschaftsraum und zu einem überaus leistungsfähigen Landkreis entwickelt.

Viele kleinere und mittlere Firmen sowie exportstarke Unternehmen fanden bei uns Raum und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie sind auch heute noch in unserer Region stark verwurzelt und beheimatet und ihre Treue und Verbundenheit ist vorbildlich. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der großartige Erfolg dieser Firmen und Unternehmen waren und sind es, die für die Menschen im Hohenlohekreis ausgezeichnete berufliche Perspektiven und zahlreiche Arbeitsplätze sichern. Nirgendwo in Deutschland sind gemessen an der Einwohnerzahl so viele Weltmarktführer zuhause wie hier bei uns.

Vor diesem Hintergrund wurden mit der Bildung des Hohenlohekreises durch die Kreisreform 1973 wichtige Weichen gestellt. Es galt, eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte kreisweite Versorgung in allen Bereichen zu schaffen und die benötigten öffentlichen Einrichtungen sicherzustellen und auszubauen. Schulen, Kreisstraßen und Nahverkehr, die Abfallentsorgung, die Krankenhausversorgung und die Aufgaben im sozialen Sektor, dies sind nur wenige Stichworte, die andeuten, mit welchen wichtigen und wegweisenden Aufgabenstellungen der Hohenlohekreis in den vergangenen Jahrzehnten befasst war.

Mit dieser Chronik möchten wir einige Handlungsschwerpunkte aus der 40-jährigen Arbeit der Kreistage und der Kreisverwaltung beschreiben, Veränderungen in den Aufgabenbereichen darstellen, aber auch Raum geben für Erinnerungen ehemaliger Kollegen.

Besonders freue ich mich, dass sich auch die fünf Träger der Großen Ehrenmedaille des Hohenlohekreises in Gold, der höchsten Auszeichnung, die der Landkreis zu vergeben hat, mit einem Beitrag beteiligt haben. Dafür sage ich herzlichen Dank.

Ganz besonders danke ich auch allen anderen, die am Entstehen dieser Broschüre mitgewirkt und dazu beigetragen haben, die Geschichte unseres Kreises interessant und anschaulich zu dokumentieren.



Ebenfalls gilt mein Dank und meine Anerkennung allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten auf ganz unterschiedliche Weise, in Vereinen und Institutionen für die erfolgreiche Entwicklung des Hohenlohekreises eingesetzt haben. Mit ihrem unermüdlichen, oft ehrenamtlichen Engagement, ihren Ideen und Überzeugungen haben sie das Gesicht unseres Kreises mit geprägt und mit gestaltet.

Ich glaube, dass die Geschichte, die die jeweiligen Akteure in den vergangenen 40 Jahren im Hohenlohekreis geschrieben haben, zusammengenommen eine grandiose Erfolgsgeschichte geworden ist. Und ich bin der festen Überzeugung, dass auch für die Zukunft die Chancen gut stehen, unseren Landkreis lebens- und liebenswert zu erhalten und als attraktiven Standort mit Tradition und Zukunft weiter auszubauen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Spaß beim Rundgang durch vier Jahrzehnte Hohenlohekreis.

Ihr

Helmut M. Jahn  
Landrat



**BVB-Verlagsgesellschaft mbH**

Friedrichstraße 4 · 48529 Nordhorn  
Tel 05921 9730-0 · Fax 05921 9730-30  
E-Mail [contact@bvb-verlag.de](mailto:contact@bvb-verlag.de)

[www.bvb-verlag.de](http://www.bvb-verlag.de) · [www.findcity.de](http://www.findcity.de) · [www.bvb-infoclip.de](http://www.bvb-infoclip.de)



Nimm Dein  
Smartphone, scan den Code  
und erfahre mehr über den  
BVB-Verlag!

Herausgeber: BVB-Verlagsgesellschaft mbH

Alle Angaben nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr oder Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit. Irrtümer vorbehalten.

© BVB-Verlagsgesellschaft mbH, 2013

Texte: Landratsamt Hohenlohekreis

Fotos: Landratsamt Hohenlohekreis  
sowie einzelne direkt genannte Bildquellen

Gesamtkoordination: Landratsamt Hohenlohekreis  
Oberste Kreisorgane / Geschäftsstelle Kreistag /  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Ursula Mühleck, Rainer Brünner, Tanja Höflein

Bildbeschreibung Titelblatt:

Von oben nach unten:

Aussicht auf die Weinberge bei Heuholz

*Bild: Weingärtnergenossenschaft Heuholz eG*

Landratsamt Hohenlohekreis in Künzelsau

Landrat a.D. Dr. Franz Susset und Landrat Helmut M. Jahn  
Kloster Schöntal

Titel, Umschlaggestaltung, Fotos, Kartographien sowie Art  
und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt.  
Nachdruck – auch auszugsweise – ist nicht gestattet. Alle  
Rechte vorbehalten.

In unserem Verlag erscheinen unter anderem Informationsbroschüren  
aller Art, Wirtschafts- und Gesundheitsmagazine, Firmenbroschüren  
sowie Faltpläne und sonstige kartographische Erzeugnisse.

- 3 Vorwort
- 4 Impressum / Inhaltsverzeichnis
- 5 Vom Sündenfall zum Modellfall – Dr. Franz Susset
- 6 Hohenlohe vor der Kreisreform – Rainer Gross
- 7 Der Kreistag – Entscheidungsgremium des Landkreises
- 8 Von 1973 bis zur Gegenwart – 40 Jahre Landkreisgeschichte
- 13 Hohenlohe, Europa und die Welt
- 15 Der Hohenlohekreis und seine Gemeinden
- 16 Das Hohenloher Wirtschaftswunder
- 17 Der Coup mit dem Landratsamtsneubau
- 19 ...und nun noch das Nahverkehrsmodell? – Hans-Henner Kownatzki
- 21 Die Schulen des Hohenlohekreises
- 23 Landesstraßen, Ortsdurchfahrten, Radwege
- 25 NVH und HNV
- 26 Gesundheit und Pflege aus einer Hand
- 28 Soziale Leistungen
- 29 Von der Sozialhilfe über die ARGE zum Jobcenter
- 30 Fit machen und fördern
- 31 Alte Glotze oder wertvolles Elektro-Altgerät?
- 32 Zu Beginn fast progressiv
- 33 Hier leben Menschen aus allen Teilen der Welt
- 34 Von Reform zu Reform
- 37 Das Erbe der Verwaltungsreform von 2005
- 40 PC – Was ist das?
- 41 Auf und ab bei den Finanzen
- 42 Flächen, Fachkräfte und Fördermittel
- 43 Freundlich und weltoffen, schaffig und schlitzöhrig
- 44 Nachhaltiger Tourismus in Hohenlohe
- 45 Erfolgsrezept Hohenloher Kultursommer
- 46 Kulturelles Gedächtnis und Dienstleister

Landratsamt Hohenlohekreis  
Allee 17 · 74653 Künzelsau  
Tel. 07940 18-0 / Fax 07940 18-336  
E-Mail: [info@hohenlohekreis.de](mailto:info@hohenlohekreis.de)  
[www.hohenlohekreis.de](http://www.hohenlohekreis.de)

*Landkreis mit Tradition und Zukunft*





# Vom Sündenfall zum Modellfall

Landrat a.D. Dr. Franz Susset blickt zurück auf die Anfangsjahre des Hohenlohekreises



## Hart umkämpfte Kreisreform

Der 1. Januar 1973 stellt ein historisches Datum in der Geschichte der kommunalen Selbstverwaltung des Landes Baden-Württemberg dar. Nach mehrjährigen Diskussionen, unzähligen Resolutionen und Demonstrationen gelang es der Großen Koalition, durch das Kreisreformgesetz vom 26. Juli 1971 aus 63 Landkreisen 35 neue Landkreise zu schaffen. Heftig umstritten war die Bildung des Hohenlohekreises, er wurde schließlich vom Landtag in einer harten Kampfabstimmung gegen das ursprüngliche Regierungskonzept durchgesetzt.

## Sündenfall der Kreisreform

Entschiedener Gegner eines Hohenlohekreises war der damalige Finanzminister und FDP-Abgeordnete des damaligen Kreises Schwäbisch Hall, Dr. Hermann Müller. Er nannte den Hohenlohekreis einen „Sündenfall der Kreisreform“. Der Abbau des durch die politischen Geburtswehen entstandenen Negativimages stellte eine besondere Herausforderung für die kommunalpolitisch Verantwortlichen dar. Moralische Aufrüstung nach innen und außen war das Gebot der Stunde.

## Schaffung eines Kreisbewusstseins

Von großer Bedeutung für die Kreiszusammenführung war die Schaffung eines neuen Kreisbewusstseins. Dies gelang besonders dadurch, dass die wichtigsten gesellschaftlichen Gruppierungen zu einem freiwilligen Zusammenschluss auf der Basis des neuen Landkreises bereit waren (z. B. die Parteien, Feuerwehr, Rotes Kreuz und Sportkreis).



1. Kreistagssitzung im neugebildeten Hohenlohekreis im Jahr 1973.

## Beispielhafte Projekte

Hinzu kamen eine Reihe von Initiativen, die dem Hohenlohekreis weit über die Kreisgrenzen hinaus den Ruf besonderer Progressivität einbrachten. Hierzu gehörten insbesondere das Kreisentwicklungsprogramm, der Landratsamtsneubau und das Nahverkehrsmodell. Vor allem das Nahverkehrsmodell erregte überregionale, ja internationale Aufmerksamkeit und wurde vom Land und vom Bund als Pilotprojekt für eine Neuordnung des Verkehrs in der Fläche großzügig gefördert. So wurde in der öffentlichen Diskussion aus dem Sündenfall zunehmend ein Modellfall.

## Der erfolgreiche Sündenfall

Erwin Teufel schreibt in seiner Autobiografie „Gewissen für das Ganze“: „Es hat mich immer besonders gefreut, dass



Dr. Franz Susset



Neubau des Landratsamts 1977.

derjenige Landkreis, der in der Kreisreform in der letzten Nacht vor der Gesetzgebung aus der Taufe gehoben wurde, weil er der dann kleinste im Land war, nämlich der Hohenlohekreis, später die höchste Zuwachsrate hatte und die beste Entwicklung nahm.“

Fazit: Offensichtlich lässt es sich im Zustand der „politischen Sünde“ durchaus erfolgreich leben und arbeiten.

I mecht jo ned behapte, dass der Hohenlohekreis der schönste Landkreis von Baden-Württemberg isch, aber wenn oiner kumme däd und däd sell soche, i glaab, i däds em glaabe.

Dr. Franz Susset war von 1973 -1989 erster Landrat des Hohenlohekreises.

# Hohenlohe vor der Kreisreform

Ein Streifzug durch die Geschichte unserer Gegend – von Rainer Gross

## In der Zeit vor Oberämtern und Landkreisen

Das Gebiet des heutigen Hohenlohekreises gelangte um das Jahr 500 unter fränkische Oberherrschaft. Dreihundert Jahre später ist die Einteilung des damals besiedelten Raumes in „Gau“ erkennbar: im Westen Kocher-, Ohrn- und Brettachgau und im Osten Jagst-, Maulach- und Taubergau. Die frühmittelalterlichen Grundherrschaften übten einen wichtigen Einfluss auf die territoriale Entwicklung aus. Dazu gehörten in unserem Raum das Erzstift Mainz, die Hochstifte Würzburg und Regensburg, die Klöster Schöntal und Comburg und das Stift Öhringen.

Im **12. Jahrhundert** traten neben die geistlichen Grundeigentümer zahlreiche Adelsgeschlechter. 1250 erhielt Gottfried von Hohenlohe die Vogtei über das Stift Öhringen und die Regensburger Lehen um Waldenburg. Diese Schenkung änderte die Territorialpolitik der Edelfreien (seit 1450 Grafen) von Hohenlohe. Gezielt wurde der „niedere Adel“ zwischen Kochertal und Waldenburger Bergen aufgekauft und deren Burgen an sich gezogen. So wurden die Herrschaft Forchtenberg und weitere Besitzungen im Kochertal und im Jagsttal erworben. Als Vögte des Stiftes Öhringen konnte Hohenlohe im Lauf der Zeit dessen Besitz größtenteils an sich ziehen und die eigene Lehnshoheit in vielen Orten ausbauen. Das älteste „Lehnbuch“ der Hohenlohe aus dem Jahr 1345 nennt 225 Vasallen.

Im **14. Jahrhundert** wurden unterhalb der durch die Landesherren gebildeten Regierungen die Verwaltungen in „Ämtern“ organisiert. Es musste der regelmäßige Einzug ihrer Einkünfte gewährleistet werden, es war Recht zu sprechen und zu bewahren sowie für die militärische Absicherung ihres Gebietes zu sorgen. Das setzte eine funktionierende Lokalverwaltung voraus. Die hohenlohischen Ämter werden im 1357 angelegten ältesten „Gültbuch“ dokumentiert. An der Spitze eines Amtes stand der mit umfassender Kompetenz ausgestattete Amtmann, auch Vogt oder Keller genannt.

Bekanntlich gab es in Hohenlohe bis ins **18. Jahrhundert** keine Primogeniturordnung, also kein Alleinerbfolgerecht des Erstgeborenen. Es kam daher immer wieder zu Landesteilungen. Man bemühte sich, diese auf der Grundlage von Ämtern zu bilden. Damit sollte auch bei wechselnder Regierung die Kontinuität in der Verwaltung gewährleistet werden.

Auch das Erzstift Mainz und das Hochstift Würzburg setzten in ihren Territorien schon früh Amtmänner ein. 1329 wird erstmals ein mainzischer Amtmann in Krautheim erwähnt. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts errichtete das Hochstift Würzburg das würzburgische Oberamt Jagstberg und setzte an dessen Spitze einen adeligen Oberamtman mit dem Sitz im Schloss Jagstberg, nach 1782 in Mulfingen.

Parallel zur herrschaftlichen Verwaltung bildete sich in den Territorien auf dem Gebiet unseres heutigen Landkreises auch eine Art kommunale Selbstverwaltung mit Bürgermeistern und Gericht heraus, die amtsinterne Angelegenheiten in eigener Regie besorgen konnte. Das Rathaus stand aber immer im Schatten einer Residenz oder eines herrschaftlichen Amtshauses.

Die im Spätmittelalter geschaffene Bezirkseinteilung blieb bis zum Ende des „Alten Reiches“ (1805) fast unverändert.



Die Veröffentlichung des Edikts von 1822 erfolgte im Königlich-Württembergischen Staats- und Regierungs-Blatt.

## Die württembergischen Oberämter

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts veränderte sich die politische Landschaft des damaligen deutschen Reichsgebiets vollständig. In Südwestdeutschland entstanden aus etwa 200 einzelstaatlichen Gebilden zwei neue Mittelstaaten, das Königreich Württemberg und das Großherzogtum Baden.

Für Württemberg ergab sich die zwingende Notwendigkeit, den äußerst unterschiedlichen Gebietsteilen eine weitgehend einheitliche Verwaltungsstruktur zu geben. Unterhalb der bürokratisch organisierten Ministerien als Zentralbehörden entstanden so nach 1810 insgesamt 64 an Einwohnern und Fläche annähernd gleich große Oberämter.

Diese wurden in zwölf „Landvogteien“ zusammengefasst. An die Stelle dieser Mittelbehörden traten im Jahr 1817 vier größere Kreise: der Neckar-, Schwarzwald-, Donau- und Jagstkreis mit den Kreisregierungen in Ludwigsburg, Reutlingen, Ulm und Ellwangen.

Durch das Verwaltungsdekret für die Gemeinden, Oberämter und Stiftungen vom 1. März 1822 wurden Bildung, Rechte und Pflichten von Gemeinden und Oberämtern neu geregelt. Neben der Verwaltung des Oberamts bildeten alle in ihm vereinigten Gemeinden die „Amts-Körperschaft“. Sie wurde durch die Amtsversammlung vertreten, die sich aus den Ortsvorstehern der Mitgliedsorte und weiteren Amts-Deputierten der Gemeinden zusammensetzte. Der Oberamtman leitete sowohl das staatliche Oberamt als auch die Verwaltung der Amtskörperschaft und führte den Vorsitz in der Amtsversammlung.

Hier finden sich die Vorläufer der späteren gesetzlichen Regelungen für die Aufgaben von Gemeinden, staatlicher Verwaltung auf der Kreisebene und Kreisverwaltung als Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts.

Die 1811 entstandenen Oberämter Öhringen und Künzelsau hatten – abgesehen von kleinen Gebietsabänderungen in den Jahren 1926 und 1938 – bis zur Kreisreform von 1973 Bestand.

Rainer Gross war Kreisarchivar des Hohenlohekreises von 1988 bis 2007.





### Kreistag und Ausschüsse

Der Kreistag ist die Vertretung der Bürger im Landkreis. Er legt die Grundsätze der Verwaltung fest und trifft Entscheidungen zu allen wichtigen Angelegenheiten des Hohenlohekreises. Die Kreistagsmitglieder werden im Turnus von fünf Jahren neu gewählt. Der mittlerweile VIII. Kreistag des Hohenlohekreises ist seit 2009 im Amt. Insgesamt 40 gewählte Volksvertreter der Fraktionen CDU, FWV, SPD und FDP sowie der Gruppe Bündnis 90/Die Grünen beraten und beschließen in den Sitzungen des Kreistags und seiner Ausschüsse und stellen so die Weichen für die Entwicklung des Hohenlohekreises.

Zur Vorberatung und eigenen Beschlussfassung sind beim Hohenlohekreis folgende Ausschüsse und Gremien eingerichtet: Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschuss; Sozial-, Kultur- und Umweltausschuss; Jugendhilfeausschuss sowie Aufsichtsrat der Hohenloher Krankenhaus gGmbH.



Die Mitglieder des 2009 gewählten VIII. Kreistags zusammen mit Landrat Helmut M. Jahn.

Als mittlerweile einziger Kreisrat von Anfang an dabei ist Martin Tuffentsammer, der 2011 auch zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Kreistags gewählt wurde.

Neben ihm haben sich in den vergangenen 40 Jahren insgesamt 128 Kreisräte und Kreisrätinnen in der Kreispolitik engagiert.

### Die 129 Mitglieder der Kreistage ab 1973 in alphabetischer Reihenfolge

Walter Abel (1973-1979), Walter Albrecht (1989-1995), Wilhelm Balbach (1973-1994), Günther Banzhaf (ab 2009), Erika Bauer (ab 2008), Michael Bauer (ab 2009), Dr. Ulrich Baum (ab 2009), Alfred Baumann (1987-1989), Heinz Bessner (1984-1994), Eleonore Birkert (1994-2009), Robert Böhnle (ab 2009), Karlheinz Börkel (ab 1999), Martin Braun (ab 1994), Helmut Brehm (1982-1984), Alois Christ (1973-1979), Heinz Clement (1973-1999), Rudolf Deitigsmann jun. (1999-2004),

Hans-Peter van Dorp (ab 2004), Sabine Eckert-Viereckel (ab 2004), Günter Ecks (1973-1979), Dr. Harald Enzmann (1982-1984), Ulrich Fahrenbruch (1973-1984), Gerhard Feiler (ab 1984), Patrizia Filz (ab 2004), Thomas Föhl (ab 1994), Gottlieb Frank (1973-1979), Herbert Frenz (1973-1989), Erich Fritz (1973-1989), Erich Gayer (1990-1994), Franz Gehweiler (1973-1979), Richard Glaser (1994-2004), Manfred Görke (1973-1984), Hans-Jörg Grieb (1979-2004), Walter Haiber (1973-1978), Otto Härterich (1989-2009), Wilhelm Häußermann (1978-1979), Sigrid Hausteil (1994-2004), Karl Hehn (1973-1999), Otto Heim (1973-1979), Renate Heinrich (1994-2004), Tassilo Höllmann (ab 2009), Wilhelm Hofmann (ab 1999), Fürst Kraft zu Hohenlohe-Oehringen (1973-2011), Fritz Holl (1973-1979), Hermann Hunzinger (1989-1994), Rudolf Jauernig (1979-1987), Emil Kalmbach (ab 1994), Wilhelm Kern (1979-1989), Gerhard Kieß (1999-2009, ab 2011), Irmgard Kircher-Wieland (ab 1994), Paul Kleinknecht (1979-1994), Fritz Knöll (1979-1989), Friedrich Knörzer (1973-1979), Markus Knobel (ab 2009), Edeltraud Koch (1992-1999), Georg Koch (1984-2004), Andreas Köhler (ab 2004), Christian König (ab 2009), Dorothea Kübler (ab 2009), Jochen K. Kübler (1989-2009), Herbert Kümmerle (ab 1984), Dr. Achim Kuhnle (ab 1994), Torsten Kunkel (ab 2004), Gerhard Lauth (1984-1990), Ruth Leifeld (1984-1989), Heinrich Leiser (1973-1979), Peter Lemke (2004-2009), Volker Lenz (ab 1989), Hermann Limbacher (1979-2009), Verena Löhlein-Ehrler (1999-2004), Karl Maurer (1989-1994), Immanuel Mayer (1979-1984), Marianne Mayer-Wehrstein (1973-1979), Gustav Meyer (1973-1979), Joachim Mischke (1989-2009), Margarete Möhler (1999-2004), Rudolf Müller (1973-1989), Klaus Mugele (1999-2004), Dr. Alfred Nann (1973-1999), Eugen Ochsenreither (1973-1984), Karl Oechsner (1973-1979, 1984-1994), Ute Oettinger-Griese (ab 2004), Dieter Pallotta (ab 2009), Günter Petereit (1973-1979), Ursula Pfeiffer (1984-1992), Martin Probst (1979-1999), Horst Quosbarth (1973-1982), Fritz Rehm (ab 2004), Magda Reichardt (1989-2009), Hans Rosenhammer (1979-1986), Helmut Rüdinger (1973-1979), Heinz Rupp (1984-1989), Willy Scheuerle (1973-1979), Renate Schimmel (1995-2009), Susanne Schmezer (ab 2004), Willi Schmitt (ab 1999), Wolfgang J. Schneider (1979-2009), Albert Scholl (1973-1979), Fritz Scholl (1973-1999), Anneliese Scholz (1999-2004), Renate Schünemann (2004-2008), Leni Schwarz (1999-2009), Herbert Sickinger (1979-1994), Herbert Specht (1994-1999), Werner Specht (1994-2009), Rudolf Stahl (1973-1989), Margit Staub (ab 2009), Roland Steinbach (1984-1989), Christian von Stetten (ab 1994), Dr. Wolfgang von Stetten (1973-1984, 1989-1994), Hermann Stitz (1979-1984), Gerhard Sturm (1979-2004), Wolf-Hartmann Thiry (1986-1989), Martin Tuffentsammer (ab 1973), Helmut Wagner (1973-1984, 1989-1999), Joachim von Wangenheim (1994-1999), Dr. Jörg Achim Weber (1994-1999), Hubert Weber (1979-1989), Jürgen Wecker (1989-2004), Rolf Weibler (ab 1994), Prof. Dr. Otto Weidmann (ab 2009), Roland Weinschenk (1994-2004), Roland Weissert (ab 2004), Dieter Wenninger (ab 2004), Manfred Wenzel (ab 1989), Jürgen Wieland (ab 2009), Karl Wunderlich (ab 2004), Irmgard Zanner (1979-1989), Erhard Ziegler (1979-1994).

# Von 1973 bis zur Gegenwart

40 Jahre Landkreisgeschichte nach Jahreszahlen

1973



1. Kreistagssitzung im neugebildeten Hohenlohekreis im Jahr 1973.

Der Hohenlohekreis erhält ein eigenes Kreiswappen



Text der Karikatur: „So das Kreiswappen hätten wir bekommen. Das war vielleicht eine Fummelei. Da hat mir der Bürgermeister von Krautheim doch glatt das Mainzer Rad angehängt. Ein Glück, dass Krautheim nie zu Frankfurt gehört hat, sonst wären gar noch die Würstchen in den Kreistag gekommen. Auf jeden Fall hat uns das Rad im Wappen zu der Kreishymne inspiriert: Ja, wir san mit 'm Radl da.“

Bild: Heinz Knaus

Neubau einer Kaufmännischen Berufsschule mit Sporthalle in Künzelsau – Genehmigung der Pläne und Vergabe von Bauleistungen

1974

Resolution des Kreistags gegen die Einstellung des Bahnverkehrs auf der Bahnstrecke Waldenburg-Forchtenberg

Abschluss der Gemeindereform zum 1. Januar 1975

1975

30. September: Neubau des Verwaltungsgebäudes des Landratsamts – Grundsatzbeschluss

1976

Baubeginn und Richtfest des Landratsamtsgebäudes

Gründung der Fremdenverkehrsgemeinschaft

Nahverkehrsmodell Hohenlohekreis: Antragstellung auf Förderung durch Bund und Land, Bereitschaft für einen Probelauf die Trägerschaft zu übernehmen

Planfeststellungsverfahren der Hausmülldeponie Beltersrot

Kreiskrankenhaus Öhringen: Bezug des neuen Bettenhauses, Anfang der 80er Jahre erfolgen weitere wichtige Umbaumaßnahmen

1977

Fertigstellung, Einweihung und Bezug des Landratsamtsgebäudes

Kreisentwicklungsprogramm: Diskussion des Teilbereichs Bildung

1978

Bau der Mülldeponie Beltersrot – Grundsatzbeschluss

Kreisentwicklungsprogramm: Kreisstraßenausbauprogramm



Besuch von Ministerpräsident Lothar Späth am 8. Dezember 1978.

1979

Die Amtszeit des I. Kreistags endet, der II. Kreistag wird gewählt

Nahverkehrsmodell: Beschluss über dreijährigen Probelauf, Einstellung eines Betriebsleiters und Bildung eines Eigenbetriebs

Einrichtung einer Sonderschule für Sprachbehinderte zum 1. August

1980

Beschluss zur Erweiterung der Gewerblichen Schule Künzelsau

Beschluss zum Neubau der Hauswirtschaftlichen Schule Künzelsau

Inbetriebnahme der Deponie Beltersrot

1981

Wiederwahl von Landrat Dr. Franz Susset

1982

Abfall-Recycling-Programm im Hohenlohekreis

Fortschreibung des Kreisstraßenausbauprogramms

Beschluss des Umbaus des Gebäudes Hindenburgstraße 58 in Öhringen zur Außenstelle des Landratsamts

1983

Grundsatzbeschluss zur Überführung des Nahverkehrsmodells in einen Dauerbetrieb

Beschluss über den Neubau einer Sonderschule für Sprachbehinderte in Künzelsau

Einrichtung einer Stützpunktfeuerwehr in Krautheim



# Von 1973 bis zur Gegenwart

40 Jahre Landkreisgeschichte nach Jahreszahlen



## 1984

Der III. Kreistag wird gewählt  
Umbau des Kreiskrankenhauses Öhringen (III. Bauphase)  
Einweihung des Neubaus der Hauswirtschaftlichen Schule Künzelsau und der Erweiterung der Gewerblichen Schule Künzelsau  
Umbau des Gebäudes in der Mainzer Straße für die Sonderschule für Geistigbehinderte

## 1985

Umbau und Erweiterung des Kreisaltenheims in Öhringen  
Umbau des Kreiskrankenhauses Künzelsau  
Erster Landesbeamter Hans-Henner Kownatzki verlässt den Hohenlohekreis, sein Nachfolger ist Helmut M. Jahn



Das Bild zeigt eine Kreistagssitzung vom 27. März 1985 im Sitzungssaal des Bürgermeisteramts Schöntal.

## 1986

Ausbau der Psychosozialen Beratungsstelle  
Einrichtung einer Schuldnerberatungsstelle  
Anschaffung von Computern für alle beruflichen Schulen

## 1987

Einrichtung eines sozialpsychiatrischen Dienstes  
Förderprogramm zum Ausbau von Gehwegen und Radwegen  
Erster Hohenloher Kultursommer  
Die Begründung einer Außenstelle Künzelsau der Fachhochschule Heilbronn wird im Kreistag beraten  
Besuch von Bundespräsident Richard von Weizsäcker



Im Mai 1987 vor dem Neuensteiner Schloss: Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Bundestagspräsident Dr. Philipp Jenninger begrüßen sich, Landrat Dr. Franz Susset freut sich über den hohen Besuch. Der Bundespräsident war nicht zu einem Staatsbesuch nach Hohenlohe gekommen, sondern privat zu einem der traditionellen Treffen der Weizsäcker-Familie

## 1988

Aufstellung eines Altenhilfeplans für den Hohenlohekreis  
Beschluss über den Neubau der Kaufmännischen Schule mit Sporthalle in Öhringen  
Neues Abfallwirtschaftskonzept  
Eröffnung und Studienbeginn an der Fachhochschul-Außenstelle Künzelsau

## 1989

5. Juni: Wahl von Helmut M. Jahn zum neuen Landrat des Hohenlohekreises  
4. Juli: Verabschiedung von Landrat Dr. Franz Susset  
22. Oktober: Wahl des IV. Kreistags



Helmut M. Jahn und Ehefrau Brigitte freuen sich gemeinsam mit Dr. Franz Susset über den Vertrauensbeweis des Kreistags.



In seiner Sitzung vom 5. Juni 1989 wählt der Kreistag im Künzelsauer Rathaussaal Helmut M. Jahn, damals 40 Jahre alt, zum neuen Landrat des Hohenlohekreises.



Der neue Landrat leistet den Amtseid.



# Von 1973 bis zur Gegenwart

40 Jahre Landkreisgeschichte nach Jahreszahlen

## 1990

Der Kreistag berät den Vorentwurf für den Neubau der Kaufmännischen Berufsschule Öhringen mit Sporthalle

Partnerschaft mit dem irischen Partnerlandkreis Limerick wird besiegelt

Geplante Sondermüllverbrennungsanlage in Westernach ruft Großdemonstrationen hervor

## 1991

Spatenstiche für die Wohnungsbauschwerpunkte Büttelbronner Höhe in Öhringen sowie Taläcker in Künzelsau

Einstellung des Güterverkehrs auf der Kochertalbahn



Im Jahr 1991 besucht der erste baden-württembergische Umweltminister Erwin Vetter das Jagsttal.

## 1992

Im Rahmen des Kreisaltenplans werden Fördermaßnahmen beschlossen

Konzept für geriatrische Reha-Einrichtung in Öhringen mit 30 Plätzen

Sanierungsmaßnahmen und Erweiterung an den Krankenhäusern des Landkreises

## 1993

Gründung der Kulturstiftung Hohenlohe

Gründung des Zweckverbands Jagstalbahn

Einweihung der Kaufmännischen Schule Öhringen

## 1994

Die Mitglieder des V. Kreistags nehmen ihre Arbeit auf

Gründung des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft Hohenlohekreis

Umstrukturierung der Krankenhäuser in eine privatrechtliche Form als gemeinnützige Gesellschaft zum 1. Januar 1995

100.000 Einwohner im Landkreis (bei seiner Gründung im Jahr 1973 lebten knapp 85.000 Menschen im Hohenlohekreis)

## 1995

Eingliederung von unteren Sonderbehörden (Gesundheitsamt, Veterinäramt und Teile des Wasserwirtschaftsamts) in die Landkreisverwaltung

Gründung des Betreuungsvereins

## 1996

Erweiterung der Bürofläche des Landratsamts durch Anmietung des benachbarten HOBAG-Gebäudes

Arbeitsinitiative Hohenlohekreis gGmbH wird gegründet

Abschluss der Sanierung von Kloster Schöntal

## 1997

5. Mai: Wiederwahl von Landrat Helmut M. Jahn



Text der Karikatur: Einziger Landratskandidat Helmut M. Jahn – „Es macht mich stutzig, daß außer mir kein Mensch auf diesen Job scharf ist.“  
Bilder: Heinz Knaus



Auch für die nächsten acht Jahre steuert Landrat Jahn das Schiff Hohenlohekreis durch alle Gewässer.

Neubaubeschluss für Sonderschule in Künzelsau-Taläcker

## 1998

1. Januar: Das Kreisarchiv geht nach Umzug in die Schlosstr. 42 in Neuenstein in Betrieb

Unterbringung von Asylbewerbern in Sammelunterkünften

## 1999

Bei der 1. Hohenloher Wirtschaftsmesse präsentieren sich die regionalen Unternehmen erstmals in Künzelsau, die Künzelsauer Bergbahn nimmt ihren Betrieb auf

Wahlen zum VI. Kreistag

## 2000

1. Januar: Die W.I.H.-Wirtschaftsinitiative Hohenlohe GmbH wird gegründet

Kreistag beschließt Verkauf von EnBW-Aktien zur Milderung einer „desaströsen Haushaltslage“

Feierliches 10-jähriges Partnerschaftsjubiläum mit Kreisbesuch in Limerick

## 2001

Kreistag berät den Neubau einer Haus- und Landwirtschaftlichen Schule in Öhringen

Vorbereitungen zur Umstellung auf den Euro zum 1. Januar 2002

Baubeschluss für das Altenheim Neuenstein

100 Jahre Krankenhaus Künzelsau

25 Jahre Touristikgemeinschaft Hohenlohe e.V.

# Von 1973 bis zur Gegenwart

40 Jahre Landkreisgeschichte nach Jahreszahlen



## 2002

Der Kreistag beschäftigt sich mit dem Anschluss an die Stadtbahn Heilbronn bis nach Öhringen-Cappel

Der Hohenlohekreis wird zusammen mit den Landkreisen Schwäbisch Hall und Heilbronn zu einer der 18 Modellregionen im Wettbewerb „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“

## 2003

Einrichtung einer Technischen Oberschule an der Gewerblichen Schule Künzelsau

Der Hohenlohekreis feiert seinen 30. Geburtstag

## 2004

Der VII. Kreistag konstituiert sich

Nach dreijähriger Bauzeit kann die Erweiterung und Teilsanierung der Gewerblichen Schule Künzelsau abgeschlossen werden

1. Oktober: Gründung der ARGE (Hohenlohekreis und Agentur für Arbeit)

## 2005

1. Januar: Die Verwaltungsreform des Landes Baden-Württemberg tritt in Kraft: Integration von weiteren Sonderbehörden in die Landkreisverwaltung: Schulamt, Flurneuordnungsamt, Forstamt, Versorgungsamt, Gewässerdirektion, Gewerbeaufsichtsamt, Straßenbauamt, Vermessungsamt, Landwirtschaftsamt, Lebensmittelüberwachung, außerdem Übernahme der Staatlichen Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell und des Waldschulheims Kloster Schöntal

Landrat Helmut M. Jahn wird im Amt bestätigt, die dritte Amtsperiode beginnt

Eröffnung der Stadtbahn Öhringen nach Heilbronn

## 2006

Gründung der Regionalen Gesundheitsholding Heilbronn-Franken GmbH



*Fußballfieber im Hohenlohekreis: Bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland hatte die australische Nationalmannschaft im Hohenlohekreis ihr Quartier.*

## 2007

Stiftung einer Ehrenmedaille des Hohenlohekreises zur Anerkennung besonderer Verdienste. Erster Träger der Großen Ehrenmedaille in Gold wird der erste Landrat des Hohenlohekreises, Dr. Franz Susset. Insgesamt wurde die Medaille bis heute 35 Mal verliehen, davon in den Stufen Große Ehrenmedaille in Gold 5x, Ehrenmedaille in Gold 4x und Ehrenmedaille in Silber 26x



*Der baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger würdigt mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande die besonderen Verdienste Helmut M. Jahns.*

Beginn der Erschließungsarbeiten zum Neubau der Richard-von-Weizsäcker-Schule Öhringen

## 2008

175 Jahre Gewerbliche Schule Öhringen

Geografisches Informationsportal HOKis startet

30. April: Erster Spatenstich für den Neubau der Richard-von-Weizsäcker-Schule Öhringen – Beginn der Realisierung des größten Bauprojekts in der Geschichte des Hohenlohekreises

## 2009

Einführung der Chipmarke bei der Hausmüllabfuhr zum 1. Januar, das Leeren der Abfallbehälter wird dadurch vereinfacht

Die Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber (HOT) wird im März 2009 als eine von deutschlandweit 25 Siegerregionen ausgezeichnet, mit ihr sollen die Entwicklungschancen aus nachhaltig erzeugter Bioenergie genutzt werden

Kreistagswahlen am 7. Juni, der VIII. Kreistag nimmt seine Arbeit auf

Der Kreistag beschließt, mit dem polnischen Landkreis Kedzierzyn-Kozle eine formelle Partnerschaft einzugehen. Die Partnerschaftsurkunde wird am 21. Oktober unterzeichnet

# Von 1973 bis zur Gegenwart

40 Jahre Landkreisgeschichte nach Jahreszahlen

## 2010

Landrat Helmut M. Jahn wird Präsident des Landkreistages Baden-Württemberg

Erste JagsttalWiesenWanderung zwischen Gommersdorf und Unterregenbach

Einweihung der Richard-von-Weizsäcker-Schule Öhringen



Namensgeber Richard von Weizsäcker bei der feierlichen Einweihung der neubauten Richard-von-Weizsäcker-Schule in Öhringen.



Richard-von-Weizsäcker-Schule Öhringen.

20-jähriges Jubiläum der Partnerschaft zwischen dem County of Limerick und dem Hohenlohekreis



Unterzeichnung der Vereinbarung zur Fortführung der Partnerschaft.

6. Dezember: 25 Kreisräte und andere ehrenamtlich tätige Personen werden mit der Ehrenmedaille des Hohenlohekreises in Gold und Silber ausgezeichnet

## 2011

Umstieg von der kameralistischen Buchführung auf das Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen

Füßbach und Siebeneich werden Bioenergiedörfer, Siebeneich ist erstes Gläsernes Bioenergiedorf Deutschlands

Die Energieagentur sowie die Bildungsregion Hohenlohekreis werden gegründet

Der Kreistag beschließt die Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen zum chinesischen Guanling County

## 2012

Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der Hohenlohebahn entlang der Bahnstrecke



Landrat Helmut M. Jahn tauft anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten einen Zug auf den Namen Hohenlohe.



80. Geburtstag von Altlandrat Dr. Franz Susset. Landrat Jahn überreicht die Silbermedaillen der 16 Städte und Gemeinden des Hohenlohekreises.

Machbarkeitsstudie zur Verbesserung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Hohenlohebahn

Planungen und Genehmigung des Raumprogramms zur Erweiterung und Sanierung der Gewerblichen Schule Öhringen

90 Jahre Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell

100 Jahre Gewerbliche Schule Künzelsau

## 2013

40 Jahre Hohenlohekreis

Wahl des neuen Landrats des Hohenlohekreises





## Internationale Zusammenarbeit auf vielen Feldern

Der Hohenlohekreis hat in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche internationale Kontakte geknüpft. Darunter waren viele zeitlich befristete Kooperationen, zum Teil im Rahmen von EU-Programmen, die dem Austausch von Erfahrungen dienen und die internationale Zusammenarbeit fördern sollten.

Es gab aber auch Verbindungen, aus denen sich feste, dauerhafte Partnerschaften entwickelten.

## Limerick in Irland

Angefangen hat alles mit Kontakten der irischen School of Professional und Management Studies Limerick und der Kaufmännischen Schule Künzelsau im Jahre 1988.

Entstanden ist ein sehr lebendiger und intensiver Austausch mit dem County of Limerick. Die Besiegelung der deutsch-irischen Landkreispartnerschaft, der ersten zwischen Landkreisen dieser Länder überhaupt, erfolgte bereits im Jahre 1990. Jüngstes Beispiel für die gute Verbindung ist der Schüleraustausch zwischen dem Schlossgymnasium Künzelsau und der St. Fintans CBS School in Doon, der 2013 zum ersten Mal stattfindet.

„Wir wollen zur Fortentwicklung des europäischen Gedankens im freundschaftlichen Miteinander besonderen Wert darauf legen, Schul- und Jugendkontakte, Kultur-, Sport- und soziale Kontakte, wirtschaftliche Kontakte, Verbindungen im Bereich des Fremdenverkehrs sowie kommunalpolitische und politische Kontakte fördern, unterstützen und vertiefen“, so formulierten damals die Verantwortlichen der beiden Seiten in der Partnerschaftsurkunde.

„Ein guter Stern steht über dieser Partnerschaft“, ist Landrat Helmut M. Jahn überzeugt, „denn unsere guten Kontakte und unser intensiver gegenseitiger Austausch mit unseren irischen Freunden, dies begleitet die Kreisgeschichte schon über einen langen Zeitraum.“



Diese Partnerschaft bleibt lebendig – Landrat Helmut M. Jahn, Chairman Jerome Scanlan und der neue County Manager Conn Murray beim Besuch 2012.

## Unterstützung nach der Wende: Kontakte zum Landkreis Großenhain

Ein erstes hohenlohisch-sächsisches Gipfeltreffen auf Kreisebene fand 1990 statt. Beim gemeinsamen EG-SAPIC Programm der drei Landkreise Limerick, Großenhain und dem Hohenlohekreis wurde wertvolle Hilfe beim Aufbau einer demokratischen Verwaltung geleistet.

## Kelme, Ventspils und das ferne Usbekistan – der Hohenlohekreis nimmt an EU-Projekten teil

In den Jahren 2000 und folgende ergaben sich aus der irischen Partnerschaft heraus im Projekt D.A.R.E.S., das von der EU gefördert wurde, Kontakte zum lettischen Kreis Ventspils und zum litauischen Kreis Kelme. Diesen baltischen Kreisen wurde unter anderem beim Aufbau einer demokratischen Kommunalverwaltung geholfen.

Weiter in den Osten reichte eine andere Unterstützung des Hohenlohekreises und zwar nach Usbekistan im Rahmen des EU-Projektes TACIS, das den usbekischen Bezirk Fergana bei der Entwicklung des dortigen Tourismus unterstützte.



Die irische Delegation 2004 im Schloss Neuenstein.

## Kedzierzyn-Kozle in Polen

Mit der Kreispartnerschaft zum polnischen Landkreis Kedzierzyn-Kozle kam im Jahr 2004 ein Kontakt hinzu, der an die historischen Verflechtungen des Fürstenhauses Hohenlohe-Oehringen mit Oberschlesien anknüpft. Am 21. Oktober 2009 wurde im Fürstensaal in Ingelfingen im Beisein der polnischen Generalkonsulin Elzbieta Sobotka die Partnerschaftsurkunde für diese noch junge Verbindung geschlossen. Durch gegenseitige Besuche von Pfad-



Ein Baum als Symbol für das sich entwickelnde Miteinander beider Kreise. Landrat Josef Gisman und Landrat Helmut M. Jahn pflanzen 2008 ein Fichtenbäumchen in Kedzierzyn-Kozle.



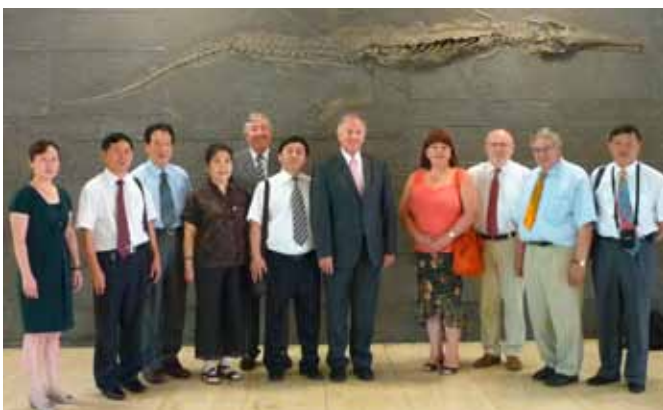
21. Oktober 2009: Eine Partnerschaft wird besiegelt. Im Beisein der polnischen Generalkonsulin unterzeichnen Landrat Helmut M. Jahn, Kreistagsvorsitzende Danuta Wrobel, Landrat Josef Gisman und Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen die Urkunde.

findergruppen und Schüleraustausche zwischen der Künzelsauer Karoline-Breitinger-Schule und der Schule Nr. 1 in Kedzierzyn-Kozle konnten bereits zahlreiche Kontakte unter Jugendlichen beider Länder geknüpft werden. Auch die Städte Öhringen und Neuenstein haben, resultierend aus den Kontakten auf Kreisebene, eigene intensive partnerschaftliche Beziehungen zu der Stadt Kedzierzyn-Kozle und der Gemeinde Renska Wies im Landkreis Kedzierzyn-Kozle aufgebaut.

## Guanling in China

Die Zusammenarbeit von Dr. Hans Hagdorn aus Ingelfingen und anderen deutschen Paläontologen mit Wissenschaftlern aus China bei der Forschung über Seelilien und Saurier waren auslösendes Moment für den Wunsch von Repräsentanten des chinesischen Guanling County, Beziehungen zum Hohenlohekreis zu knüpfen. Auf dem Gebiet des Landkreises, der in der südwestlichen Provinz Guizhou gelegen ist, befinden sich wichtige Fossilienfundstätten.

Gegenseitige Besuche und Gespräche über gleichartige Interessenslagen z. B. in den Bereichen Paläontologie und Tourismus führten zu engeren Kontakten mit dem Hohenlohekreis. Mitte 2011 hat der Kreistag des Hohenlohekreises der Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen zum Guanling County zugestimmt. Im Juni 2013 werden die chinesischen Gäste zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde im Hohenlohischen erwartet.



Die chinesische Delegation 2010 im Landtag von Baden-Württemberg.

„Es hat mich immer besonders gefreut, dass derjenige Landkreis, der in der Kreisreform in der letzten Nacht vor der Gesetzgebung aus der Taufe gehoben wurde, nämlich der Hohenlohekreis, später die höchste Zuwachsrate hatte und die beste Entwicklung nahm.“

Dieses Urteil von Erwin Teufel darf uns schon ein bisschen stolz machen, es widerlegt eklatant die „Story vom Sündenfall der Kreisreform“.

Ich habe die Auszeichnung des Hohenlohekreises mit der Großen Ehrenmedaille in Gold stellvertretend für alle entgegengenommen, die zur positiven Entwicklung des neuen Landkreises beigetragen haben.



**Dr. Franz Susset**  
Landrat des Hohenlohekreises von 1973 bis 1989  
Große Ehrenmedaille des Hohenlohekreises in Gold verliehen am 27. Juli 2007

## Kurzportraits der Partnerlandkreise

<b>Name:</b>	<b>County of Limerick</b>
Lage:	im Westen Irlands
Größe:	2.760 qkm
Einwohner:	134.700
Verwaltungssitz:	Limerick
Struktur:	Rind- und Milchviehhaltung, Computerherstellung
Partnerschaft:	seit 22. Mai 1990

<b>Name:</b>	<b>Powiat Kedzierzyn-Kozle</b>
Lage:	einer von 11 Landkreisen in der Woiwodschaft Oppeln, im Südwesten Polens
Größe:	625,28 qkm
Einwohner:	106.000
Verwaltungssitz:	Kedzierzyn-Kozle
Struktur:	Chemie- und Industrieunternehmen
Partnerschaft:	seit 21. Oktober 2009

<b>Name:</b>	<b>Guanling County (Autonomer Kreis der Boyei u. Miao)</b>
Lage:	im Südwesten von China, in der Provinz Guizhou
Größe:	1.466 qkm
Einwohner:	335.000
Verwaltungssitz:	Guansou Town
Struktur:	innerchinesischer Tourismus, Landwirtschaft, fossile Funde
Partnerschaft:	Begründung der offiziellen Partnerschaft im Juni 2013



# Der Hohenlohekreis und seine Gemeinden

Kreis- und Gemeindereform ergänzen sich



## Da waren´s nur noch 16...

99 selbständige Gemeinden gab es vor der Gemeindereform und der Kreisreform in dem Gebiet, das heute den Hohenlohekreis bildet. Es waren Kommunen in den früheren Landkreisen Künzelsau, Öhringen, Schwäbisch Hall, Crailsheim und Buchen. Ziel der Gemeindereform des Landes, die bereits Ende der 60er Jahre begann und in vielen Bereichen erst 1975 endete, war eine Stärkung der Verwaltungskraft und Leistungsfähigkeit der Gemeinden und damit auch eine Angleichung der Lebensqualität in der Fläche. Mit dem Ende dieses Prozesses gab es in unserem Landkreis nur noch 16 Städte und Gemeinden.

## Aufgaben der Landkreise

Auch der Landkreis hat, in der Landkreisordnung niedergeschrieben, eine ausgleichende Funktion zu erfüllen und alle die Aufgaben zu übernehmen, die die Leistungsfähigkeit seiner Gemeinden übersteigen. Hier hält der Hohenlohekreis zum Beispiel Krankenhäuser vor oder Schulen. Bei der Erledigung dieser Aufgaben handelt er als Selbstverwaltungskörperschaft, wie es auch die Gemeinden sind. Oberstes Organ in diesem Aufgabensektor ist der Kreistag.

Daneben ist das Landratsamt auch (staatliche) untere Verwaltungsbehörde. Sie erledigt als solche Aufgaben des Landes. Zu diesem Aufgabenbereich gehört auch das Kommunalamt, das die Rechtsaufsicht über die Gemeinden des Landkreises ausübt. Es hat in dieser Funktion jedoch auch beratende Funktion, soll also in Rechts- oder Finanzfragen Hilfestellung geben.

## Das leidige Thema Finanzen

Einzig vom Landkreis in ihrer Höhe zu steuernde Einnahmequelle ist die Kreisumlage. Sie wird vom Kreistag festgesetzt. Im Kreistag wiederum sind auch viele Bürgermeister und Gemeinderäte als gewählte Kreisräte vertreten.

Es gibt also vielfältige Berührungspunkte mit durchaus unterschiedlichen Interessenlagen zwischen Gemeinden und Landkreis.

## Gegenseitige Rücksichtnahme

Zeichen für ein gutes Miteinander im Hohenlohekreis ist, dass die Diskussionen im Kreistag stets sachbezogen und objektiv verlaufen. In den Debatten um die Festsetzung der Kreisumlage wird von der Verwaltung ebenso wie vom Gremium Leistungsfähigkeit und jeweilige Bedarfssituation beider Seiten abgewogen und in aller Regel ein gerechter Ausgleich gefunden.

Zur Diskussion und Abstimmung rechtlicher Fragen oder Vorgehensweisen im Berührungsbereich von Gemeinden und unterer Verwaltungsbehörde des Landratsamts gibt es Instrumente wie z. B. regelmäßige Arbeitsbesprechungen.

Auseinandersetzungen grundsätzlicher Art zwischen Landratsamt und Gemeinden sind daher die seltene Ausnahme in Einzelfällen.

## Nichts bleibt, wie es ist

Diese gemeinsamen Bemühungen um Ausgleich der gegenseitigen Interessen und das Finden von Wegen zur Lösung von Zukunftsaufgaben müssen in Zeiten von großer Mobilität der Bürgerinnen und Bürger, demografischer Veränderungen und sich rasant verändernder Rahmenbedingungen durch die Globalisierung nicht nur beibehalten, sondern verstärkt werden.

## Die Wappen der 16 Städte und Gemeinden im Hohenlohekreis



Bretzfeld



Dörzbach



Forchtenberg



Ingelfingen



Künzelsau



Kupferzell



Krautheim



Muldingen



Neuenstein



Niedernhall



Öhringen



Pfedelbach



Schöntal



Waldenburg



Weißbach



Zweiflingen

# Das Hohenloher Wirtschaftswunder

Vom Agrarland zum Wirtschaftsstandort mit Hidden Champions und Weltmarktführern

## Ländlich strukturiert

Hohenlohe war jahrhundertlang von der Landwirtschaft geprägt. Das ist es auch jetzt noch – der Besucher erkennt dies an der abwechslungsreichen, aber doch vom Menschen strukturierten Landschaft. Heute aber ist die Wirtschaftskraft und der Arbeitsmarkt im Hohenlohekreis bestimmt von einer Vielfalt an Wirtschaftsunternehmen.

## Stürmische Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Dabei begann, abgesehen vom Ernsbacher Unternehmen Arnold, die Industrialisierung Hohenlohes erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Aus Stuttgart und Berlin ausgebombte Unternehmen wie Stahl, Sigloch und Ziehl-Abegg wurden hier angesiedelt. Dazu kamen ortsansässige Betriebe, die sich aus kleinen Anfängen erfolgreich entwickelten. Zunächst unbeachtet von der Konkurrenz, entstand aus den behutsamen Anfängen der Unternehmen in den 60er Jahren durch Expansion, erfolgreiche Ausgründungen und Neugründungen ein stürmisches, aber dennoch kontrolliertes, gesundes Wachstum.



Blick auf den Gewerbepark Hohenlohe, das gemeinsame Gewerbegebiet der Städte Künzelsau und Waldenburg sowie der Gemeinde Kupferzell.

## Gesunder Branchenmix

Der Hohenlohekreis hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zum Landkreis der Weltmarktführer entwickelt. Zahlreiche weltweit agierende Unternehmen haben hier ihr Zuhause. Namen wie Berner, Bürkert, ebm-papst Mulfingen, Gemü, K. Hornschuch, Huber Packaging Group, KRIWAN Industrie Elektronik, Scheuerle Fahrzeugfabrik, R. Stahl, A. Würth und Ziehl-Abegg stehen für diese Erfolgsgeschichte. Die Schwerpunkte liegen in der elektrotechnischen Industrie, im metallverarbeitenden Gewerbe und in der Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Weltweit agierende Handelsunternehmen in der Befestigungstechnik ergänzen den vielseitigen Branchenmix. Leistungsfähige Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe kommen hinzu.

## Die Erfolgsfaktoren

Bei den großteils bisher noch inhabergeführten mittelständischen Unternehmen stehen der Erhalt des Unternehmens, das gleichmäßige, gesunde Wachstum sowie durchdachte Investitionen in die Zukunft im Vordergrund. Der Erfolg ist deutlich erkennbar, wenn auch nicht immer auf den ersten Blick zu sehen. Eingebettet in die reizvollen Landschaften der Flusstäler von Kocher und Jagst, aber auch auf der Hohenloher Ebene, entstanden in den vergangenen Jahrzehnten modernste



Auch der Gewerbepark Waldzimmern bei Niedernhall entwickelt sich positiv.

*Sehr gut erinnere ich mich an die Zeit der frühen 1970er Jahre, als durch die kluge Überzeugungsarbeit der damals politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen der Landtag zur Gründung des Hohenlohekreises bewegt wurde. Die Folge war große Freude in Künzelsau als Sitz der Kreisverwaltung, in Öhringen ziemlicher Ärger über den Verlust des Autokennzeichens ÖHR.*

*40 Jahre später haben sich die Wogen geglättet, der Landkreis Hohenlohe hat seine Identität gefunden, die Landräte Dr. Franz Susset und seit 24 Jahren Landrat Helmut M. Jahn haben mit Durchsetzungskraft, Integrität und Vertrauensbildung dem Hohenlohekreis als dem kleinsten im Land Baden-Württemberg eine gute Zukunft gesichert, meinen herzlichen Glückwunsch zum 40-jährigen!*



**Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth**  
Vorsitzender des Stiftungsausschusses der Würth-Gruppe  
Große Ehrenmedaille des Hohenlohekreises in Gold verliehen am 1. Oktober 2009

Industriebauten sowie innovative Forschungs- und Entwicklungszentren. Nicht zuletzt sorgen die Unternehmen und ihre zumeist eng mit ihnen verbundenen Mitarbeiter, bekannt als Hohenloher „Tüftler und Denker“, dafür, dass ständig verbesserte und neuentwickelte Produkte den Weltmarkt erobern.

## Die Reinhold-Würth-Hochschule

Die Ansiedlung der Reinhold-Würth-Hochschule, einer Außenstelle der Hochschule Heilbronn am Campus Künzelsau, darf als Glücksfall für den Hohenlohekreis bezeichnet werden. Sie wurde durch das gemeinsame Engagement des Hohenlohekreises, der Stadt Künzelsau und der Wirtschaft ermöglicht. Stadt, Landkreis und Wirtschaft werden auch künftig an einem Strang ziehen, um den Hochschulstandort zu stärken und weiterzuentwickeln.



Seit 1988 kann in Künzelsau studiert werden. Als Außenstelle der Hochschule Heilbronn bietet die Reinhold-Würth-Hochschule am Campus Künzelsau attraktive Studienbedingungen für ihre etwa 1.550 Studentinnen und Studenten. Zwölf Bachelor- und Masterstudiengänge in den Bereichen Technik und Wirtschaft werden angeboten.

Bild: Hochschule Heilbronn - Campus Künzelsau, Reinhold-Würth-Hochschule



# Der Coup mit dem Landratsamtsneubau

Im Rekordtempo zu einem neuen Verwaltungsgebäude



## Zunächst ein Traum

„Als im Sommer 1971 der Landtag von Baden-Württemberg das Kreisreformgesetz verabschiedete und in einer harten Kampfabstimmung den Hohenlohekreis in Abweichung von der Regierungsvorlage als den nach der Bevölkerungszahl kleinsten Landkreis Baden-Württembergs bildete, dachte sicher niemand daran, dass dieser Hohenlohekreis der erste Landkreis Baden-Württembergs sein würde, der einen völligen Neubau für seine Verwaltung fertigstellt.“ So formulierte es der erste Landrat des Hohenlohekreises, Dr. Franz Susset. Da schrieb man das Jahr 1977 und konnte die Einweihung des neuen Landratsamtsgebäudes in Künzelsau feiern – nur vier Jahre nach der Kreisreform. Darauf hätte im Gründungsjahr niemand zu hoffen gewagt, denn absoluten Vorrang hatte die Verwirklichung wichtiger Projekte bei den Berufsschulen und im Krankenhausbereich.

## Raumnöte vor und nach der Reform

Mit der Kreisreform wurden die Verwaltungen der Landkreise Künzelsau und Öhringen zum Landratsamt des neuen Hohenlohekreises zusammengefasst. Die Konzentration am Kreissitz Künzelsau verstärkte naturgemäß die Raumnöte. Denn solche gab es schon in den Vorgängerlandkreisen. So kam es, dass die Dienststellen zunächst auf sieben verschiedene Häuser in Künzelsau und drei Häuser in Öhringen aufgeteilt werden mussten.

Natürlich brachte diese Zersplitterung erhebliche Reibungsverluste mit sich. Erschwernisse bei der Abstimmung unter den Mitarbeitern, Mehraufwendungen oder Beschränkungen bei der Bereitstellung einer adäquaten technischen Ausstattung und der Schaffung zentraler Servicestellen, aber auch Zeitverluste bei den Wegen zu den jeweiligen Arbeitsplätzen waren die Folge. Auch für die Bürgerinnen und Bürger war es nicht einfach, den Weg zum richtigen Ansprechpartner zu finden. Erste Vorüberlegungen zu einem Neubau in späteren Jahren waren im Hinblick auf die Ausgangssituation aber eher vage.

## Änderung der Rahmenbedingungen

Wie kam es dann zu der doch überraschend schnellen Verwirklichung des „Wunschtraumes“? Zwei Ereignisse führten dazu, dass es zu einem Umdenken kommen konnte. Zum einen gelang es, die beiden wichtigen, von den Altkreisen Künzelsau und Öhringen übernommenen Hochbauprojekte zügig zu verwirklichen: Im Neubau der Kaufmännischen Berufsschule Künzelsau mit der Sporthalle, die später den Namen Eberhard-Gienger-Halle erhielt, konnte im Jahr 1975 der Unterricht aufgenommen werden und auch der erste Bauabschnitt des Krankenhausneubaus in Öhringen konnte abgeschlossen werden.

Zum anderen, und von besonderer Bedeutung, war jedoch ein damals vom Land Baden-Württemberg aufgelegtes Konjunkturförderungsprogramm. Es wurde im politischen Raum erstmals Ende Juli 1975 diskutiert. Sofort erkannte man darin die einmalige Chance, schnell und kostengünstig zu einer Neubaulösung zu kommen.

## Unbürokratische Umsetzung

Das Förderprogramm setzte allerdings äußerst enge Fristen. Genehmigungsreife Pläne mussten spätestens Anfang Oktober 1975 vorliegen. Die Bauarbeiten mussten spätestens Ende 1975 vergeben sein. Das war eine große Herausforderung bei einem Projekt von diesem Umfang, für das es noch keinerlei Planung gab. In einem engagierten Zusammenwirken von Planern, Architekten, Baufirmen, Vertretern der Verwaltung und des Kreistags, der das unbürokratische Vorgehen positiv begleitete, gelang das kaum für möglich Gehaltene. Auch die Stadt Künzelsau trug durch die Überlassung des Bauplatzes in zentraler Lage der Stadt und die rasche Baugenehmigung zum Gelingen bei.

Und noch etwas kam hinzu: die Bereitschaft des Landes, mehrere im Besitz des Landkreises befindliche Gebäude zur Unterbringung staatlicher Sonderbehörden zu erwerben. Das hat die Finanzierung des Neubaus wesentlich erleichtert.

## Bau in Rekordzeit

Bereits im Dezember 1975 konnte der Kreistag 70 % der Bauarbeiten vergeben, am 12. Januar 1976 wurden die Bauarbeiten begonnen. Am 22. September 1976 konnte Richtfest gefeiert werden und schon am 16. Mai 1977 wurde das fertige Gebäude übergeben. „Die Planung und Erstellung eines solchen Projekts in einer Planungs- und Bauzeit von rund 20 Monaten ist eine hervorragende Leistung aller am Bau Beteiligten“, konnte Dr. Susset zufrieden feststellen. 9,5 Millionen DM für Grunderwerb, Gebäude und Einrichtung kostete der Neubau; der Kostenvoranschlag konnte um ca. 200.000 DM unterschritten werden.



Sitz des Landratsamts in Künzelsau bis 1977.



Das neue Landratsamt entsteht an der Künzelsauer Alleekreuzung.



Das Gebäude steht, die Außenarbeiten sind jedoch noch nicht abgeschlossen.



Im September 1977 präsentiert sich das neue Verwaltungsgebäude erstmals den Bürgern.



1996 wird der Steg zwischen dem Landratsamt und dem Gebäude der damaligen HOBAG gebaut.

# Der Coup mit dem Landratsamtsneubau

Im Rekordtempo zu einem neuen Verwaltungsgebäude

## Neue Aufgaben führen zu neuem Bedarf

Doch die Entwicklung ging weiter. Zusätzliche Aufgaben kamen auf den Hohenlohekreis zu: Neue Sachbereiche, mehr Mitarbeiter, bedingt auch durch die gestiegene Einwohnerzahl des Landkreises, Eigenbetriebe des Hohenlohekreises wie der Nahverkehr und die Abfallwirtschaft waren unterzubringen und führten zu neuem Raumbedarf. 1995 wurden erstmals Sonderbehörden des Landes in die Landratsämter eingegliedert: Veterinäramt, Gesundheitsamt und Aufgabenteile des Amtes für Wasserwirtschaft und Bodenschutz kamen zum Landratsamt. Das Prinzip einer zentralen Unterbringung aller Dienststellen in einem Gebäude war nicht länger einzuhalten.

## Beamtenstilo

Mitte der 90er Jahre bot sich eine weitere einmalige Chance für den Hohenlohekreis. Die landwirtschaftliche Genossenschaft HOBAG entschloss sich, die Getreidelagerhaltung am Standort Allee 16 in Künzelsau aufzugeben. Ein Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Verwaltungsgebäude wurde frei – eine Gelegenheit, die genutzt werden musste.

Im Jahr 1996 wurden zwei Stockwerke für die Abfallwirtschaft Hohenlohekreis und das Ausgleichsamt ausgebaut und beim Eigentümer HOBAG angemietet, der neue Gebäudekomplex durch einen überdachten Steg mit dem Hauptgebäude verbunden. Der Volksmund kommentierte trocken: Aus dem Getreidesilo wird ein Beamtenstilo. Der Steg wurde zur „Beamtenlaufbahn“ deklariert. 2001 erwarb der Hohenlohekreis das Gebäude. Das erwies sich als vorausschauend: Die „Jahrhundertreform“ des Landes, die 2005 dem Landratsamt zahlreiche neue Ämter „ins Haus spülte“, gab schließlich den Anstoß zum Vollausbau des Gebäudes 2004. Die nun ausgebauten weiteren Geschosse konnten 2005 bezogen werden.



Landratsamt Hohenlohekreis, 2006.

## Heute

Mit dem erheblichen Aufgabenzuwachs 2005 mussten zwangsläufig mehrere Dienststellen in anderen Gebäuden außerhalb des Allee-Areals untergebracht werden oder am Standort aus Sonderbehördenzeiten verbleiben. Das Hauptgebäude ist in die Jahre gekommen, die Folgen der Sparzwänge beim Bau werden deutlich. Die Fassade ist sanierungsbedürftig, die Wärmedämmung entspricht nicht zeitgemäßen Anforderungen, der fehlende außenliegende Sonnenschutz bringt Mitarbeitern Temperaturen, die man eigentlich nur am Meeresstrand haben möchte. Mit dem Umbau und der Neugestaltung des Foyers wurde ein Anfang gemacht. Es wurde freundlich und behindertengerecht modernisiert, Hauptzweck jedoch war die Einrichtung einer Bürgertheke mit Informations- und Verkaufsstelle für Kultursommer und Touristik-Info.

Aktuell werden verschiedene Varianten zur zukünftigen Unterbringung der Landkreisverwaltung geprüft.



2001 erwirbt der Hohenlohekreis das ehemalige HOBAG-Gebäude und baut es 2004 vollständig zum Verwaltungsgebäude um. Der Steg verbindet die Gebäudeteile A und B.



Vermessungsamt in der Stettenstraße 31 in Künzelsau.



Außenstelle des Landratsamts: Hindenburgstraße 58 in Öhringen, Sitz des Landwirtschaftsamts, des Veterinäramts und der Kfz-Zulassungsstelle Öhringen.



## ...und nun noch das Nahverkehrsmodell?

Hans-Henner Kownatzki erinnert sich an die Anfänge eines Vorzeigeprojekts



Wer will denn das heute noch wissen, wie es damals, vor bald vierzig Jahren, losgegangen ist? Vielleicht einige, die sich erinnern, die seinerzeit mitgewirkt haben? Denn das Projekt hatte tatsächlich viele Väter. Oder einige, die heute Verantwortung tragen und sich ermutigen lassen, scheinbar Unmögliches zu versuchen? Also dann – erinnern wir uns gemeinsam doch noch einmal.

### Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Am Anfang stand wirklich eine Utopie: im ländlichen Raum, im Hohenlohekreis einen flächendeckenden öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu organisieren! Alles sprach dagegen: verkrustete Strukturen, Besitzstände, die noch wie im 19. Jahrhundert Konzessionen hießen, veränderungsfeindliche gesetzliche Grundlagen, ein Subunternehmersystem mit Symptomen von Ausbeutung, öffentliche Zuschüsse nur für Spezialverkehre und außerdem viele Sonderinteressen, etwa von Schulen, Industrie und Handel, an Einkaufsverkehr, Arztbesuchen oder Freizeitaktivitäten.

Schließlich sollte die „Schiene“ integriert werden, vor allem die faktisch schon stillgelegte Kochertalbahn. Die regionalen Bahnanschlüsse waren ebenfalls einzubeziehen.

Ließ sich das alles unter einen Hut bringen? Konnte ein solches Gesamtsystem finanziert werden? Und waren die nötigen kommunalpolitischen Entscheidungen mehrheitsfähig? Gegen alle diese Bedenken stand der Wille, auch im Hohenlohekreis für alle Einwohner gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen.

Es galt auszuloten, an wem, an welchen Einzelinteressen, an welchen Egoismen Bemühungen zur Verbesserung des ÖPNV scheitern könnten. Wir waren entschlossen, das dann auch öffentlich zu benennen. Erstaunlicherweise wollte niemand diesen „Schwarzen Peter“ haben. Denn unsere Partner waren alles in allem kooperations- und kompromissbereit.

### Das Kreisentwicklungsprogramm

Um den Hohenlohekreis vor allem wirtschaftlich und infrastrukturell voranzubringen und weiterzuentwickeln, wurde ein sogenanntes Kreisentwicklungsprogramm aufgelegt. Darin wurden alle Bereiche der Daseinsvorsorge und Infrastruktur in Bestand und Bedarf erfasst und Ausbauziele festgelegt. Dafür brauchten wir externen Fachverstand. Und da begannen die Schwierigkeiten. Denn beworben hatten sich für diese Aufgabe zwei renommierte Institute, eins aus Stuttgart und eins aus Karlsruhe. Der Geschäftsführer in Stuttgart war stellvertretender SPD-Landesvorsitzender, der Geschäftsführer in Karlsruhe CDU-Landtagsabgeordneter. War bei einer CDU-Mehrheit im Kreistag und einem CDU-Landrat eine objektive, eine sachliche Entscheidung zu erwarten? Es gab natürlich Diskussionen, am Ende erhielt aber das konkretere und plausiblere Konzept aus Stuttgart den Zuschlag.

### Der Weg zum Nahverkehrsmodell

Diese Anfangsepisode im Kreistag beleuchtet auch die weitere Haltung und Arbeitsweise der kommunalpolitischen Gremien. Es wurde hart und kontrovers diskutiert und dann sachlich und gemeinwohlorientiert entschieden. So auch beim Nahverkehr.



Informationsbroschüre des Nahverkehrsmodells aus dem Jahr 1979.

Es gab viele kritische Fragen, viel Skepsis gegenüber manchen vollmundigen, blumigen Visionen unserer Planer und dann doch grünes Licht fürs Weitermachen.

Dann wurde es immer konkreter. Es gab standardisierte Vorgaben. So sollten dreimal drei Fahrten am Tag – morgens, mittags und abends – zwischen Wohnort und den entsprechenden Schulstandorten sowie dem jeweiligen Mittelzentrum, aber auch zwischen diesen beiden Zentren Öhringen und Künzelsau angeboten werden. Die nächste Haltestelle durfte höchstens 1.000 m entfernt sein. Und die Abfahrtszeiten sollten als Taktfahrplan immer auf die gleichen Minuten fallen.

Es wurden Streckenführung und Haltestellen festgelegt. Dabei waren die Gemeinden eingebunden und mit ihrer Ortskenntnis sehr hilfreich. Einsatz- und Umlaufpläne für die Busse und schließlich die Fahrpläne mussten ausgetüfelt werden.

Es gelang, die Konzessionsproblematik zu entschärfen. Der Landkreis übernahm die Trägerschaft des Projekts im Sinne eines Zweistufenmodells. Die bestehenden Rechte, insbesondere von Bahn und Post, wurden ausgesetzt, aber besitzstandswahrend festgeschrieben. Mit allen Busunternehmern – öffentlichen und privaten – konnte ein Vertrag vereinbart werden, in dem Beförderungsleistungen und Entgelte festgelegt wurden. Hätten die Privaten darauf bestanden „Gleicher Lohn für alle“, wäre das Modell gescheitert. Denn der Flächentarif bei Bahn und Post gewährte den öffentlich Bediensteten auch im ländlichen Raum höhere Löhne als die Privatunternehmer zahlen konnten – ein großes Dilemma. Aber die Privaten erkannten ihre Chancen und akzeptierten.



## ...und nun noch das Nahverkehrsmodell?

Hans-Henner Kownatzki erinnert sich an die Anfänge eines Vorzeigeprojekts

Ein anderer Knackpunkt war die Kochertalbahn. Die Planer erklärten mit Nachdruck, die Schiene könne schon aus Kostengründen nicht mit einbezogen werden. Außerdem ließen sich die Linien dann nicht mehr vom Wohnort bis ins Mittelzentrum Künzelsau durchbinden. Und es käme notwendigerweise wieder zu den absolut unerwünschten, weil benutzerfeindlichen Umstiegen.

Der Ausschluss der Kochertalbahn aus dem Projekt hat die allgemeine Diskussion stark belastet.

Auch die Bundesbahn zeigte sich letztlich nicht bereit, für einen auf drei Jahre beschränkten Versuch den Personenverkehr auf der Schiene wieder aufzunehmen. Sie war aber bereit, sich aktiv an dem Modell zu beteiligen.

Der ständige Kontakt und das persönliche Vertrauen unter den Beteiligten waren ein ganz wesentlicher Faktor für das Gelingen des Modells.

So konnten – ein kleines Wunder – auch die Schulen mit ins Boot geholt werden. Denn dort mussten die Schulanfangszeiten geändert werden. Der Bus erreichte am Morgen als erstes die Grundschule in der Gemeinde. Er fuhr dann weiter zu Haupt- und Realschule und kam als letztes bei Gymnasien und Berufsschulen an. Diese Vorgaben wurden von allen Schulen übernommen. Eine solche Flexibilität und Mitverantwortung für das allgemeine Wohl kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

In der Elternschaft der größeren Orte wurde zwar gemurrt, weil der gemeinsame Mittagstisch gefährdet schien. Der Schwung des Modells war da aber nicht mehr aufzuhalten.

In zahlreichen Gesprächen mit der Industrie wurde ausgelotet, wie weit der Berufsverkehr eingebunden werden könnte. Einige Werksverkehre ließen sich integrieren. Der Einzelhandel in Künzelsau startete im ersten Modelljahr an den vorweihnachtlichen Wochenenden eine Werbeaktion mit dem Nahverkehr – damals mit großem Erfolg.

Dann stand endlich das Grundgerüst eines einheitlichen, standardisierten, flächendeckenden Nahverkehrssystems für den Hohenlohekreis und auf wichtigen Verkehrsachsen hinein in die Nachbarkreise. Jetzt musste die Praxistauglichkeit getestet werden. Straßen wurden abgefahren, Begegnungsverkehr und Winterdienst geprüft, Haltestellen auf ihre Sicherheit hin begutachtet und zum Teil ausgebaut. Die Busse erhielten Fahrscheinautomaten und Sprechfunk. Auch der Bahnhof Waldenburg bekam ein Gerät, um den Bahnanschluss bei leichten Verspätungen zu sichern. Das Kreisgebiet wurde in Tarifzonen eingeteilt, die Fahrpreise festgelegt und die Ausgabe der Schülerkarten neu geregelt.

### Die Finanzierung

Die entscheidende Frage blieb, ob sich das Ganze finanzieren ließ. Landrat Dr. Franz Susset gelang es, Bund und Land dafür zu gewinnen, den dreijährigen Probelauf mit 6 Millionen DM abzuschließen. Das Land war dagegen erheblich zurückhaltender, sagte schließlich aber auch zu. Dafür scheiterten wir kläglich beim Regierungspräsidium Stuttgart, als es um den sogenannten Verbundzuschlag ging. Mit diesem Zuschlag wären wir mit einer fast ausgeglichenen Bilanz in den Testlauf gegangen.

Dann startete der Probelauf. Es ging alles recht gut. Das Modell fand in der Republik und im Ausland – Japan und USA – einige Beachtung. Aber längst nicht alle Blümenträume erfüllten sich. So entsprach der Umstieg vom Auto auf den Bus, insbesondere im Berufsverkehr, nicht den Erwartungen. Der Wochenendverkehr musste reduziert werden. Die Standardvorgaben wurden den örtlichen Bedürfnissen angepasst und die Umlaufpläne optimiert. Trotzdem waren wir alle froh und ein wenig stolz, unser Ziel tatsächlich erreicht zu haben.



Das Bild zeigt Erster Landesbeamter Hans-Henner Kownatzki in seinem damaligen Büro im Juni 1977, vor dem Umzug ins neue Landratsamtsgebäude.

### Daueraufgabe NVH

Längst ist der öffentliche Nahverkehr in Hohenlohe etabliert. Geblieben ist eine schwierige Daueraufgabe für den Landkreis. Denn das Verkehrssystem muss ständig und intensiv betreut werden, nicht zuletzt, weil der Zuschussbedarf wegen drastisch veränderter Rahmenbedingungen weiter steigt.

Ich kann nur wünschen, dass die Busse des „NVH“ trotz aller aktuellen Probleme noch lange Jahre durch Hohenlohe rollen.



Auch ein Bus des NVH macht auf den 40. Geburtstag des Hohenlohekreises aufmerksam.

Hans-Henner Kownatzki war Erster Landesbeamter im Hohenlohekreis von 1973 bis 1985.



## Berufliche Schulen an zwei Standorten im Hohenlohekreis

Nach wie vor unterhält der Hohenlohekreis in Künzelsau und Öhringen zwei Berufsschulzentren. Angeboten werden gewerbliche, kaufmännische, haus- und landwirtschaftliche sowie sozialpädagogische Bildungsgänge. Mit der einmütig getroffenen Entscheidung des Kreistags, auch nach der Kreisreform beide Standorte aufrecht zu erhalten, hat der Landkreis bewusst die damit verbundenen Mehraufwendungen für Betrieb und Ausstattung übernommen – als lohnende Investition in die Zukunft unserer Jugend. Die beruflichen Schulen leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft, in dem sie dafür sorgen, den Fachkräftebedarf abzudecken.



Gewerbliche Schule Künzelsau.



Kaufmännische Schule Künzelsau.



Karoline-Breitinger-Schule Künzelsau.



Gewerbliche Schule Öhringen.



Eine echte „Kreis“-schule – Kaufmännische Schule Öhringen.



Richard-von-Weizsäcker-Schule Öhringen.

## Umfassendes berufsschulisches Angebot

Als Schulträger bietet der Hohenlohekreis ein umfassendes schulisches Angebot, das er regelmäßig den Anforderungen an eine zeitgemäße Ausbildung anpasst. Dazu steht er zusammen mit den Leitern der Schulen in engem und regelmäßigem Kontakt mit Industrie und Handwerk. Neben den klassischen Berufsschulen in vielen Ausbildungsberufen, einer Vielzahl von Berufsfachschulen und den Berufskollegs wurden Zug um Zug eine Technische Oberschule, eine Wirtschaftsoberschule, berufliche Gymnasien der Fachrichtungen Technik, Wirtschaft, Agrar- und Sozialwissenschaft sowie Technikerschulen und Meisterschulen für Metall- und Elektroberufe geschaffen. Ganz neu im Angebot sind das Technische Gymnasium mit dem Profil Technik und Management sowie die 2-jährige Berufsfachschule MINTec an der Gewerblichen Schule Künzelsau.



# Die Schulen des Hohenlohekreises

Eine unendliche Geschichte

## Einrichtungen für spezielle schulische Felder

In Kupferzell hat der Hohenlohekreis 2005 in Kooperation mit dem Nachbarlandkreis Schwäbisch Hall die Trägerschaft der „Akademie für Landbau und Hauswirtschaft“ übernommen – ebenso ein besonderes „Kind“ der Verwaltungsreform des Landes war das Waldschulheim in Kloster Schöntal. Sonderschulen für Geistigbehinderte und für Sprachbehinderte komplettieren das schulische Angebot des Kreises.



Erich-Kästner-Schule Künzelsau – Schule für Sprachbehinderte.



Geschwister-Scholl-Schule Künzelsau.



Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell.

Bild: geyer-luftbild.de



Waldschulheim Kloster Schöntal.



Landwirtschaftliche Schule Öhringen.

*Der Hohenlohekreis war eine mutige Entscheidung der damals verantwortlichen Politiker, weil trotz Zusammenlegung der Altkreise Künzelsau und Öhringen er der kleinste war.*

*Heute – immer noch der kleinste, aber einer mit der erfolgreichsten Entwicklung aller Landkreise, vor allem was Industrie, Handel und Gewerbe betrifft.*

*Landwirtschaft und Landschaft ergänzen das Bild zu einer Symbiose, zu der auch die reiche Kulturlandschaft Hohenlohes beiträgt.*

*Hier lässt sich's gut leben.*

*Dazu kann man nur herzlich gratulieren und allen, die dazu beigetragen haben, herzlich danken, stellvertretend den Landräten Dr. Franz Susset und Helmut M. Jahn, die die Integration erfolgreich gestaltet haben.*



**Gerhard Sturm**  
Vorsitzender des Beirats ebmpapst Mulding GmbH & Co. KG  
Große Ehrenmedaille des Hohenlohekreises in Gold verliehen am 20. November 2009

## Ständiger Aufwärtstrend bei den Schülerzahlen

Im Jahr der Bildung des Hohenlohekreises 1973 haben 2.635 Schülerinnen und Schüler die kreiseigenen Schulen besucht. Zwischenzeitlich ist diese Zahl auf 5.739 gestiegen, die schulischen Vollzeitangebote haben stark an Bedeutung zugenommen. Zu dieser enormen Steigerung der Schülerzahl hat auch beigetragen, dass das schulische Angebot permanent erweitert und angepasst wurde. Umfasste das Angebot 1974 noch elf Schularten, so hat sich bis heute die Bandbreite auf über 50 Schularten und sechs Fachschulen erweitert.

## Bau und Modernisierung von Schulen als Daueraufgabe

Der Hohenlohekreis als Schulträger baut und unterhält die notwendigen Schulgebäude, stellt die Lehr- und Lernmittel sowie das nicht lehrende Personal. Die Bereitstellung der Lehrer dagegen ist Aufgabe des Landes.

In den letzten 40 Jahren wurden mit einem Aufwand von über 80 Millionen Euro Schulgebäude neu errichtet, erweitert oder saniert. Das Spektrum reicht vom Neubau der Kaufmännischen Schule Künzelsau mit der Eberhard-Gienger-Sporthalle in den Jahren 1973 bis 1975 mit 5,78 Millionen Euro bis hin zum Neubau der Richard-von-Weizsäcker-Schule in Öhringen. Im Jahr 2010 konnte dieses Gebäude als bisher bedeutendstes Hochbauprojekt des Hohenlohekreises bezogen werden. Die Kosten der Richard-von-Weizsäcker-Schule mit 25 Millionen Euro umfassen auch ein neues Gebäudekonzept; zwei der drei Bauteile sind in Passivhausbauweise errichtet.

## Die Investitionen dauern an

Aktuellstes Projekt ist die Sanierung und Erweiterung der Gewerblichen Schule in Öhringen. Wenn alles planmäßig verläuft, wird 2014 mit den Bauarbeiten begonnen. Auch in diese Schule müssen mit fast 20 Millionen Euro erhebliche Mittel investiert werden.

Vielleicht wird sich im Entwurf der Einweihungsrede für dieses Projekt wieder einmal der Satz finden: „Der Hohenlohekreis hat damit seine schulischen Aufgaben erfüllt.“ Und auch dieses Mal wäre das wohl eine Fehleinschätzung. Der Zwang zur Anpassung an die Veränderungen bei Bedarf und Rahmenbedingungen wird auch künftig erhebliche Anstrengungen erfordern.





## Alte Fernwege

Zwischen Jagst und Kocher, also vom Hardthäuser Wald über Diebach nach Heimhausen, verlief ein wichtiger Fernhandelsweg. Es ist die Hohe Straße, welche ihren Ursprung wahrscheinlich bereits in der Steinzeit hatte und schon in keltischer Zeit als auch von Kaiser Friedrich II. 1235 n. Chr. genutzt wurde. Noch heute folgen Straßen und Wege in vielen Abschnitten dem alten Weg. Straßen als Kulturleistung und Leitinfrastruktur werden meist für lange Zeiträume geschaffen. Heute spielen ganz andere Straßen die Hauptrolle im Hohenlohekreis.

## Der Ausbau der Autobahn

Die A 6 endete bei Kreisgründung bei der Anschlussstelle Schwabbach. Der Ausbau in den 70er Jahren bis zum Anschluss an das Autobahnkreuz Feuchtwangen schuf eine wichtige Lebensader für den Hohenlohekreis. Dabei wurden als letzter Abschnitt im Jahre 1979 die 58 Kilometer Autobahn zwischen den Anschlussstellen Kupferzell und Ansbach-West freigegeben. Die Öffnung der Ostgrenzen ließ den Verkehr in Ost-West-Richtung weiter deutlich steigen, so dass der Ausbau auf sechs Spuren von Kreis, der Region und der Industrie seit Jahren übergreifend vorangetrieben wird.

## B 19 und andere wichtige Verbindungen

Neben der Autobahn gibt es nur noch eine weitere wesentliche Fernstraße auf Kreisgebiet. Es ist die in Nord-Süd-Richtung verlaufende B 19. Schon zu Beginn der 90er Jahre wurde der Verkehrsablauf zwischen B 19 und Kochertal untersucht. Mit dem dreispurigen Ausbau in den Jahren 2004/05 und dem Bau der Ortsumgehung Gaisbach wurde ein wesentlicher Beitrag für die Leichtigkeit des Straßenverkehrs erzielt. Unscheinbar läuft parallel zur Bundesstraße auch eine durchgehende Radwegverbindung von Dörzbach bis zum Bahnhof Waldenburg. Die letzte Lücke wurde 2009 in Kupferzell geschlossen.



Ausbau der Bundesstraße B 19 bei Gaisbach von oben.



Eine wichtige Landesstraßen-Baumaßnahme, die auch Kreisstraßen berührte, war die Teilortsumgehung Neuenstein.

Wichtige Landesstraßenausbauten waren z. B. die Teilortsumgehung Neuenstein und der Ausbau von Öhringen bis Friedrichsruhe. Bei letzterem wurden 1981 die Linden nach jahrelanger großer öffentlicher Begleitung teilweise neu gepflanzt. 2011 wurde die Lindenallee bei Friedrichsruhe vom Straßenbauamt dank einer Spende wesentlich saniert.



Ausbau der B 19.

Aufgrund der relativen Kürze der Fernstraßen leisten die Landes- und Kreisstraßen im klassifizierten Netz einen wesentlichen Beitrag für den überörtlichen Verkehr.

	Streckenlängen B 19	Landesstraßen	Kreisstraßen
1973	31 km	341 km	285 km
2013	33 km	293 km	332 km



Das Foto zeigt die Lindenallee bei Friedrichsruhe im Jahr 1980. Eine wesentliche Sanierung des alten Baumbestandes war 2011 möglich.

# Landesstraßen, Ortsdurchfahrten, Radwege

Straßenbau und Straßenunterhaltung im Hohenlohekreis

Zwei Punkte waren prägend für den Landesstraßenbereich. So wurden 1984 und 1993 insgesamt 52 Kilometer an Landesstraßen zu Kreisstraßen abgestuft und nur wenige Kilometer aufgestuft. Gleichzeitig wurde bereits in den 80er Jahren festgestellt, dass Kreisstraßen häufig besser sind als Landesstraßen.

## Förderung von Kreisstraßen

In den ersten zehn Jahren nach Kreisgründung konnte der Hohenlohekreis im Durchschnitt jährlich 1,5 Kilometer Ortsdurchfahrten (OD) und 2,5 Kilometer auf den freien Strecken ausbauen. In der vergangenen Dekade waren es jährlich noch 1,3 km OD beziehungsweise 1,5 km freie Strecken. Dies ist auch einer Umstellung der Fördersituation geschuldet. Zu Beginn gab es das Hohenloheprogramm mit 70 % Zuschuss, welches Ende 1983 auslief. Seit 1984 stehen pauschalierte Kilometerbeiträge für den Bau und die Unterhaltung der Straßen zur Verfügung. Über die Zuschussmöglichkeiten des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes GVFG wurden zusätzlich Einzelmaßnahmen mit 90 % bezuschusst. In den letzten Jahren war noch eine Förderung von ca. 65 % möglich, wobei zuletzt die Zuschüsse aufgrund von neuen politischen Gewichtungen zunächst einmal zurückgestellt wurden.



Bei einer Kreisstraßenrundfahrt besichtigt der Kreistag im Jahr 2011 die neugestaltete Honigsteige in Kloster Schöntal.

Ein Beispiel für ein Kreisstraßenprojekt ist die Beseitigung des Bahnübergangs Kottmannstraße in Öhringen. Diese Großmaßnahme wurde zwischen 1998 und 2000 in drei Bauabschnitten realisiert und erforderte ein Investitionsvolumen von 7,4 Mio. Euro für Bund, Land, Kreis und Deutsche Bahn AG.



Die Beseitigung des Bahnübergangs Kottmannstraße in Öhringen war von 1998 bis 2000 ein wichtiges Kreisstraßenprojekt.

## Seit 2005 Aufgabe des Landkreises

Seit der Verwaltungsstrukturreform 2005 ist das Straßenbauamt mit der kompletten Aufgabenbreite des ehemals selbstständigen Amtes im Landratsamt angesiedelt. Der Bereich Straßen wird nun von der Kreisverwaltung geplant, gebaut und unterhalten.

Ein wichtiger konzeptioneller Baustein der Infrastrukturplanung wurde beibehalten: das Kreisstraßenausbauprogramm. In 5-Jahres-Abschnitten – wie aktuell von 2013 bis 2017 – werden die im Landkreis abgestimmten Ausbauwünsche für Straßen auf der freien Strecke, für Ortsdurchfahrten, Brücken und Radwege in einem Zeit- und Kostenplan zusammengestellt.

Markant sind auch die Betriebsaufgaben für die B 19 und die Landesstraßen, wie z. B. die Verkehrssicherung, Grünpflege oder bauliche Unterhaltung. Im Winterdienstesinsatz ist dieser Aufgabenbereich für die Verkehrsteilnehmer besonders wahrnehmbar. 2007 und 2008 wurde die Straßenmeisterei in Öhringen für den Betriebsdienst umfangreich saniert. Insbesondere wurden eine Fahrzeughalle und ein Betriebsgebäude erstellt.



2012 wird für die Straßenmeisterei Künzelsau ein neuer LKW mit Wechselsystem angeschafft.





## Der organisatorische Ansatz des Nahverkehrs im Hohenlohekreis

Der Nahverkehr Hohenlohekreis stellt keine eigenen Busse und Bahnen bereit und beschäftigt auch keine eigenen Fahrer. Er ist vielmehr das organisatorische Dach, die „Architektur“ im Hintergrund, die das gesamte System trägt. Die Beförderung erfolgt ausschließlich durch beauftragte Verkehrsunternehmen, welche die Fahrgäste pünktlich und sicher ans Ziel bringen. Der NVH bedient heute mit 117 Bussen auf 67 Linien seine Haltestellen insgesamt etwa 36.000 Mal am Tag.

## Vom Modell zum Unternehmen

Bereits Ende der 80er Jahre wurde überlegt, wie das „Nahverkehrsmodell Hohenlohekreis“ weiterentwickelt werden kann. Wesentliches Ziel war von Anfang an ein einheitlicher Tarif auf allen Buslinien.

Eine Marktuntersuchung diente der Überprüfung auf Aktualität und Vollständigkeit. Die Angebote wurden neu gestaltet. In einer umfassenden Studie wurden weitere konkrete Schritte festgelegt: Busse, Haltestellen, Informationssäulen und Fahrgastunterstände erhielten ihr heutiges eigenständiges Design. Dies sollte nicht nur die Unternehmensidentität verdeutlichen, sondern auch den Kunden die Erkennbarkeit erleichtern und die Informationsmöglichkeiten verbessern. Seitdem sind die Busse als FrankenExpress, RegioBus, StadtBus und TaxiBus auf den Straßen des Hohenlohekreises unterwegs.

Die Schritte mündeten in einen Nahverkehrsplan für den Hohenlohekreis. Darin wurden Normen und Mindeststandards definiert. Der Nahverkehr sollte attraktive und zeitgemäße Leistungen von hoher Qualität anbieten können.

Bestandteile der Weiterentwicklung des Leistungsangebots sind heute auch die viel genutzte Busschule und die Bereitstellung von Werkverkehren.

## Ein neuer Verbund entsteht

Einschneidende Veränderungen brachte die Weiterführung der Stadtbahn von Heilbronn bis nach Öhringen. Der Busverkehr musste sich entlang der Strecke zwischen Öhringen und Bretzfeld komplett zurückziehen. Der Grund: Ein Parallelverkehr musste vermieden werden, auch, um Nachteile für die Kunden beim Ticketkauf zu vermeiden. Im Jahr 2005 wurde die Idee eines Gemeinschaftstarifs von Bus und Stadtbahn verwirklicht: Der Hohenlohekreis schloss sich dem Heilbronner Nahverkehrsverbund von Stadt und Landkreis Heilbronn an.

Heute ist mit dem ausgeweiteten Verbund „Heilbronner · Hohenloher · Haller Nahverkehr“ (HNV) für die Region ein neues Zeitalter im öffentlichen Personennahverkehr angebrochen. Es gilt ein einheitlicher Tarif für Bus, Bahn und Stadtbahn in Heilbronn, im Hohenlohekreis und in Erstreckungsbereichen im Rhein-Neckar-Kreis, Neckar-Odenwald-Kreis, Main-Tauber-Kreis und Landkreis Schwäbisch Hall. Ein preisgünstiges Fahrschein-Angebot mit nur einem Fahrschein bietet attraktive Möglichkeiten für die Kunden.

## Mehr Kundenfreundlichkeit

Seit 2008 bietet der NVH mit dem neuen Betriebssitz am Zentralen Omnibusbahnhof in Künzelsau den Nutzern die Möglichkeit, zwischen ihren Busverbindungen bequem und auf direktem Wege im Kundencenter Fragen und Anregungen rund um



Der Nahverkehr Hohenlohekreis bietet seinen Nutzern attraktive Verbindungen; einheitliche Tarife gelten im Verbund HNV weit über den Hohenlohekreis hinaus.

den NVH loszuwerden. In Öhringen hat der NVH zusammen mit der Stadt Öhringen und dem Tarifverbund mit dem „Mobiz“ eine weitere Anlaufstelle für alle Reisenden geschaffen.

2007 wurde das elektronische Ticket für Gelegenheitsfahrer eingeführt. Damit kann der Kunde Bus und Bahn im Hohenlohekreis und im Landkreis Schwäbisch Hall zum rabattierten Einzelfahrscheinpreis nutzen. Seit 2013 kann die kleine Plastikkarte auch auf den meisten Bus- und Schienenstrecken im Landkreis Heilbronn verwendet werden.

Als nächstes Zukunftsprojekt prüfen der Hohenlohekreis und der Landkreis Schwäbisch Hall gemeinsam verschiedene Varianten zur Verbesserung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Hohenlohebahn.



Kindergarten- und Schulkinder können in der Busschule lernen, wie sie sich an Bushaltestellen und während der Busfahrt verhalten sollten.

[www.nvh.de](http://www.nvh.de)

[www.h3nv.de](http://www.h3nv.de)

## Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen

Das Hohenloher Krankenhaus ist eine gemeinnützige GmbH des Hohenlohekreises. Es bietet unter seinem Dach ein Netzwerk für die Gesundheit und Pflege, bestehend aus der stationären Krankenhausversorgung in den Häusern Künzelsau und Öhringen, der Geriatriischen Rehabilitationsklinik in Öhringen sowie den Senioreneinrichtungen in Öhringen, Krautheim, Forchtenberg, Neuenstein, Pfedelbach, Dörzbach, Bretzfeld, Schöntal-Westernhausen und ab 2013 auch in Waldenburg.



Das Krankenhausgebäude in Öhringen.



Im Jahr 2012 wird für die neue Psychiatrische Tagesklinik auf das Künzelsauer Krankenhausgebäude ein weiteres Stockwerk aufgesetzt.

## Wohnortnahe Versorgung im Fokus

40 Jahre Hohenlohekreis heißt auch 40 Jahre eingehende Beschäftigung, Diskussionen und Entscheidungen für die Zukunft und Weiterentwicklung des Hohenloher Krankenhauses. Das Ziel, der Bevölkerung wohnortnah den Zugang zu einer hochwertigen medizinischen Versorgung auf dem neuesten Stand der Medizin, Medizintechnik und Hygiene zu ermöglichen, stand stets im Fokus. Dies erforderte eine ständige Bereitschaft zur Veränderung. Bis zum heutigen Tag gilt, dass Stillstand Rückschritt bedeutet.

## Ständige Weiterentwicklung

Der Hohenlohekreis übernahm mit seiner Bildung 1973 von den Vorgängerlandkreisen die Krankenhäuser in Künzelsau

und Öhringen. Die Bedeutung, die diesen Einrichtungen zugemessen wurde, zeigt sich auch daran, dass die Gesundheitsversorgung und Altenpflege wichtige Themenbereiche des im selben Jahr begonnenen Kreisentwicklungsprogramms waren.

Bereits im Gründungsjahr des Hohenlohekreises beschäftigte sich der Kreistag folgerichtig mit der Weiterführung der Planungen zum Umbau des Öhringer Krankenhauses. So war zum Beispiel damals ein modernes Krankenhaus ohne Fachanästhesie und ohne Intensivstation nicht denkbar. 1979 wurden sowohl in Künzelsau als auch in Öhringen diese Abteilungen eingerichtet. Beide Krankenhäuser boten damals als sogenannte Grundversorger die Fachdisziplinen Innere Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Gynäkologie sowie Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an.

## Finanzielle Zwänge

In den 90er Jahren wuchs die Erkenntnis, dass das damalige Finanzierungssystem der Krankenhäuser nicht mehr lange Bestand haben würde. Hintergrund war, dass die Bevölkerungsentwicklung und der medizinische Fortschritt einen Anstieg der Kosten zur Folge hatte, der nicht mit den gleichbleibenden oder gar fallenden Einnahmen in Einklang gebracht werden konnte. Daraus entstand der Zwang zur wirtschaftlichen Ausrichtung der Strukturen und Prozesse im Krankenhaus, um einerseits die Qualität zu erhöhen und andererseits Kosten zu sparen. Hinzu kam, dass ein Wettbewerbsdruck zwischen den Krankenhäusern durch gewachsene Informationsmöglichkeiten und zunehmende Mobilität der Patienten entstand.

## Fusion und Spezialisierung

Um die Krankenhäuser in Künzelsau und Öhringen fit für die Zukunft zu machen, wurde im Kreistag die Fusion der beiden Häuser beschlossen. Der Hohenlohekreis war einer der ersten Landkreise, der sich 1995 entschloss, die ehemaligen „Regiebetriebe“ zusammen in eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, kurz gGmbH, zu überführen. Ein Aufsichtsrat mit zwölf Mitgliedern des Kreistags unter dem Vorsitz des Landrats löste den Krankenhausausschuss ab und hatte damals wie heute die Aufgabe, die Geschäftsführung zu überwachen und zu beraten.

Neben der neuen Rechtsform wurde ein gesamthaftes Versorgungs- und Leistungskonzept eingeführt. Dies ermöglichte die



Bildung von medizinischen Schwerpunkten an beiden Häusern. Die Spezialisierungen brachten ein erweitertes medizinisches Angebot für die Patienten. Standortübergreifende Strukturen förderten das Zusammenwachsen der Häuser und erschlossen wirtschaftliche Ressourcen.

## Gewinnung von Fachkräften

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Herz eines Krankenhauses. Die Gewinnung von Fachkräften im Bereich der Pflege stand schon sehr früh im Fokus des Hohenlohekreises. 1975 wurde eine Schule für Krankenpflegehilfe beim Krankenhaus Künzelsau eingerichtet. Ab 1980 gab es am Krankenhaus Öhringen Ausbildungsplätze für Krankenschwestern und Kran-





Modernste OP-Technik am Standort Öhringen.



Seniorenzentrum Neuenstein.

kenpfleger. Um dem wachsenden Bedarf an gut ausgebildeten Pflegekräften gerecht zu werden, wurde 1987 die Einrichtung einer Krankenpflegeschule an beiden Standorten beschlossen. Heute gibt es die Gesundheits- und Krankenpflegeschule nur noch am Standort Künzelsau. Dort können die Auszubildenden eine fundierte und innovative Ausbildung genießen, z. B. die integrative Pflegeausbildung, in der Gesundheits- und Krankenpflege mit Altenpflege kombiniert wird. Für Auszubildende mit Abitur besteht die Möglichkeit eines dualen Studiums in den Fachrichtungen Pflegepädagogik oder Pflegemanagement.

## Regionale Gesundheitsholding Heilbronn-Franken GmbH

Der Hohenlohekreis und das Hohenloher Krankenhaus haben damit die Herausforderung bewältigt, ein kleineres Haus an zwei Standorten erfolgreich zu führen, trotz eines immer schwieriger werdenden Umfelds. 2006 erfolgte ein weiterer wichtiger Schritt. Nach dem Scheitern der Gespräche mit dem Landkreis Schwäbisch Hall und dem Diakonie-Klinikum entschied man sich, mit der Stadt Heilbronn und dem Landkreis Heilbronn eine gemeinsame Gesundheitsholding zu gründen. Das Ziel und der Auftrag der Kooperation zwischen den SLK-Kliniken und dem Hohenloher Krankenhaus ist eine qualitativ hochwertige und wirtschaftlich tragfähige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung innerhalb der Region Heilbronn-Franken. Gemeinsam wurde ein Unternehmenskonzept erarbeitet, welches das medizinische Leistungsangebot in den Krankenhäusern des Verbundes festlegt und die dazu nötigen Ressourcen und Strukturen aufzeigt.

## Betreuung von Senioren

Wie erwähnt, bietet die Hohenloher Krankenhaus gGmbH ein Netzwerk für Gesundheit und Pflege. Seit 2004 gibt es das 100%ige Tochterunternehmen „Hohenloher Seniorenbetreuung gGmbH“. Mit dem Gedanken, dass die Nähe zu vertrauten Menschen und zur Heimat ein wichtiger Bezugspunkt für Senioren ist, entstanden bedarfsgerechte Senioreneinrichtungen in überschaubarer Größe im ganzen Landkreis.



HOHENLOHER Seniorenbetreuung gGMBH



Seniorenachmittag.

## Gewappnet für die Zukunft

Mit diesem Netzwerk, welches am Krankenhaus Künzelsau durch ein Ärztehaus, das mediKÜN, und seit November 2012 durch eine Psychiatrische Tagesklinik erweitert wurde, stellt der Hohenlohekreis seinen Bürgerinnen und Bürgern ein sektorenübergreifendes Angebot im Bereich der Gesundheitsversorgung zur Verfügung und ist für die Zukunft gut aufgestellt. Aber damals wie heute gilt: „Was bleibt, ist die Veränderung; was sich verändert, bleibt.“

[www.hk-gmbh.net](http://www.hk-gmbh.net)



Neben moderner Behandlungstechnik liegt der Hohenloher Krankenhaus gGmbH eine gute und aufmerksame Betreuung der Patienten am Herzen. Auch in ihren Altenpflegeeinrichtungen fühlen sich die betreuten Senioren gut aufgehoben.

## Bundessozialhilfegesetz und SGB – rechtliche Grundlagen für die Hilfgewährung

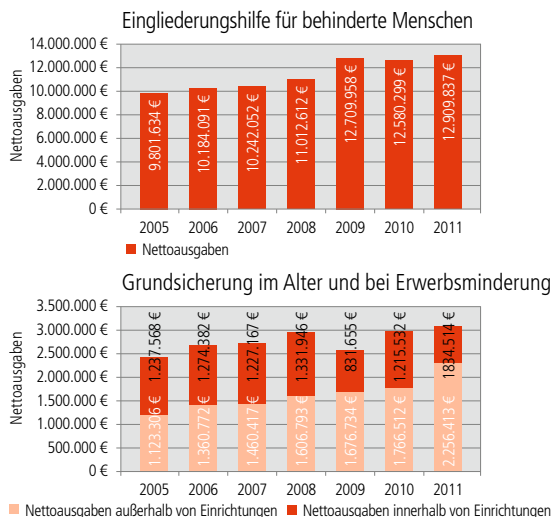
Gesellschaftliche Veränderungen führen auch im Sozialbereich immer wieder zur Änderung gesetzlicher Regelungen. So löste am 1. Juni 1962 das Bundessozialhilfegesetz die Fürsorgepflichtverordnung und die Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß öffentlicher Fürsorge, die noch aus der Weimarer Republik stammten, ab. Das neue Recht räumte dem einzelnen Bürger erstmals ein subjektives öffentliches Recht auf Sozialhilfe ein. Bei Gründung des Hohenlohekreises war das Bundessozialhilfegesetz schon über zehn Jahre alt. Der Hohenlohekreis besteht noch heute, das Bundessozialhilfegesetz gilt seit 1. Januar 2005 nicht mehr.

Abgelöst wurde das Bundessozialhilfegesetz durch das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch, SGB XII, und das Zweite Buch Sozialgesetzbuch, SGB II. Der Gesetzgeber hatte sich damals erneut für eine Sozialhilfereform entschieden, um die unterschiedlichen Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt zu vereinfachen und transparenter zu gestalten. In die Diskussion geraten waren insbesondere die in den zurückliegenden Jahren unüberschaubar gewordenen einmaligen Leistungen. Diese wurden durch pauschalierte Leistungen ersetzt. Ebenso war es ein Anliegen des Gesetzgebers, die Leistungen der Arbeitslosenhilfe und die Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt für erwerbsfähige Personen zusammenzuführen. Arbeitsuchende erwerbsfähige Menschen erhalten zur Sicherstellung ihres Lebensunterhaltes seit dem 1. Januar 2005 die Leistungen nach dem SGB II, seit Januar 2011 vom Jobcenter Hohenlohekreis (von 2005 bis 2010 von ihrem Vorläufer, der ARGE im Hohenlohekreis).

## Eingliederungshilfe und Grundsicherung

Die herausragende Hilfe des SGB XII ist heute im Hohenlohekreis die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Wesentlich behinderte Menschen erhalten danach beispielsweise Unterstützung im stationären Wohnen, im betreuten Wohnen, bei der Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, zur Integration in Regelkindertageseinrichtungen und Regelschulen oder zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Zu einer weiteren wichtigen Hilfe des SGB XII hat sich in den letzten Jahren die Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter voller Erwerbsminderung entwickelt. Geldleistungen nach dieser Rechtsgrundlage erhalten Personen, die ihren Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten können.



## Leistungen bei Pflegebedürftigkeit

Die Leistungen der Pflegeversicherung reichen bei stationärer Pflegebedürftigkeit zusammen mit den vorhandenen eigenen Einkünften oftmals nicht aus, um die Kosten im Pflegeheim finanzieren zu können. In diesen Fällen ist die Sozialhilfe nach dem SGB XII wiederum gefordert, als letztes Netz der sozialen Sicherung für die nicht gedeckten Kosten aufzukommen.

## Weitere Hilfen und Beratungsangebote

Neben diesen besonders wichtig gewordenen Hilfen bewilligt das Sozialamt des Hohenlohekreises unter anderem folgende Leistungen: Blindenhilfe, Ausbildungsförderung an Schüler und an Fortbildungswillige, Kriegsopferfürsorgeleistungen, Wohngeld sowie Leistungen der Unterhaltssicherung.

Es berät Betroffene bei Überschuldung. Das Versorgungsamt hilft bei der Feststellung des Grades der Erwerbsminderung und stellt bei Vorliegen der Voraussetzungen einen Schwerbehindertenausweis aus.

Neu sind die Leistungen für Bildung und Teilhabe für Kinder und junge Menschen bis 25 Jahre. Bezugsberechtigt sind Bezieher von Kinderzuschlag nach § 6a BKGG und von Wohngeld nach dem WoGG. Leistungen werden gewährt für mehrtägige Klassenfahrten, für Schulausflüge, bei persönlichem Schulbedarf, zur Lernförderung, für gemeinschaftliche Mittagsverpflegung und für soziale Teilhabe.

Jüngstes Kind in der Palette der Beratungsangebote des Hohenlohekreises ist der seit 1. März 2011 eingerichtete Pflegestützpunkt in Künzelsau. Pflegebedürftige und deren Angehörige können sich bei Fragen zur Pflege umfassend beraten lassen.

Bei all seinen Aufgaben hatte sich das Sozialamt in den vergangenen Jahren immer wieder auf Veränderungen und neue Herausforderungen einzustellen.

## Flüchtlingswellen als besondere Herausforderungen

Eine besondere Herausforderung waren für den Hohenlohekreis Flüchtlingswellen aus anderen Staaten und Kontinenten. Dies begann mit den Flüchtlingen aus Vietnam Mitte der 80er Jahre, als im Hohenlohekreis bis zu 400 Menschen untergebracht, versorgt und integriert werden mussten und mündete in der Bewältigung des Zustromes vieler Asylbewerber aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen unserer Erde. So befanden sich im Jahr 1990 annähernd 700 Asylbewerber, im Jahr 1993 über 1.000 Asylbewerber und im Jahr 1997 noch ca. 300 Asylbewerber in der Betreuung des Sozialamtes.

Auch der Krieg im ehemaligen Jugoslawien sorgte ab Ende 1992 für eine Flüchtlingswelle, deren Höhepunkt in den Jahren 1995 und 1996 erreicht wurde. In diesen beiden Jahren musste der Hohenlohekreis jeweils über 2 Millionen DM für den Lebensbedarf dieser Menschen aufbringen.

## Unterstützung anderer sozialer Einrichtungen

Nach der Landkreisordnung für Baden-Württemberg fördert der Landkreis das Wohl seiner Einwohner (§ 1). Die Erfüllung dieser Aufgabe kommt in der finanziellen Unterstützung vieler sozialer Einrichtungen im Landkreis wie z. B. der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle, dem Betreuungsverein im Hohenlohekreis, dem sozialpsychiatrischen Dienst, dem Kreissenorenrat, der Telefonfürsorge, der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen und der Fachberatungsstelle für alleinstehende Wohnungslose zum Ausdruck. Insgesamt wendet der Hohenlohekreis hierfür jährlich über 400.000 Euro auf.





## Modelle zur Kooperation bei der Hilfe für Arbeitssuchende

Seit Januar 2011 gibt es in Künzelsau das „Jobcenter Hohenlohekreis“ – eine gemeinsame Dienststelle von Hohenlohekreis und Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall. Das Jobcenter in der Würzburger Straße 30 setzt die Arbeit der „ARGE im Hohenlohekreis“ fort, die am 1. Oktober 2004 durch öffentlich-rechtlichen Vertrag der gleichen Partner gegründet worden war.



Im Jahr 2004 wird zur Betreuung von und Leistungsgewährung an Arbeitssuchende die ARGE (Arbeitsgemeinschaft) im Hohenlohekreis gegründet. Landrat Helmut M. Jahn und der damalige Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, Ulrich Eberle, bei der Unterzeichnung des Vertrags.

Dazwischen gab es Bemühungen des Hohenlohekreises, die Hilfestellung für Arbeitssuchende als „Optionslandkreis“ in eigener Regie zu erfüllen. Der Landkreis fand mit seinem Antrag, den er im Jahr 2010 gestellt hatte, kein Gehör – die gute Zusammenarbeit zwischen Hohenlohekreis und Arbeitsagentur wurde dadurch nicht geschmälert.

## „Fördern und Fordern“

Aufgabe des Jobcenters ist die Gewährleistung der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Rechtliche Grundlage für diese Aufgabe ist das „Zweite Buch Sozialgesetzbuch, SGB II“. Die hierin begründete Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum 1. Januar 2005 war ein sozialpolitischer Paradigmenwechsel: vom fürsorgenden zum aktivierenden Sozialstaat.

## Das Ziel: Beenden einer Hilfebedürftigkeit

Das Jobcenter unterstützt erwerbsfähige Menschen dabei, ihren Arbeitsplatz zu erhalten oder Arbeit zu finden, verbessert die Qualifikation, stärkt die Eigenverantwortung und sichert im Bedarfsfall den Lebensunterhalt der Leistungsberechtigten und der Personen, die mit ihnen in einer sogenannten „Bedarfsgemeinschaft“ leben. Ziel ist primär, die Hilfebedürftigkeit ganz oder teilweise zu beenden.

## Eckdaten Grundsicherung (Stand September 2012)

<b>Anzahl der Bedarfsgemeinschaften</b>	<b>1.344</b>
<b>davon erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>	<b>1.763</b>
unter 25 Jahre	279
über 25 Jahre	1.484
<b>davon nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>	<b>726</b>
unter 15 Jahre	700
über 15 Jahre	26
<b>Anzahl Alleinerziehende</b>	<b>313</b>
unter 25 Jahre	28
über 25 Jahre	285

## Vielfältige Hilfeangebote

Die Sicherung des Lebensunterhalts kann durch „passive“ Leistungen erfolgen. Dazu gehören beispielsweise das Arbeitslosengeld II für Erwerbsfähige, Sozialhilfe für nicht Erwerbsfähige, Kosten der Unterkunft und Heizung, soziale Sicherung und die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben. Dazu kommen zahlreiche Leistungen in besonderen Lebenslagen und für besondere Personenkreise.

Die „aktiven Leistungen“ zur Eingliederung in eine Arbeit umfassen die Unterstützung und Beratung durch einen persönlichen Arbeitsvermittler, verbindliche Eingliederungsvereinbarungen nach dem Grundsatz von „Fördern und Fordern“, berufliche Weiterbildung, ein „Einstiegsgeld“ bei Beginn einer sozialversicherungspflichtigen oder selbständigen Tätigkeit sowie Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung.

## Flankierende Hilfen

Ergänzend kommen Leistungen an Arbeitgeber in Betracht, etwa Eingliederungszuschüsse bei Einschränkungen der Arbeitsleistung oder es werden gegebenenfalls Hilfen kommunaler Einrichtungen in Anspruch genommen: Schuldnerberatung, Suchtberatung, Psychosoziale Betreuung, Betreuung minderjähriger Kinder oder von Kindern mit Behinderung, häusliche Pflege von Angehörigen.

## Vorausschauende Planung

Das jährliche „Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm“ beschreibt Ziele, Eckpunkte und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters. Zu den aktuellen Schwerpunkten zählen beispielsweise das Fördern junger Menschen, die Integrationsarbeit für Ältere ab 50, die Erhöhung der Arbeitsmarktbeteiligung oder die Unterstützung Alleinerziehender, u. a. durch die Teilnahme am Landesarbeitsmarktprogramm „Gute und sichere Arbeit“ mit dem Ziel, Alleinerziehende in eine Teilzeit-Ausbildung zu vermitteln.



Text der Karikatur: Goldsucher im Goldbach bei Goldbach  
Hohenloher Haushaltsnot 2005 macht erfinderisch. Kämmerer Striffler (links): „Chef, da ist kein Gold drin, der Bach heißt nur so.“ – Landrat Jahn: „Vielleicht könnten wir durch einen Aufruf an die Bevölkerung zu Zahngoldspenden unsere Kasse für Soziales aufbessern.“

Bild: Heinz Knaus

## Die Zahl der Sozialhilfeempfänger zwingt zu neuen Schritten

1996 ist das Geburtsjahr der Arbeitsinitiative Hohenlohekreis. In den Jahren davor war die Zahl der Sozialhilfeempfänger auf knapp 5.700 gestiegen. Im Vergleich dazu bezogen 1990 insgesamt etwa 2.500 Personen Sozialhilfe, d. h. Hilfe zum Lebensunterhalt bzw. Hilfe in Einrichtungen. Ursachen für den Anstieg waren zum einen die schlechte Wirtschaftslage mit steigenden Arbeitslosenzahlen, zum anderen ein starker Zustrom von Spätaussiedlern seit den frühen 90er Jahren, was den Arbeitsmarkt zusätzlich belastete.

All dies führte zu einem exorbitanten Anstieg der Sozialhilfeforderungen im Kreisetat. So betrug im Jahr 1996 die Sozialkostenbelastung je Einwohner 474,82 DM. Schon in den Vorjahren hat sich die schwierige Situation abgezeichnet und zu Überlegungen gezwungen, wie dieser Entwicklung entgegen-gesteuert werden könnte. Im Dezember 1994 hatte eine „Koordinierungsstelle für Arbeitshilfen“ ihre Arbeit aufgenommen. Einer ihrer Vorschläge war die Gründung einer Beschäftigungs-GmbH. Der Kreistag griff diese Überlegung auf und beschloss am 11. Dezember 1995 einstimmig die Gründung der Arbeitsinitiative Hohenlohekreis, kurz AIH, als gemeinnützige GmbH. Gesellschafter sind heute neben dem Hauptgesellschafter Hohenlohekreis alle Städte und Gemeinden im Landkreis.

## Beginn einer erfolgreichen Arbeit

Bereits im Herbst 1996 startete die AIH in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, der Agentur für Arbeit, den beiden Gewerblichen Schulen in Künzelsau und Öhringen und einer Partnerfirma mit Umschulungsmaßnahmen. In zwei Lehrgängen wurden insgesamt 34 Spätaussiedler zu Industriemechanikern der Fachrichtung Produktionstechnik umgeschult. Alle Umschüler konnten vom Ausbildungsbetrieb übernommen werden. Das war das Startsignal für eine in den folgenden Jahren äußerst erfolgreiche Arbeit der Gesellschaft.

Schritt für Schritt wurde das Leistungsspektrum ausgebaut. 1997 wurden die Elektro- und die Holzwerkstatt in Betrieb genommen. Die Verkaufsstelle für gebrauchte Möbel und Elektrogeräte, heute am neuen Standort in den Kocherwiesen, ist unter dem Namen „SchnäppchenWelt“ zu einem festen Begriff geworden. Grundlage ist hier die Zusammenarbeit mit der Abfallwirtschaft Hohenlohekreis bei der Sperrmüllabfuhr noch gebrauchsfähiger Möbelstücke.



Die AIH Schnäppchenwelt bietet Möbel und anderes Nützliche für den Haushalt zu günstigen Preisen.



Die Arbeitsinitiative Hohenlohekreis in der Daimlerstraße 24 in Künzelsau von oben.

Seit 1998 ist die AIH regelmäßig Träger von mindestens einem Projekt mit Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds ESF. Derzeit sind bei der AIH vier solcher ESF-Projekte angesiedelt, davon zwei mit mehrjähriger Förderdauer im Rahmen einer über-regionalen Zusammenarbeit von vier verschiedenen Regionen.

Mit beispielhaften Vermittlungsergebnissen in den allgemeinen Arbeitsmarkt konnte sich die AIH bei der heimischen Wirtschaft einen ausgezeichneten Ruf erwerben. Die Vermittlungskandidaten wurden in den AIH-Werkstätten auf die nicht-gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung an Betriebe vorbereitet. Mit Vermittlungsquoten von über 80 % wurden Spitzenwerte eingefahren, die deutschlandweit ihresgleichen suchten. Bis zum Jahr 2004 konnten so über 1.000 arbeitslose Sozialhilfeempfänger in den allgemeinen Arbeitsmarkt überführt und damit zur Dämpfung der Kostenexplosion in der Sozialhilfe beigetragen werden.

## Neue Rechtslage

Ab dem Jahr 2005 war mit der Zusammenführung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe der Übergang in eine neue Gesetzeswelt zu meistern. Der Übergang der Zuständigkeit vom Sozialamt auf die neu geschaffene ARGE im Hohenlohekreis, dem heutigen Jobcenter, führte zu einer deutlichen Steigerung der Fallzahlen, einer wesentlichen Verkürzung der Verbleibdauer in Maßnahmen und einer Verringerung der Zuschüsse für die durchgeführten Maßnahmen. Trotzdem gelang es der AIH bis zum Jahr 2008, gute Erträge zu erwirtschaften, die jedoch in der Folge der jüngsten Wirtschaftskrise bis Ende 2012 wieder aufgezehrt wurden.

## Sicherstellung der weiteren Arbeit

Vor diesem Hintergrund hat der Kreistag des Hohenlohekreises im November 2012 entschieden, der AIH einen Liquiditätsschutz zu gewähren. Damit soll eine Fortführung der bisher so erfolgreichen Arbeit im Interesse Langzeitarbeitloser oder von Arbeitslosigkeit bedrohter Menschen sichergestellt werden.

Als 100%ige Tochter der AIH ist im November 2011 die MH Mobil Hohenlohe GmbH gegründet worden. Sie beschäftigt Menschen mit und ohne Behinderung und erbringt Leistungen aller Art wie z. B. Wohnungsaufösungen, Umzüge für Unternehmen, Kommunen und Privathaushalte.

[www.aih-ggmbh.de](http://www.aih-ggmbh.de)

[www.mh-mobilhohenlohe.de](http://www.mh-mobilhohenlohe.de)



# Alte Glotze oder wertvolles Elektro-Altgerät?

Ein Beispiel zum Weg von der Wegwerfmentalität zum Wertstoffmanagement



Die Abfallwirtschaft Hohenlohekreis (AWH) ist seit 1994 als Eigenbetrieb des Hohenlohekreises für die Sammlung, den Transport und die Entsorgung des Abfalls und die Erfassung von Wertstoffen im Hohenlohekreis zuständig.

## Vom Luxusgerät zum Massenfabrikat

Die ersten Fernseher, wenn auch noch Schwarzweißgeräte, wurden als Wunder der Technik gefeiert – solange sie funktionierten. Wegen ihres stolzen Preises lohnte sich bei Defekten von solch kostspieligen Geräten noch eine Reparatur. Diese Einstellung wurde auch gefördert durch eine Gebühr von heute nostalgisch anmutenden 30 DM, die als Voraussetzung für eine ordnungsgemäße Entsorgung zu entrichten war. Vorab natürlich! Erst wenn Reparaturen unwirtschaftlich oder unmöglich wurden, wandelten sich die Geräte durch den Willen oder den Zwang des Besitzers zur Entledigung in den Abfall. Die zunehmende Massenherstellung von Elektrogeräten und das damit verbundene Angebot an preiswerteren Produkten verstärkte den Anfall an Altgeräten.

## Wertstoff statt Abfall

Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre entstand der Begriff Restmüll, der das bezeichnet, was übrig bleibt, wenn alles Wertvolle abgeschöpft ist. Die andere Seite dieser Medaille ist die Wertstofffassung.

Schon früh erkannte man das Potenzial, das in den ausrangierten Geräten selbst dann noch steckt, wenn der Stecker längst gezogen ist. Schon ein Jahr nach Gründung des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft im Jahr 1994 wurde die Entsorgung von Elektro-Altgeräten von Werkstätten für Menschen mit Behinderung übernommen:

- für die AWH mit dem Ziel, durch eine manuelle Zerlegung zur optimalen Wertstoffausbeute zu gelangen,
- für die Werkstätten mit dem Ziel, Menschen mit Behinderung in Arbeit zu bringen und
- für die Umwelt mit dem Ziel, das Beste aus den Altgeräten herauszuholen und nur einen unbrauchbaren Rest beseitigen zu müssen.

## Das Problem der „wilden Müllentsorgung“

Leider fühlten sich damals einige Zeitgenossen nicht dazu in der Lage, zusätzlich zum Kauf eines Neugerätes die Entsorgungsgebühr für das alte aufzubringen. Die unschöne Folge: Immer wieder wurden Geräte in der freien Natur abgestellt. Ein Ärgernis, das in der Diskussion im zuständigen Kreistagsausschuss denn auch zur Charakterisierung der Sünder als „Schlamper“ führte. Gestraft waren, wie so oft, die verantwortungsbewussten Bürger, die mit ihrer Gebühr auch die Kosten für die Beseitigung der wilden Ablagerungen zu tragen hatten. Um dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu setzen, beschloss der Ausschuss im Jahr 1999, die Sondergebühr abzuschaffen. Dies schlug sich dann auch sofort in der Mengenentwicklung nieder: Die Erfassungszahl schnellte in die Höhe.

Der Einfluss von Konsumverhalten spiegelt sich bis heute in der Erfassungsgrafik wider. Großveranstaltungen wie Fußball-, Welt- und Europameisterschaften lassen die Spitzenwerte wie bei Fieberkurven steil ansteigen.



Landrat Dr. Franz Susset freute sich beim Tag der offenen Tür am 5. Juni 1983 auf der neuen Deponie Beltersrot über das rege Interesse der Bürger.



Die Kreismülldeponie Beltersrot ging im Jahr 1980 in Betrieb. Sie machte den oftmals wilden Müllablagerungen und Müllplätzen in allen Gemeinden des Hohenlohekreises ein Ende.

## Ein umfassendes Abfallwirtschaftskonzept

Heute verfügt die Abfallwirtschaft Hohenlohekreis über ein breites Spektrum von Angeboten zur Beseitigung von „Müll“: vom Restmüll über Problemstoffe bis zur Verwertung von Wertstoffen einschließlich Grüngut. Gewährleistet wird dies durch Abfuhr, Sammelcontainer, Straßensammelaktionen, Recyclinghöfe und Standplatzersammlungen.

[www.abfallwirtschaft-hohenlohekreis.de](http://www.abfallwirtschaft-hohenlohekreis.de)



Neben regelmäßigen Standplatzersammlungen sind im Hohenlohekreis auch Reisisammlerplätze und Grüngutzwischenlager eingerichtet. Das dadurch gewonnene fein gehäckselte Grüngut findet im Garten weitere Verwendung.

### Beginn mit beschränkten Mitteln

Anfang der 70er Jahre, in der Zeit von Gemeinde- und Landkreisreform, hatte der Naturschutz noch einen relativ geringen Stellenwert. Der Hohenlohekreis war, noch stärker als heute, landwirtschaftlich geprägt. Aus nachvollziehbaren Gründen hatten seinerzeit Gewerbeansiedlung und Wohnungsbau Vorrang. Der vorhandene gesetzliche Rahmen war eingeschränkt und ermöglichte keinen allzu großen Einfluss auf die Landschaftsentwicklung. In der Euphorie des Wirtschaftswunders waren Mahnungen von Seiten des Naturschutzes oftmals nur lästig und fanden nicht selten nur stiefmütterliche Beachtung. Im Verwaltungsbericht über die Arbeit der ersten sieben Jahre Hohenlohekreis steht zu diesem Aufgabenkomplex denn auch folgerichtig: „Als bei der Neuorganisation des Landratsamts im Jahre 1973 ein Sachgebiet „Umweltschutz“ gebildet wurde, konnte diese Namensgebung fast als progressiv gelten.“

### Entwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen

In den Folgejahren kam es zum ersten Landesnaturschutzgesetz, einer ersten Biotopkartierung und zur weiteren Ausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebieten. Gleichzeitig musste der Naturschutz aber erkennen, dass mit dem zunehmenden Rückzug der Landwirtschaft aus den Grenzertragsstandorten die meist artenreichen Lebensräume brach fielen und so allmählich verschwanden. Eine vielfältige Natur zu erhalten heißt eben auch Kulturlandschaftspflege zu betreiben. Nach und nach schaffte das Land mit dem Landschaftspflege- und Grunderwerbsprogramm von 1981 und vor allem mit der Landschaftspflegerichtlinie von 1989 die Möglichkeit, durch mehrjährige Verträge mit Landwirten und durch die Gewährung von Ausgleichszahlungen extensive Nutzungsformen zu erhalten.

### Landschaftspflegeprojekte

Zunehmendes Brachfallen sowie Aufforstungsbestrebungen in den Steinriegelhängen der Gemeinden im Jagsttal alarmierten Öffentlichkeit und Verwaltungen. Daher rief die Gemeinde Muldingen im Jahr 1990 zusammen mit dem Landkreis und dem Land Baden-Württemberg das Landschaftspflegeprojekt „Trockenhänge im Kocher- und Jagsttal“ ins Leben. Heute haben sich alle Jagsttalgemeinden und auch drei Gemeinden im Kochertal dem Programm angeschlossen und beteiligen sich an den Kosten.

Zu einem weiteren Schwerpunkt in der Landschaftspflege entwickelt sich in den nächsten Jahren der Keuperstufenrand zwischen Waldenburg und Bretzfeld. So soll vermieden werden, dass sich dort zeitverzögert die Entwicklung der 80er Jahre im Jagsttal wiederholt.

### Heute ein Erfolgsmodell

Allen früheren Unkenrufen zum Trotz hat sich die Landschaftspflege im Hohenlohekreis zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Für so manchen landwirtschaftlichen Betrieb wurde sie sogar zu einem veritablen weiteren Standbein: 450 Landwirte arbeiten derzeit auf ca. 1.500 Hektar artenreichem Grünland. So flossen im Jahr 2012 im Hohenlohekreis insgesamt 850.000 Euro in Naturschutzmaßnahmen. Im Jahr zuvor waren es sogar 1,1 Millionen Euro. Darin enthalten sind allerdings auch zahlreiche Artenschutzmaßnahmen und Investitionen in Spezialmaschinen für die Landschaftspflege.

Niemanden dürfte es heute mehr verwundern, dass sich dieser mehr als 20-jährige, vielfach schweißtreibende Einsatz der Landwirte in einem Teil der Kulturlandschaft abspielt, der heute in großen Teilen dem Offenlandanteil der FFH-Gebiete nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU von 1992 entspricht.

### Ein Ausblick

Der Fokus der vergangenen Jahrzehnte richtete sich weitgehend auf die gesetzlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen. In diesem Bereich kann der Naturschutz zu Recht auf eine überaus erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Doch er wird auf Dauer nur erfolgreich bleiben, wenn seine Bedeutung und seine Ziele die Menschen auch emotional erreichen und von diesen verstanden werden. Dies wird in den kommenden Jahrzehnten eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein.



Beim Mähen eines Trockenhangs am Armsberg bei Krautheim.



Beweidung als Landschaftspflege: Schäfer Daniel Wunderlich aus Ailringen.



Umweltnahes Umgehungsgerinne an der Jagst bei Hohebach.



# Hier leben Menschen aus allen Teilen der Welt

Ausländische Mitbürger im Hohenlohekreis



Die ausländischen Mitbürger stammen aus allen Kontinenten.

Als der Hohenlohekreis 1973 entstand, zählte er 5.419 ausländische Mitbürger.

Die größte Bevölkerungsgruppe stellten damals die Jugoslawen (40 %), gefolgt von Griechen (27 %), Türken (16 %) und Italienern (8 %).

Nachdem sich die Zahl der Ausländer durch den zwischenzeitlich für ausländische Arbeitnehmer aus Nicht-EG-Ländern verfügbaren Anwerbestopp bis 1978 auf 4.185 verringert hatte, stieg sie seither wieder an.

## Knapp 7.000 ausländische Mitbürger

Heute leben im Hohenlohekreis insgesamt 6.727 ausländische Mitbürger. Die größte Bevölkerungsgruppe bilden Menschen aus der Türkei mit 15 %, gefolgt von Griechen (13 %), Polen (9 %) und Kroaten mit 7 %.



Einbürgerungsfeier 2011: Landrat Helmut M. Jahn zusammen mit Neubürgern und deren Familienangehörigen.

## Zur Heimat geworden

Für viele dieser Menschen ist der Hohenlohekreis zwischenzeitlich zur Heimat geworden. Dies zeigt sich daran, dass mehr als jeder vierte ausländische Mitbürger bereits über 30 Jahre im Hohenlohekreis lebt. Auch wurden viele ausländische Mitbürger inzwischen eingebürgert.

Seit 2010 finden im Hohenlohekreis Einbürgerungsfeiern statt. In einem feierlichen Rahmen würdigt Landrat Helmut M. Jahn seither jährlich die Entscheidung der eingebürgerten Mitbürgerinnen und Mitbürger, Deutsche/Deutscher zu werden.



So sieht eine Einbürgerungsurkunde aus.

## Personal und Organisation – die Anfänge

Begonnen hat es mit 191 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landkreises – 21 Beamte, 107 Angestellte und 63 Arbeiter – sowie mit 19 Landesbeamten, zusammen also 210 Köpfen. Mit diesem aus heutiger Sicht überschaubaren Personalbestand aus den Vorgängerlandkreisen Öhringen und Künzelsau startete das im Gründungsjahr des Hohenlohekreises 1973 neu formierte Landratsamt. Von Anfang an musste eine sparsame Personalpolitik betrieben werden. Bis Mitte der 80er Jahre wuchs die Belegschaft um 24 Personen auf 234 Mitarbeiter an. Ursächlich dafür war nicht Sammelwut von Amtsleitern, sondern die Erfüllung zusätzlicher Aufgaben. Solche wurden dem Landratsamt etwa von Bund und Land übertragen, es waren aber auch solche darunter, denen sich der Landkreis im Interesse seiner Bürger selbst stellte. Beispiele dafür: Nahverkehr, Abfallwirtschaft, Ausweitung der sozialen Dienste, das weite Feld des Umweltschutzes, Weiterentwicklung der Schulen, Zustrom von Asylbewerbern. Personalszuwächse waren aber auch die Folge des Zuwachses an Einwohnern.



Altes Büro vor dem Umzug.

## Entwicklung sozialer Aspekte

Familienfreundliche Gesichtspunkte spielten anfangs eine untergeordnete Rolle. Erst 1979 wurde das „Gesetz zum Mutterschaftsurlaub“ verabschiedet. Berufstätige Mütter hatten nun Anspruch auf sechs Monate „Mutterschaftsurlaub“. Beamtinnen, die nach diesem halben Jahr die Arbeit noch nicht wieder aufnehmen konnten, hatten ab 1982 die Möglichkeit, sich für insgesamt bis zu zwölf Jahre beurlauben zu lassen. Die bei Beamten gesetzlich vorgesehene Beurlaubung aus familiären Gründen ohne Besoldung war den übrigen Beschäftigten lange Zeit verwehrt. Für sie hat das Bundesarbeitsgericht erst 1989 die Betreuung eines Kindes als wichtigen Grund für eine Beurlaubung anerkannt.

## Kommunalisierung der Landesbeamten

Landesbeamte? Ja, Sie haben richtig gelesen. Die Doppelfunktion des Landratsamts als „Kommunale Selbstverwaltungsbehörde“ einerseits und als Behörde des Landes Baden-Württemberg, als staatliche untere Verwaltungsbehörde andererseits, schlug sich damals auch noch in der Personalstruktur nieder. Bis zur „Kommunalisierung“ 1990 stellte das Land die zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben erforderlichen Beamten. 24 der 25 Lan-



Beim Tag der offenen Tür 1996 präsentierte sich das Landratsamt Hohenlohekreis den Bürgerinnen und Bürger.

desbeamten wechselten in der Folge zum neuen „Dienstherren“ Hohenlohekreis. Nur der „Erste Landesbeamte“, der zugleich allgemeiner Stellvertreter des Landrats ist, und ein weiterer Beamter des höheren Dienstes waren von der Kommunalisierung ausgenommen. Damit stieg die Anzahl der Kreisbeschäftigten 1990 auf 286 an. Die Personalkosten erhöhten sich durch die Kommunalisierung um etwa 1,7 Millionen DM. Seit dieser Reform erhält der Landkreis einen finanziellen Ausgleich für die Übernahme des Landespersonals.

## Das SOBEG

### Sonderbehördeneingliederung – der erste Streich

Noch gravierendere Auswirkungen auf die Mitarbeiterzahl und natürlich auch auf die Personalkosten hatte die erste Eingliederung von Sonderbehörden des Landes. Veterinärämter, Gesundheitsämter und Teile der Aufgaben der Ämter für Wasserwirtschaft und Bodenschutz wurden zum 1. Juni 1995 in die unteren Verwaltungsbehörden der Landratsämter eingegliedert. Darüber hinaus ging auch die Aufgabe der Fleischhygiene mit dem „Fleischbeschauer“ von den Gemeinden auf das Landratsamt über.

Das brachte der Mitarbeiterzahl einen Schub, sie stieg um 58 Mitarbeiter an. Hinzu kamen elf beim „Arbeitgeber Land“ verbliebene Beschäftigte. Die Gesamtzahl aller Mitarbeiter erhöhte sich damit auf 386. Die Personalkosten beliefen sich nun auf nahezu 18 Millionen DM. Im Vergleich zum Gründungsjahr hatte sich die Anzahl der Mitarbeiter in etwa verdoppelt, während die Personalkosten nahezu den vierfachen Wert erreicht hatten. Ursache dafür waren neben den Reformen und Aufgabenzuwächsen natürlich auch Gehaltserhöhungen, die, wie in anderen Berufsgruppen auch, in den Anfangsjahren in der Nähe des zweistelligen Bereiches lagen.

### „Das Jahr davor“

2004 hatte das Landratsamt 429 Kreisbeschäftigte. Der Frauenanteil betrug rund 66 %. Die Teilzeitquote war mit 190 Bediensteten auf rund 45 % angestiegen. Der männliche Anteil daran dürfte vermutlich unter zehn gelegen haben. Auch heute noch ist die Teilzeit ganz eindeutig eine Domäne der Frauen. Dies ist in der Regel familiär bedingt: Mitarbeiterinnen, die nach dem Mutterschutz oder einer anschließenden Beurlaubung in die Arbeitswelt zurückkehren, benötigen nahezu immer einen Teilzeitarbeitsplatz.



# Von Reform zu Reform

Aufgabenwüchse stellen immer wieder vor neue Herausforderungen



## Teufelswerk oder der große Wurf?

### Die „Verwaltungsstrukturreform“ des Landes

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Verwaltungsreform. Sie veränderte die gesamte Struktur der Landesverwaltung – und natürlich auch die des Landratsamts – wie noch kein anderes Ereignis zuvor. Die Stärkung der Landkreise durch Kompetenz- und Aufgabenzuwüchse war enorm. Befürworter sprechen denn auch von einem Jahrhundertwerk, Gegner in Anspielung auf den Initiator, den damaligen Ministerpräsidenten, von „Teufels-Werk“.

Mit dem Inkrafttreten der Verwaltungsreform zum Jahresbeginn wurden folgende ehemalige Landesbehörden bzw. Aufgabenbereiche in die Landkreisverwaltung eingegliedert: Schulamt, Flurneuordnungsamt, Forstamt, Versorgungsamt, Gewässerdirektion, Gewerbeaufsichtsamt, Straßenbauamt einschließlich zwei Straßenmeistereien, Vermessungsamt,



Das erweiterte Aufgabenspektrum des Landkreises konnte 2006 beim Tag der offenen Tür des Landratsamts erkundet werden.



Am Tag der offenen Tür wurde den Besucherinnen viel geboten.



Auch Landrat Helmut M. Jahn zeigte den Besucherinnen und Besuchern sein Amtszimmer.

Landwirtschaftsamt, im Bereich der Lebensmittelüberwachung der Wirtschaftskontrolldienst „WKD“ von der Polizei und die Trägerschaften für die Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell und das Waldschulheim Kloster Schöntal.

### Die Folgen für Personal und Kosten

Natürlich war die Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl erheblich. Hatte das Landratsamt am 31. Dezember 2004 noch 429 Mitarbeiter, betrug diese Zahl am 1. Januar 2005 dann bereits 688. „Über Nacht“ waren 259 Beschäftigte hinzugekommen. Dies entsprach einem Zuwachs um 60 %. Die neu Hinzugekommenen hatten die freie Wahl, das Beschäftigungsverhältnis zum Land aufrecht zu erhalten oder zum Landkreis überzuwechseln. Bis auf „eine Handvoll“ Betroffener, von denen die meisten kurz vor der Rente standen, wechselten nahezu alle zum Landkreis als ihrem neuen Arbeitgeber.

Die Personalkosten schnellten im Gefolge der Reform um 8,9 Millionen Euro nach oben. 2004 waren noch 12,1 Millionen Euro an Personalkosten veranschlagt gewesen, 2005 belief sich diese Zahl ohne den Anteil der Verwaltungsreform auf 12,47 Millionen Euro, bei Einbeziehung des neu hinzu gekommenen Personals auf 21,37 Millionen Euro.

Interessanterweise ging durch die Verwaltungsreform der Frauenanteil auf ca. 53 % und die Teilzeitquote auf 38 % zurück. Dies lag an der überwiegend technischen Ausrichtung der „neuen“ Ämter. So betrug allein der Anteil der Straßenwärtler und Waldarbeiter über 70 Personen. Und die waren alle männlich. Bis heute gibt es beim Landkreis weder eine Straßenwärtlerin noch eine Waldarbeiterin.

### Effizienz und Kosteneinsparung

Natürlich ging es dem Land bei dem Reformvorhaben nicht darum, den Stadt- und Landkreisen zu einer größeren Machtfülle zu verhelfen. Zwar wurde auch die Chance gesehen, diese durch eine effizientere und bürgernähere Aufgabenerledigung zu stärken. Im Wesentlichen ging es aber um das Ziel, beim Land Kosten einzusparen. Von der Reform erwartete man Synergien und damit auch Kosteneinsparungen in erheblichem Umfang. Aus diesem Grunde wurde die finanzielle Abgeltung der aufnehmenden Kreise im Laufe der folgenden sieben Jahre stetig gekürzt, im ersten Jahr um 2 %, dann jährlich um weitere 3 %, bis 2011 dann um insgesamt 20 %.

Dies traf natürlich auch auf die Personalkosten zu. Dem Hohenlohekreis ist es gelungen, die vorgegebenen Effizienzziele zu erreichen.

### Die Reform der Reform

Das Verwaltungsstruktur-Reformgesetz verpflichtete die Stadt- und Landkreise, bis Mitte 2007 dem Innenministerium über die Umsetzung zu berichten. Der Landkreistag fasste die Bewertung der Landkreise – und damit auch die des Hohenlohekreises – mit den Feststellungen zusammen, die Verwaltungsstrukturreform habe sich über alle Verwaltungsbereiche hinweg bewährt und sei Vorbild für Reformprojekte in anderen Bundesländern. Änderungen seien nicht erforderlich, allenfalls eine „Feinjustierung“ solle angegangen werden.

Trotz der nachdrücklichen Bitte, nicht einzelne Verwaltungsbereiche wieder herauszulösen, beschloss die Landesregierung am 1. Oktober 2008 das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Verwaltungsstrukturreform“. Mit diesem Gesetz gingen im Jahr 2009 die Aufgaben der „unteren Schulaufsicht“ wieder

# Von Reform zu Reform

Aufgabenwüchse stellen immer wieder vor neue Herausforderungen

auf neu gegründete Staatliche Schulämter über. Die personelle Auswirkung auf die Landkreisverwaltung waren zwar gering, aus sachlichen und fachlichen Gründen wird diese Entscheidung jedoch bedauert.

Weniger einschneidend fiel die sogenannte Evaluation bei der Flurneuordnung aus. Die Korrektur führte dazu, dass der Hohenlohekreis seit 2009 zusammen mit dem Main-Tauber-Kreis eine gemeinsame Dienststelle für die Flurneuordnung mit einer Außenstelle in Künzelsau betreibt.

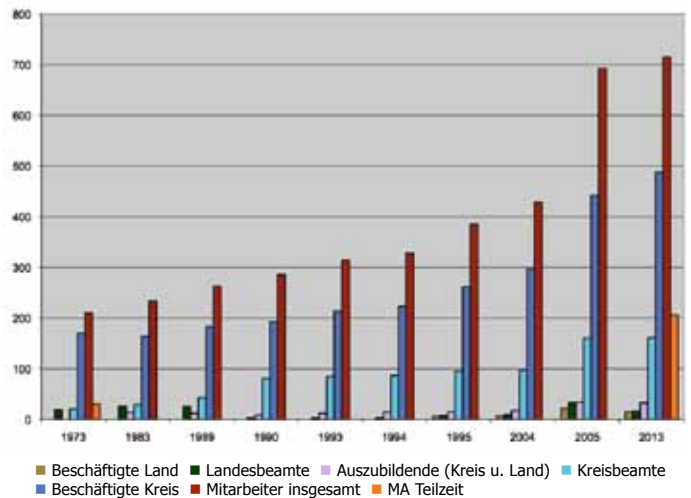
## Der Stand heute

Das Landratsamt beschäftigt derzeit 715 Mitarbeiter. Darin enthalten sind 17 Landesbeamte und 15 Landesbeschäftigte. Werden geringfügig beschäftigte Recyclinghofbetreuer, die nur teilweise abgeordneten Landesbediensteten des Poolteams beim Flurneuordnungsamt sowie junge Menschen, die den Bundesfreiwilligendienst, ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten, hinzugezählt, dann erhöht sich die Zahl auf etwa 770. Etwa 57 % davon sind weibliche Beschäftigte – Tendenz steigend. Die Teilzeitquote beträgt derzeit etwa 35 %.

## Ausbildung im Landratsamt

Die Verwaltungsreform führte zu einer deutlichen Erweiterung des Ausbildungsspektrums. Bis zur Reform wurden nur Beamtenanwärter im mittleren Dienst, Kaufleute für Bürokommunikation, Verwaltungsfachangestellte, Bauzeichner Tiefbau und Fachinformatiker ausgebildet. Durch die Verwaltungsreform kamen Landwirtschaftsinspektorenanwärter, Vermessungstechniker, Hauswirtschafterinnen und Straßenwärter hinzu. Neuerdings wird in Einzelfällen auch das duale Studium „Soziale Arbeit“ angeboten. Aktuell sind im Schnitt jedes Jahr rund 30 Nachwuchskräfte in der Ausbildung.

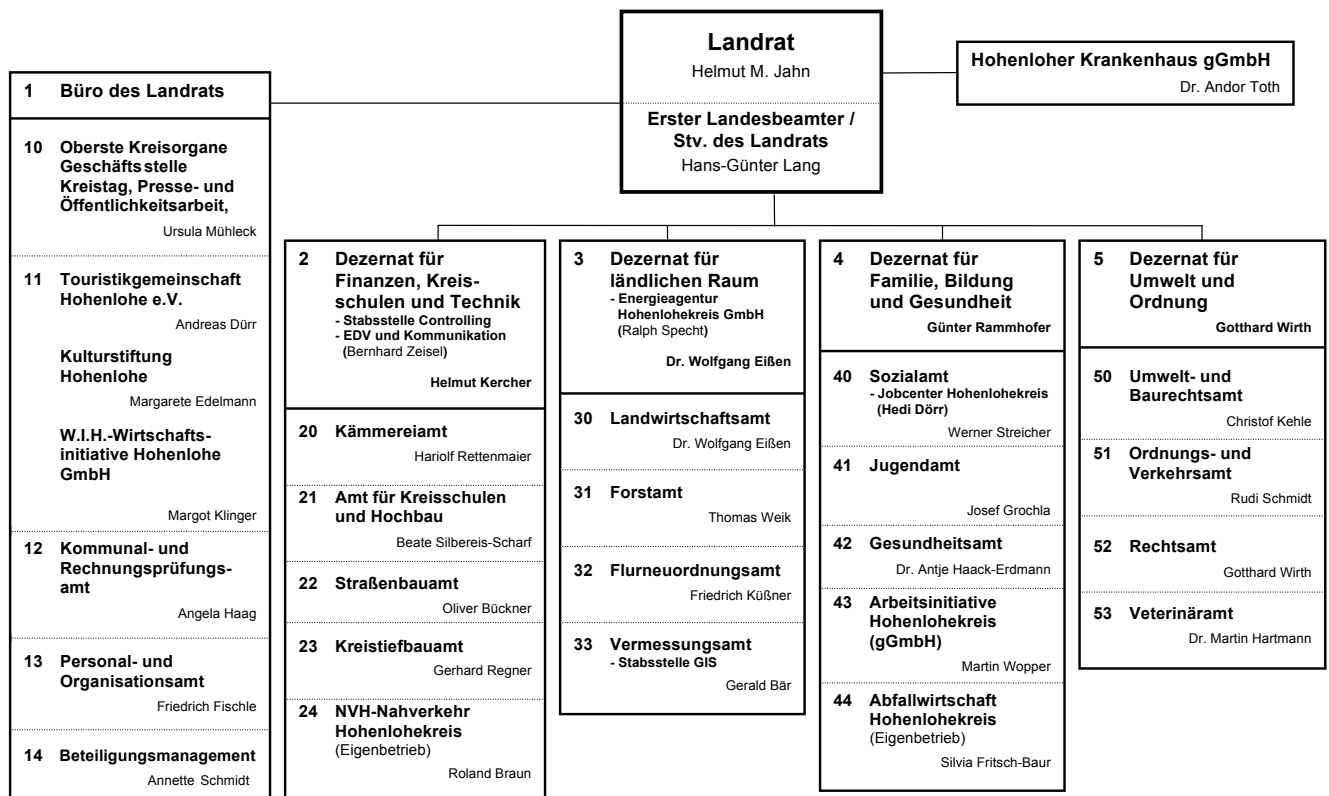
## Personalentwicklung



Die Auszubildenden des Landratsamts beim Berufsinfotag 2013.

## Der organisatorische Aufbau des Landratsamts Hohenlohekreis

(ab 1. April 2013)







## Landwirtschaft

### Von besonderer Bedeutung für den Hohenlohekreis

Die Landwirtschaft hat den Landkreis schon immer in besonderem Maße geprägt. Dies zeigte sich auch in der Verwaltungsstruktur: Noch bis über das Gründungsjahr des Hohenlohekreises hinaus gab es zwei selbstständige Landwirtschaftsämter, eines in Öhringen und eines in Künzelsau – damals noch als untere Sonderbehörden – mit zugehöriger Landwirtschaftlicher Fachschule. In Künzelsau wurde der Schulbetrieb 1975 eingestellt, das Amt selbst wurde erst 1991 aufgelöst und die Mitarbeiter in das Amt Öhringen integriert.



Altes Landwirtschaftsamtgebäude in Künzelsau.

### Strukturen im Wandel

Gewaltige Veränderungen musste die Landwirtschaft in den letzten 40 Jahren verkraften. Verbunden war dies mit einer Effizienzsteigerung in der landwirtschaftlichen Produktion, die ihresgleichen sucht. Gab es einst 4.600 Betriebe im Kreis, so hat sich die Zahl auf heute unter 1.500 verringert. In zwei Dritteln wird nur noch im Nebenerwerb gewirtschaftet. War früher der klassische Mischbetrieb mit Rinder- und Schweinehaltung vorherrschend, sind heute die Betriebe auf einen Produktionsschwerpunkt spezialisiert. Neuerdings versuchen Landwirte, ihren Betrieben ein weiteres Einkommensstandbein hinzuzufügen, zum Beispiel im Bereich der Energie. Der Landwirt wird zum Energiewirt.

### Bewirtschaftung einst und heute

Der Anbau auf dem Ackerland wird heute zu zwei Dritteln vom Getreideanbau bestimmt. Zugenommen hat in den letzten 40 Jahren der Anbau von Zuckerrüben und Winterraps, dagegen ist der Kartoffelanbau – früher wichtigste Hackfrucht – nahezu aus Hohenlohe verschwunden. Auch der Anteil von Sommergerste und Hafer hat kontinuierlich abgenommen. Durch Fortschritte in Pflanzenzüchtung, Pflanzenschutz und Bewirtschaftungstechnik haben sich die Erträge von 45 auf 80 dt (Dezitonne, das sind 100 kg) pro Hektar fast verdoppelt.



Grundlegenden Veränderungen war die Landwirtschaft in den vergangenen 40 Jahren unterworfen.

### Rückläufige Tierzahlen

In der Milchviehhaltung ist die Entwicklung gekennzeichnet durch einen ständigen Rückgang der Tierbestände. Während 1973 noch über 21.000 Milchkühe in 3.000 Betrieben gemolken wurden, sind es heute nur noch 7.500. Der durchschnittliche Bestand je Betrieb liegt bei 35 Kühen, jedoch werden in fünf Betrieben schon mehr als 100 Kühe gehalten. Dabei geben die Kühe mit durchschnittlich 8.000 Litern heute fast doppelt so viel Milch pro Jahr wie ihre Vorfahren vor 40 Jahren. Auch in der arbeitsintensiven Schweinezucht sind die Tierzahlen seit Ende der 80er Jahre rückläufig. Heute stehen noch ca. 21.500 Mutterschweine in den Ställen der insgesamt 200 schweinehaltenden Betriebe im Hohenlohekreis.

### Landwirte und Verwaltung vor ständig neuen Herausforderungen

War in den 70er Jahren die Zielsetzung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft noch „Wachsen oder Weichen“, mit Förderung von Aussiedlungen und Produktivitätssteigerung in Feld und Stall, so prägten in den 80er Jahren Schlagworte wie Abbau von Überschüssen, Nichtvermarktungsprämien, Produktionsaufgaberente, Flächenstilllegung und Extensivierungsprämie zur Reduzierung von Produktionsüberschüssen die EU-Politik. Die Förderung der Dorfentwicklung wurde strukturpolitisches Instrument.

### Neue Begriffe im Landwirtschaftslexikon

In den 90er Jahren wurden Agrarumweltprogramme kreiert. SchaVO und MEKA bereicherten das Landwirtschaftslexikon. Die Marktstützung wurde zurückgeführt und Ausgleichszahlungen zur Einkommensstabilisierung eingeführt. Die Vielzahl von Förderprogrammen führte zur Zusammenfassung der Antragsverfahren im „Gemeinsamen Antrag“. Gisela und Fiona: Keine Frauennamen, die Begriffe stehen vielmehr für eine Erleichterung der Verfahren durch die Einführung von Programmen zur Bearbeitung des „Gemeinsamen Antrags“ (GISELA) und zur elektronischen Antragstellung (FIONA).

### Weitere Agrarreformen und ihre Folgen

Ab 2000 gewinnt die Beratung zur umweltgerechten Produktion in Pflanzenbau und Tierhaltung an Bedeutung. Mehrere Agrarreformen führten zu erhöhtem Verwaltungsaufwand: Produktion und Ausgleichszahlungen wurden entkoppelt, Zahlungsansprüche mussten verwaltet und überprüft werden, der Kontrollaufwand erhöhte sich, Cross Compliance wurde ein neues Schlagwort.

Die „2. Säule der Agrarpolitik“ brachte weitere Begriffe: MEKA, LPR, Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. Ein Ende ist nicht in Sicht, in den kommenden Jahren stehen weitere Reformen ins Haus.

Nur der Fachmann kann hier den Überblick behalten, dem Laien bleibt die Erkenntnis: Es ist nicht leicht, Landwirt zu sein.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld des Landwirtschaftsamts ist daher die Beratung und die Schulung, z. B. aktuell zur elektronischen Antragstellung FIONA.

# Das Erbe der Verwaltungsreform von 2005

Landwirtschaft, Forst und Vermessung - einige Beispiele ehemals staatlicher unterer Sonderbehörden

## HOT - Das Kürzel für eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit

Beim Landwirtschaftsamt angesiedelt und Beispiel für eine über den Landkreis hinausgehende Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung der Nutzung regenerativer Energie ist das Regionalbüro der Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber H-O-T.

## Ausbau der erneuerbaren Energien

Die Zusammenarbeit des Hohenlohekreises, Neckar-Odenwald-Kreises und des Main-Tauber-Kreises erwies sich schnell als sehr erfolgreich. Die Bioenergie-Region will den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region vorantreiben. Übergeordnetes Ziel ist die gemeinsame Entwicklung einer Null-Emissions-Region.

## Zukunftsperspektiven

In der Bioenergie-Region H-O-T konnten seit dem Projektstart Ende 2009 bereits Investitionen in nachhaltige, regionale Projekte mit einem Volumen von über 30 Millionen Euro ausgelöst werden. Mit der daraus resultierenden Wertschöpfung ergeben sich auch viele neue Zukunftsperspektiven für den ländlichen Raum. Im Jahr 2012 startete die Bioenergie-Region in ihre zweite Förderphase: Für die nächsten drei Jahren sind weitere Projekte geplant.

Im Hohenlohekreis konnten bereits viele Projekte realisiert werden. Der Bretzfelder Teilort Siebeneich ist das erste Gläserne Bioenergiedorf Deutschlands. In Siebeneich wird die gesamte Wärme- und Stromversorgung auf Basis des erneuerbaren Energieträgers Biomasse erzeugt. Damit ist der kleine Teilort Bretzfelds Vorbild für einen nachhaltigen Einsatz von regional erzeugter Energie. Unter Einbindung der Bevölkerung vor Ort leistet er einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.



Gemeinsam arbeiten drei Landkreise am Ausbau der erneuerbaren Energien. Das Gläserne Bioenergiedorf Siebeneich im Hohenlohekreis ist dabei ein Schlüsselprojekt. Landrat Helmut M. Jahn konnte bei der offiziellen Einweihung im August 2011 den baden-württembergischen Landwirtschaftsminister Alexander Bonde und viele weitere Gäste begrüßen.

## Energieagentur als Ergänzung und Anknüpfungspunkt

Die im Jahr 2011 gegründete Energieagentur bietet Privatpersonen, Gemeinden und Unternehmen im Hohenlohekreis eine kostenlose Beratung zum Einsatz von regenerativen Energien und zu Fragen der energieeffizienten Sanierung von Gebäuden und Anlagen.

## Forstverwaltung

### Betreuung staatlicher, kommunaler und fürstlicher Reviere

Eine weitere ehemalige untere Sonderbehörde ist das Forstamt. Kaum eine Verwaltung hat sich in den letzten 40 Jahren so grundlegend verändert – und auch Personal eingespart. 1973 gab es für die ca. 20.000 Hektar zu betreuenden Waldes im Hohenlohekreis noch vier Forstämter mit Sitz in Dörzbach, Künzelsau, Öhringen und Schöntal, wobei die Grenzen kreisübergreifend waren. Es gab 17 staatliche Reviere. Weitere fünf kommunale und fürstliche Reviere wurden von den Forstämtern mit betreut.



Einblicke in den Lebensraum Wald bietet das Waldschulheim. Schulklassen und andere Gruppen dürfen praktisch mit anpacken.

### Reformen

Die Eingliederung in die Landkreisverwaltung im Jahr 2005 war nicht die erste tiefgreifende Neustrukturierung. Einschneidende Reformen gab es bereits 1975 und 1998, jeweils verbunden mit starken Veränderungen auf Forstamts- und Revierebene. Bei den Angestellten und Beamten kam es zu Personaleinsparungen von ca. 40 Prozent, bei den Waldarbeitern lag diese Zahl noch deutlich darüber.

### Aufgaben heute

Im Jahr 2005 kam das Forstamt durch die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg zum Landratsamt Hohenlohekreis. Heute ist der Sitz des Forstamts in den Standort Künzelsau integriert; von dort werden neun Landkreis- und zwei kommunale Reviere betreut. Für die Bewirtschaftung aller Waldbesitzarten sind im Hohenlohekreis aktuell 16 Personen beim Landkreis beschäftigt.

### Waldschulheim Kloster Schöntal

Das Waldschulheim Kloster Schöntal nahm 1990 seinen Betrieb auf. 2005, zusammen mit der Verwaltungsreform, übernahm der Hohenlohekreis auch die Trägerschaft für diese Schule. Sie bietet Schülern aus ganz Deutschland Einblicke in die Waldarbeit und den Naturraum Wald. Mit jährlich ca. 11.000 Übernachtungen hat sich das Waldschulheim zu einem Erfolgsmodell der Waldpädagogik entwickelt. Geleistet wird dies von 14 Mitarbeitern, wobei mehr als die Hälfte nicht voll beschäftigt sind.



# Das Erbe der Verwaltungsreform von 2005

Landwirtschaft, Forst und Vermessung - einige Beispiele ehemals staatlicher unterer Sonderbehörden



## Die Vermessungsverwaltung

### Es war einmal

Wie in anderen Fachbereichen der Landesverwaltung auch, gab es in den Vorgängerlandkreisen Öhringen und Künzelsau je ein selbstständiges Vermessungsamt. Bereits im Jahre 2001 fasste das Land aus ökonomischen Gründen die Ämter Öhringen und Künzelsau zusammen. Mit der Verwaltungsreform von 2005 wurde die Vermessungsverwaltung dann Bestandteil der Kreisverwaltung. Es hat seinen Sitz in der Stettenstraße 31 in Künzelsau beibehalten. Der Hohenlohekreis erwarb im Jahre 2010 das Gebäude vom Land und führte 2011/12 eine Außensanierung mit Vollwärmeschutz durch. Neben dem Vermessungsamt und der Stabsstelle GIS ist in der Stettenstraße 31 seit 2012 auch das Poolteam der Flurneuordnung untergebracht.

### Entwicklung zum modernen Dienstleistungsbetrieb

Die Vermessungsverwaltung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten an die enorme technische Entwicklung angepasst. Sie ist heute ein moderner Dienstleistungsbetrieb. Waren vor 40 Jahren noch überwiegend mechanische und optische Messverfahren mit 5m-Latte und Kreuzscheibe im Einsatz, so werden heute örtliche Vermessungsarbeiten überwiegend mit hochgenauen Satellitenmessverfahren und integriertem Datenfluss durchgeführt.

### Moderne „Buchführung“

Auch in der Führung des Liegenschaftskatasters haben in dieser Zeit grundlegende Veränderung stattgefunden. Das Liegenschaftskataster ist der vollständige Nachweis aller Grundstücke. Neun Millionen Flurstücke und fünf Millionen Gebäude gibt es insgesamt im Land Baden-Württemberg. Katasterbücher und analoge Karten wurden abgelöst und das Verfahren ALKIS, das „Amtliche Liegenschaftskataster Informationssystem“ eingeführt. Mit ihm werden sämtliche Verzeichnisse und Karten jetzt in digitaler Form geführt. Qualitätsgesicherte Geobasisdaten sind die Grundlage vieler Fachinformationssysteme in Wirtschaft und Verwaltung, sie gewinnen in der Geoinformationstechnologie zunehmend an Bedeutung.



Das Vermessungsamt wurde im Jahr 2005 in die Landkreisverwaltung integriert.



Das Amtliche Liegenschaftskataster Informationssystem ALKIS führt seit 2012 die bisherigen Katasterbücher und analogen Karten in digitaler Form weiter.

### Folgen von Technik und Privatisierung

Die technische Entwicklung und die Privatisierung von Teilbereichen der amtlichen Vermessungsaufgaben ermöglichten es, die Zahl der Mitarbeiter in den vergangenen 40 Jahren auf ein Drittel zu reduzieren. Dennoch führt das Vermessungsamt auch weiterhin Katastervermessungen und Grenzfeststellungen aus und erledigt viele Vermessungsarbeiten für die Fachämter des Landratsamts wie Flurneuordnungsamt, Straßenbauamt und Hochbauamt.



Auch die Flurneuordnung ist seit 2005 Aufgabe des Landkreises. 2006 wurde in Niedernhall ein Rebflurneuordnungsverfahren gestartet.

### HOKis-Portal

Die beim Vermessungsamt eingerichtete Stabsstelle GIS betreut das Geografische Informationssystem „HOKis“. Diese digitale Datenbank stellt den Fachämtern des Landkreises, Gemeinden und Städten im Hohenlohekreis sowie privaten Unternehmen wie Architektur- und Ingenieurbüros geografische Informationen zur Verfügung. Das vom Landkreis erarbeitete modellhafte Verfahren wird ständig weiterentwickelt.

HOKis als „Geografisches Informationsportal“ bietet jedoch nicht nur Daten im internen Nutzerkreis an. Es hält auch heute schon öffentlich zugängliche Daten vor. Jedermann kann im Internet mit HOKis Informationen über Grundstücke, Biotope, Schutzgebiete, Naturdenkmale, Forst, Wasser, Flurbereinigung oder anderes mehr abrufen.



Das Geografische Informationsportal HOKis enthält vielfältige Geodaten. Viele Daten sind über das Internet von jedermann abrufbar.

# PC – Was ist das?

Ein Streifzug durch 40 Jahre Bürotechnik

Es gibt sie noch: Zeitzeugen. Sie erinnern sich an die Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren vor der Kreisreform und haben die Weiterentwicklung in den vierzig Jahren Hohenlohekreis hautnah miterlebt. Eine Rückschau auf die Anfänge ihres Büroalltags mutet aus heutiger Sicht an wie ein Blick in die Steinzeit.

## Lottokopie

Das Vervielfältigen war Ende der 60er Jahre ein aufwändiges Vergnügen. Sparsamkeit war angesagt, die Geräteausstattung daher alles andere als aktueller Stand der Technik. Beispiel Kopieren: Erlasse, also die schriftgewordene Weisheit übergeordneter Behörden, wurden in aller Regel abgetippt. Schreibfehler waren verpönt, Tippex und Korrekturband noch Utopie. Beim Kopieren gab es wenig, aber interessante Auswahl. Entweder wurde eine Mutterkopie durch eine Entwicklerflüssigkeit gezogen (Vorsicht – ätzend!) oder aber es wurde thermografiert, soll heißen ein wärmeempfindliches Papier wurde mit der Vorlage belichtet und dazu durch ein Heizelement geschleust. Das Ergebnis: In aller Regel war die erste Kopie zu blass, die zweite zu dunkel und erst die dritte mit etwas Glück brauchbar, ein Lotteriespiel also. Normalpapierkopierer blieben späteren Jahren vorbehalten.

## Menschen mit Anzug und Krawatte

Telefone sahen anfangs aus wie heute die als Designerstücke begehrten Exemplare aus dem Bürogerätemuseum. Schwarz, große Wählscheibe und Gabel zur Aufnahme des voluminösen Hörers. Schreibmaschinen waren Typenhebelmaschinen, meistens immerhin schon elektrisch. Mechanische Modelle gab es für vorzugsweise männliche „sachbearbeitende“ Werk-tätige, die weniger häufig zu tippen hatten.

Doch zunehmend wurde seltsames beobachtet: Seriöse Herren in Anzug und mit Krawatte, ein dezentes Köfferchen in der Hand, wandelten in die Büros – anfangs bevorzugt in die „höheren“ Etagen, um Wartungsarbeiten an Schreibmaschinen vorzunehmen. Die Jahre der Schreibmaschinen mit Kugelkopf hatten begonnen. Gehoben wie das Auftreten des Wartungspersonals gestaltete sich denn auch die Rechnungsstellung. Bis zum Auslaufen ihres Patenten verdiente die den Markt seinerzeit dominierende Firma kräftig. Aber dann kündigte sich der technische Fortschritt verstärkt an. Schreibkernmaschinen auch aus deutscher Produktion, Typenradmaschinen, Schreibmaschinen mit Monitor und Speicher, zunehmend also Zwitter aus Schreibmaschine und Computer, drängten auf den Markt.

## Von der Evolution zur Revolution der Technik

Technische Innovationen, günstigere Preise, ökonomische Erfordernisse und nicht zuletzt die kreisreformbedingten Veränderungen, wenig später auch der Neubau des Landratsamtsgebäudes in Künzelsau brachten einen Modernisierungsschub. So waren Computer in den Siebzigern natürlich auch in der Verwaltung nichts Unbekanntes. Die Beruflichen Schulen waren die ersten, die solche Errungenschaften einsetzten. Der Preis für die Maschinen mit den Abmessungen eines heutigen Gefrierschranks für eine Großfamilie lag im oberen fünfstelligen Bereich, die Beschaffung daher ein Folgeprodukt ausgiebiger Arbeitskreisgespräche und Besichtigungsfahrten. Der Fortschritt in der Verwaltung schlug sich zunächst in der Textverarbeitung nieder. Fließtext wurde jetzt in einem zentralen Textverarbeitungssekretariat zu Papier gebracht.

## Personal Computer und Elf Frauen

Irgendwann in den 80er Jahren tauchte auch in der Verwaltung ein geheimnisumwitterter Begriff auf: PC. Personal Computer.



Schreibmaschinen und Rechenmaschinen sind aus den Büros der Kreisverwaltung verschwunden.

PC? Was ist das? Was bringt uns der? Das ließ den Verantwortlichen keine Ruhe. Besuche von Fachausstellungen und Messen brachten nur bedingte Aufklärung; dort standen neben den Geräten, deren Monitore untätig schlummerten, wiederum schicke Herren mit Anzug und Krawatte, die Erläuterung erbarmungslos mit Verkaufsgesprächen zu genau ihrem Softwareprodukt verbanden. Abhilfe war angesagt: Landratsamt und Rechenzentrum entschieden, durch einen Crashkurs für die mittlere Führungsebene zur Aufklärung beizutragen. Dein PC, das unbekannte Wesen, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbank in drei Tagen. Bald standen dann die ersten PCs im Hause, bald auch einer mit Farbmonitor und dem stolzen Stückpreis von 15.000 DM. Nicht alle Versuche, den Personal Computern Vernünftiges beizubringen, gelangen. So wurde ein Test zur Spracheingabe in die Textverarbeitung resigniert abgebrochen, als das Programm „LVN“ (für „Landesverwaltungsnetz“) mit „Elf Frauen“ übersetzte.



2013: Mit dem neuen Responsive Web hat der Hohenlohekreis seine Internetseite [www.hohenlohekreis.de](http://www.hohenlohekreis.de) an die Vielfalt internetfähiger Endgeräte angepasst. So können die Nutzer der Homepage Informationen aus dem Kreis immer und überall optimal abrufen.

## Quantensprung

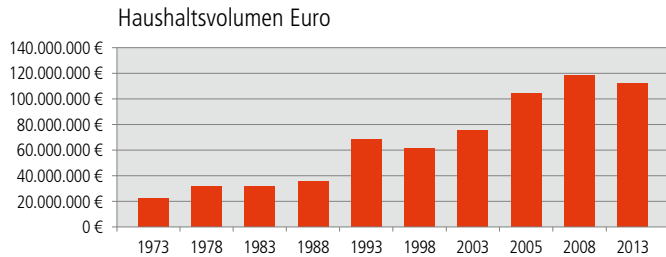
Heute entspricht die Bürotechnik samt elektronischer Datenverarbeitung natürlich dem aktuellen Stand der Technik - und den erheblich gestiegenen Anforderungen aus der gestiegenen Zahl an Gebäuden, Ämtern und Aufgaben. So präsentiert sich die EDV-Landschaft als bedarfsorientierte Kombination eines Netzes von über fünfhundert Personal Computern, Laptops, knapp fünfzig Servern, teils virtualisiert und rund einhundert Netzwerkdruckern. Die Vielfalt der Aufgabenstellungen drückt sich in der Zahl von 140 Fachverfahren aus. Die zwei Hauptstandorte Künzelsau und Öhringen sowie insgesamt 21 Nebenstellen sind teils durch Standleitungen, teils über Funk miteinander verbunden. Dazu kommt die Kommunikation mit anderen Behörden und Ministerien über das „Kommunale Verwaltungsnetz“, das Landesverwaltungsnetz (Sie erinnern sich : Elf Frauen) und via DOI, die „Deutschland-Online Infrastruktur“. Netzwerkschnittstelle ist die KIVBF „Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken“ in Karlsruhe, angebunden über eine Standleitung. Das integrierte Telefonnetz arbeitet intern mit Voice over IP, die Homepage ermöglicht den Kreisräten Zugriff auf das interne Ratsinformationssystem. Die Entwicklung geht weiter. In nicht allzu ferner Zukunft wird der mobil via Phone und Pad seine intelligente Haustechnik befragende und mit dem Smart-TV durch Internet und Soziale Netzwerke surfende Technikfreak sich fragen: PC – was war das?





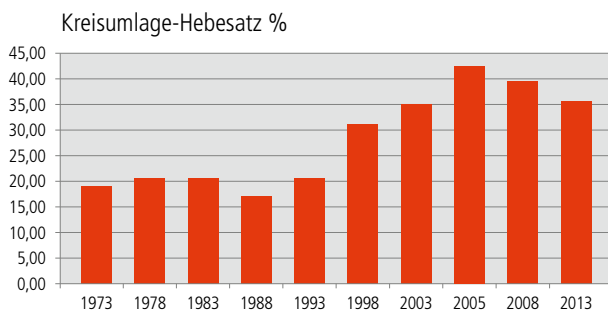
## Eingebettet in Rahmenbedingungen

Aufgabenerfüllung und Entwicklung des Landkreises werden bestimmt von den Finanzen. Das Kämmereiamt ist verantwortlich für die Verwaltung der Finanzen des Hohenlohekreises. Im Rahmen der politischen Vorgaben von Kreistag und Landrat erarbeitet es die Haushalts- und Finanzplanung, erhebt die Kreisumlage, erstellt die Jahresabschlüsse, führt die Buchhaltung und verwaltet Vermögen und Schulden.



## Schwankungen bei der Handlungsfähigkeit

Im Alltag wird das Planen und Handeln jedoch oft genug durch die Verwerfungen in der Wirtschafts- und Finanzwelt eingebremst. Wie stark dies die vergangenen vierzig Jahre geprägt hat, zeigt sich sehr deutlich in den Fieberkurven der Investitions- und Verschuldungsdaten, aber auch der Kreisumlage-Hebesätze.



## Erhebliche Veränderungen der Arbeitsgrundlagen

Aber auch grundlegende Veränderungen mussten bewältigt werden, meistens verbunden mit erheblichem Arbeitsaufwand. Dazu gehörte beispielsweise die Umstellung des Haushaltsplanes und der Buchführung auf eine neue Software, mit der zeitgemäße Anforderungen wie Haushaltsmanagement, Kosten- und Leistungsrechnung, Berichtswesen und Controlling erfüllt werden konnten. Gleichzeitig wurde im selben Jahr 2002 die Umstellung auf den Euro bewältigt.

Im Jahr 2011 stieg der Hohenlohekreis auf das „Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen“ (NKHR) um, dem die Grundsystematik der kaufmännischen Buchführung zugrunde liegt. Damit können Verbräuche und Aufkommen bei den Ressourcen in Form von Aufwendungen und Erträgen sowie der vollständige Vermögens- und Schuldenbestand in einer Bilanz dargestellt werden. Der Haushaltsplan 2011 des Hohenlohekreises ist der erste, der auf der Basis dieser „kommunalen Doppik“ erstellt wurde.

## Im Wechselbad der Gefühle

Die Hüter der Kreisfinanzen erlebten in den zurückliegenden 40 Jahren ein Wechselbad der Gefühle. Von schwachen Finanzjahren, verbunden mit einer hohen Neuverschuldung, bis

zu ertragreichen Jahren in jüngster Vergangenheit, mit Investitionen im Schulbereich und einer deutlichen Absenkung der Verschuldung und des Kreisumlage-Hebesatzes, war Positives und Negatives in reichem Maß vertreten.

## Konsolidierung und Interessenausgleich

Doch ungeachtet aller konjunktureller Schwankungen, trotz Eurokrise, Veränderungen im Finanzausgleich oder Abschwächung der Finanzentwicklung in Deutschland und in Europa: Immer steht eine zukunftsorientierte, verantwortungsvolle Haushaltspolitik für den Hohenlohekreis im Vordergrund. Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen wurden geschultert, ohne das Ziel der Haushaltskonsolidierung aus dem Auge zu verlieren. Vor allem im Straßenbau, bei den Schulen und im Krankenhausbereich konnten wichtige Vorhaben in Angriff genommen werden. Gleichzeitig wurde aber auch auf den Ausgleich der Interessen von Gemeinden und dem Landkreis geachtet.

## Die Finanzlage des Kreises war immer auch ein beliebtes Thema für Karikaturen:



### Wappentierisches

„Lange dauert es nicht mehr, daß die sich noch zwei Geparden als Wappentiere leisten können.“ (HZ-Karikatur: Heinz Knaus)



Text der Karikatur:  
Kreiskämmerer in Nöten  
Krisengipfel mit dem  
Ersten Landesbeamten  
des Hohenlohekreises,  
Hans-Günter Lang,  
und Landrat Helmut  
M. Jahn beim Kreis-  
kämmerer, „Herr Lang  
und ich möchten gerne  
wissen, wie's aussieht,  
Herr Striffler.“ „Es ist  
zum Davonlaufen, Herr  
Landrat. Aber welcher  
Kassier haut schon mit  
einer leeren Kasse ab?“  
Bild: Heinz Knaus

# Flächen, Fachkräfte und Fördermittel

Den Wirtschaftsstandort Hohenlohekreis stärken

## Wirtschaftsförderung schafft Rahmenbedingungen für den Aufschwung

Der Hohenlohekreis hat schon immer die Wirtschaftsförderung als eine seiner Hauptaufgaben gesehen. Die Aufnahme in das Kreisentwicklungsprogramm ist der Beweis dafür. Direkte Kontakte zur Wirtschaft und den Kammern sind unabdingbar und werden intensiv gepflegt. Nur so war und ist es möglich, der Wirtschaft zeitnah und über kurze Wege Hilfestellung anzubieten.

## Gründung der W.I.H. - Wirtschaftsinitiative Hohenlohe GmbH

Die Unterstützung der Sparkasse ermöglichte es dem Hohenlohekreis, zum 1. Januar 2000 als Alleingesellschafter die Wirtschaftsfördergesellschaft W.I.H.-Wirtschaftsinitiative Hohenlohe GmbH ins Leben zu rufen. In enger Abstimmung mit den bestehenden Einrichtungen und in Kooperation mit den Kommunen im Hohenlohekreis kümmert sie sich seitdem um die Belange der Hohenloher Unternehmen und trägt durch Standortmarketing, Gewerbeflächenmanagement, Fachkräfteakquise und Innovationsförderung zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Hohenlohekreis bei.

## Strukturförderung macht den Hohenlohekreis fit für die Zukunft

Die W.I.H. ist Partner bei der Umsetzung von Förderprogrammen, die EU, Bund und Land anbieten und beteiligt sich bei der Verwirklichung von Modellprojekten. Dadurch konnten in erheblichem Umfang Fördermittel in den Landkreis fließen. Wirtschafts-, Handwerks-, Landwirtschafts- und Tourismusunternehmen profitieren davon ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger im Hohenlohekreis.

## Versorgung mit Breitbandanschlüssen

Um im Standortwettbewerb konkurrieren zu können, forcieren die Kommunen im Hohenlohekreis die Verbesserung der Versorgung mit hochleistungsfähigen Breitbandanschlüssen. Der Hohenlohekreis unterstützt und koordiniert diese Aktivitäten. Mit Zuwendungen in Höhe von 2,8 Millionen Euro aus der „ELR-Sonderlinie Breitband“ wurden „weiße Flecken“ beseitigt und in Modellgemeinden Glasfasernetze aufgebaut. Der Kreistag hat zudem die Erstellung einer Versorgungsanalyse und eines Netzentwicklungskonzepts für den Landkreis beschlossen, um die Planungen der Kommunen zu koordinieren und Synergieeffekte zu nutzen.

## Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft

Die Fördermittelakquise wird auch künftig eine der Hauptaufgaben der Wirtschaftsförderung bleiben. Daneben werden Themen wie die Folgen der demografischen Entwicklung, die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, die Deckung des Fachkräftebedarfs der Unternehmen, Clusterpolitik und Forschungsförderung eine zunehmend bedeutsame Rolle einnehmen.

## Förderprogramme und Projekte

- EU-Programme LEADER II (Stärkung des Landschaftstourismus und der landwirtschaftlichen Direktvermarktung), LEADER+ (Nachhaltige Entwicklung in Hohenlohe-Tauber) und LEADER Limesregion (Zukunftslösungen für Dorf-, Tourismus- und Kulturlandschaftsentwicklung): Fördervolumen bisher über fünfzehn Millionen Euro.

40 Jahre Hohenlohekreis – das ist ein besonderes Ereignis, zu dem ich erst einmal gratulieren möchte! Es ist diese Mischung aus der Verbundenheit der Menschen und den erfolgreichen Unternehmen, die sich hier angesiedelt haben und vielen Menschen Arbeit geben. Das gibt es in dieser geballten Form selten. Die Wirtschaftskraft ist einerseits sehr hoch, andererseits übernehmen die Firmen aber auch Verantwortung, was sich in zahlreichen Engagements niederschlägt. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Verwaltungen funktioniert ebenfalls hervorragend, eine weitere Stärke des Hohenlohekreises, der sich dadurch in den letzten 40 Jahren stetig weiterentwickeln konnte. Hohenlohe hat genau die richtige Größe, wir sind wirtschaftsstark, aber immer noch überschaubar und nah. Ich bin stolz auf meine Wurzeln in dieser landschaftlich so reizvollen Region und freue mich, dass ich von hier aus mit meinen Unternehmen in die Welt gehen, aber auch immer wieder nach Hause zurückkommen konnte.



**Albert Berner**  
Firmengründer und Aufsichtsratsvorsitzender der Berner Gruppe  
Große Ehrenmedaille des Hohenlohekreises in Gold verliehen am 20. November 2009

- „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum Baden-Württemberg“ ELR Förderprogramm für kommunale, gewerbliche und private Investitionen: Fördervolumen von 1994 bis 2012 über 44 Millionen Euro.
- Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) Kofinanzierung besonders innovativer und umweltrelevanter Maßnahmen. Aus dem Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB) konnten bisher über drei Millionen Euro abgerufen werden.

[www.wih-hohenlohe.de](http://www.wih-hohenlohe.de)



Adolf Würth GmbH & Co. KG in Künzelsau-Gaisbach. Bild: Würth



Die Hohenloher Delegation auf der Hannover Messe am Stand von Ziehl-Abegg.





## Das Land

Die Landschaft zwischen Kocher und Jagst im Norden, den Waldenburger Bergen im Süden, den bayerisch-fränkischen Nachbarn im Osten und angrenzenden Teilen des Heilbronner Landes im Westen: Das ist Hohenlohe. Eine Landschaft, geprägt von Flusstälern, Bergen und der Hohenloher Ebene. Wobei Ebene ein irreführender Begriff ist – auch dieser Teil Hohenlohes ist strukturiert, Bachtäler, Hügel, bewaldete Flächen modellieren und bieten bunte Abwechslung. Immer wieder ermöglichen sich herrliche Ausblicke, etwa auf die Landschaft unterhalb der Waldenburger Berge bei Neuenstein und Öhringen, auf das Steinbacher Tal, die rebenbestandenen Flusstäler und natürlich von Waldenburg, dem Balkon Hohenlohes, hinunter auf die weite Hohenloher Landschaft.

Der Hohenlohekreis erstreckt sich auf den Kernbereich der Landschaft Hohenlohe, jedoch nicht auf deren gesamte Fläche. Teile gehören zu den Nachbarlandkreisen Main-Tauber, Schwäbisch Hall, Heilbronn und das angrenzende fränkische Bayern.

## Die Menschen

Der Hohenloher ist ein besonderer Menschenschlag. Er lebt im Einklang mit seiner historischen Vergangenheit, solange sie nur vor 1806 liegt, dem einschneidenden Zeitpunkt, als die Hohenloher von Napoleons Gnaden zu Söhnen und Töchtern Württembergs wurden. Der Name Hohenlohes war ursprünglich gar kein Landschaftsbegriff, sondern leitet sich von den Linien des Geschlechts der „Hohenlohe“ ab. Auch heute noch, im außerwürttembergischen Ausland als Schwabe bezeichnet, verwahrt er sich energisch gegen die Fehleinschätzung, ein solcher zu sein, und beharrt auf seiner stammesgeschichtlichen Vergangenheit als Franke. Ein Franke allerdings, der auch von seinen fränkischen Stammesgenossen im benachbarten Bayern nicht so richtig eingestuft werden kann. Ein Hohenloher Franke eben.

## Nicht nur ein Geburtsfehler

Der Hohenloher, sagt man, weist vom Schöpfungsprozess her eine Besonderheit auf – einen Schlitz im Ohr. So entstand das Hohenloher Schlitzohr. Allerdings haben schon die ersten Jahre nach der Kreisreform 1973 gezeigt, dass auch in den zum Hohenlohekreis gekommenen ehemals badischen Landesteilen in und um Krautheim zahlreiche Schlitzohren vorkommen.

## Typisch Hohenloher

Der Hohenloher ist freundlich und weltoffen. Man kann allerdings nicht erwarten, dass er dem Fremden sofort um den Hals fällt. Hat der jedoch seine Aufmerksamkeit geweckt, kann er mit der distanziert-interessierten Frage rechnen: „Unn wie schreibe Sie sich jetzt?“ Überhaupt ist der Hohenloher diplomatisch, er fällt nicht mit der Tür ins Haus. So verkündet er eine für ihn unumstößliche Tatsache über etwas oder jemanden gern mit den einleitenden Worten: „I meeched jaa nix gsoocht hoobe, awwer ...“ Wer jetzt meint, das sei doch gar kein richtiges Hohenlohisch, der hat recht – oder auch nicht. Spielarten dieses Dialekts gibt es viele, er variiert von Tal zu Tal, ja häufig von Ort zu Ort.

Doch um Missverständnissen vorzubeugen: Gäste sind herzlich willkommen. Das zeigt sich auch daran, dass der frühere Begriff des Fremdenverkehrs heute verpönt ist; an seine Stelle ist der „Tourismus“ getreten.

## Feiern und Arbeiten

In Hohenlohe wird gerne gesellig beisammengesessen und gefeiert. Anlässe gibt es genug: im Kalender fixiert, von Gemeinden oder Vereinen initiiert oder ganz spontan im Freundes- oder Nachbarkreis abgesprochen. Daraus zu schließen, Hohenloher seien arbeitsscheu, trägt aber. Sie sind auch „schaffig“. Der anstrengendere Teil des Lebens hat viele Begriffe: Ärwed, schuffde, wuehle.

## Der Reiz Hohenlohes

Hohenlohe, das Land der Schlösser und Burgen, eine reizvolle Landschaft, deren liebevolle Beschreibung der Hohenloher immer wieder gerne hört. So wie die vom schwäbischen Dichter Eduard Mörike, der es als „idyllisch und voller Poesie“ charakterisierte, oder vom Hohenloher Schriftsteller Carl Julius Weber: „Das Fürstentum Hohenlohe ... ist einer der schönsten Edelsteine in Württembergs Krone, ein Ländchen, das alles aufzuweisen hat, was man billigerweise wünschen mag. Es ist ein schönes Hügelland mit malerischen Tälern, auf der Sommerseite stundenlange Weinberge, auf der Winterseite fruchtbare Ackerfelder und auf den Höhen herrliche Waldungen.“ Schöner kann man es auch heute nicht sagen.



Seit 2004 lockt die Kochertaler Geniebertour jährlich im Herbst Wanderfreunde aus nah und fern in die Weinberge zwischen Ingelfingen und Forchtenberg.



Auch bei Radtouristen konnte sich der Hohenlohekreis in den vergangenen Jahren einen Namen machen, hier Radler auf dem Jagsttal-Radweg unterhalb von Krautheim.



Arbeiten ...



... und genießen gehören für Hohenloher zusammen. Gelegenheiten und Termine gibt es in Hohenlohe viele z. B. in Öhringen beim jährlichen Weindorf.

## Ferne historische Wurzeln

Als 1973 der Hohenlohekreis seine Arbeit aufnahm, standen natürlich erst einmal die kommunalen Pflichtaufgaben im Vordergrund. Trotzdem war sich der Landkreis der Bedeutung des „Fremdenverkehrs“ – so nannte man das damals noch – bewusst. Und somit war diese freiwillige Aufgabe schon Thema im 1973 aufgelegten Kreisentwicklungsprogramm. Es vergingen dann keine drei Jahre bis zur Gründung der Fremdenverkehrsgemeinschaft Hohenlohe als eingetragener Verein; das war am 23. Juni 1976 im Ratskeller der Stadt Krautheim. Fortan konnte sich der Tourismus mit kommunaler Hilfe fortentwickeln. Er ist heute nicht nur ein zunehmend bedeutsamer Wirtschafts- und Imagefaktor für Hohenlohe, er hat sich auch im Bewusstsein der Einwohner fest etabliert. Damals wie heute ist jedoch vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht bewusst, dass erste Wurzeln des „Tourismus“ weit zurück reichen – nämlich bereits in die Zeit um 1400, als Hohenlohe das Ziel viel frequenter Wallfahrten gewesen ist.

## Meilensteine der Entwicklung

Ein Meilenstein war 1986 die Entscheidung von Kreistag und Verwaltung, die Geschäftsstelle der Fremdenverkehrsgemeinschaft mit touristischem Fachpersonal zu besetzen. Dass dies eine gute Entscheidung war, lässt sich an der Entwicklung der touristischen Anfragen und Übernachtungszahlen ablesen. Anfangs freute man sich über 365 Anfragen im Jahr – also im Durchschnitt gerade einmal eine pro Tag. Heute sind es jährlich um die 10.000 E-Mails, Anrufe, Postkarten, Prospektmitnahmen oder persönliche Besuche, die in der Geschäftsstelle im Erdgeschoss des Landratsamts verzeichnet werden können. Hinzu kommen zahlreiche Kontakte bei überregionalen Messen. Die Übernachtungen sind seitdem um über 360 % auf rund 373.800 gestiegen (Stand: 31. Dezember 2012).

Eine weitere wichtige strategische Entscheidung wurde im Jahre 2000 umgesetzt. Aus der Fremdenverkehrsgemeinschaft Hohenlohe e.V. wurde die Touristikgemeinschaft (TG) Hohenlohe e.V. gebildet. Damit verbunden waren zusätzliche Aufgaben und ein höheres Budget. Ab sofort fand die Arbeit zudem in einer höheren Tourismusliga statt. Immer mehr wurde das touristische Baden-Württemberg auf die Arbeit der Hohenloher Tourismuswerber aufmerksam. Ein Beleg hierfür ist der 1. Platz beim 2009 von Wirtschaftsministerium und Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg erstmals ausgeschriebenen Ideenwettbewerb zum „Genießerland Baden-Württemberg“. Mit dem Beitrag „Authentizität als nachhaltiger Erfolgsfaktor der Genießerregion Hohenlohe“ wurde die TG unter großer Beachtung der Fachwelt in der Stuttgarter Liederhalle zum Sieger gekürt. Seit 2012 hat die TG Hohenlohe einen festen Platz im Fachausschuss „Nachhaltiger Tourismus“ im Deutschen Tourismusverband (DTV) in Berlin.

## Den „Geheimtipp“ bekanntmachen

Das touristische Hohenlohe kokettiert gerne mit dem Begriff des Geheimtipps. Dass die Ferien- und Kulturregion jedoch nicht so geheim bleibt, dass sie niemand kennt, dafür arbeiten die heimischen Touristiker auch in jährlichen Messtouren. 2013 begannen die Präsentationen beispielsweise mit einem Auftritt auf der Vakantiebeurs in Utrecht (Niederlande), gefolgt von der Caravan, Motor, Touristik (CMT) in Stuttgart und der Internationalen Grünen Woche (IGW) in der Bundeshauptstadt Berlin. Insgesamt stehen die Tourismusbotschafterinnen und -botschafter an über 60 Messtagen an Ausstellungsständen.



Schon bei der Hohenloheausstellung 1998 in Bonn warb der Hohenlohekreis für sich als Standort mit Tradition und Zukunft. Landrat Helmut M. Jahn im Gespräch mit dem damaligen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl sowie dem damaligen Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Schwäbisch Hall-Hohenlohe, Prof. Dr. Freiherr Wolfgang von Stetten.

## Arbeit zahlreicher Akteure

Im Laufe der Jahre kamen zu den 17 kommunalen Mitgliedern (dem Landkreis und seinen 16 Städten und Gemeinden) viele weitere dazu. Heute stehen über 80 Mitglieder auf der Vereinsliste: zahlreiche Beherbergungsbetriebe, Gastronomievertreter, Reisebüros, Reiseveranstalter, Weinbaubetriebe, Tourismusvereinigungen, Privatpersonen und der Nahverkehr. Die Gemeinden Obersulm und Wüstenrot sowie der Zweckverband Breitenauer See aus dem Nachbarlandkreis Heilbronn übernehmen mit ihrer Mitgliedschaft auch eine wichtige Scharnierfunktion innerhalb der Tourismuslandschaft Nördliches Baden-Württemberg.

## Vielfalt an Angeboten

Dank des starken finanziellen und persönlichen Engagements der touristischen Leistungsträger in Beherbergungs- und Gastronomiegewerbe, Geschäftsreiseverkehr und im Sektor der Reiseveranstalter und Reisebüros sowie vieler weiterer Akteure konnte das passende Umfeld für eine touristische Erfolgsgeschichte gestaltet werden. Zum Angebotsspektrum gehören Projekte wie die „Genießerregion Hohenlohe“, das „Wanderparadies Hohenlohe“ oder die Internetpräsenz unter „www.hohenlohe.de“ ebenso wie das neueste Projekt „Naturparadies Hohenlohe“, bei dem insbesondere nachhaltige und naturnahe Angebote präsentiert werden.

## Marketingmix

Die TG setzt bei ihrer Arbeit auf einen Marketing-Mix. Dazu gehören zielgruppengenaue Informationen in Anzeigen, aktuelle Produktgestaltungen und eine nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit. Pfiffige Ideen sollen positiv auf die Ferien- und Kulturlandschaft Hohenlohe aufmerksam machen. Jüngstes Beispiel hierfür ist die Einweihung der „Ständigen Vertretung Hohenlohe“ in der Bundeshauptstadt Berlin. Im Beisein des baden-württembergischen Ministers für Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde im hohenlohischen Spezialitätengeschäft „ebbes ...“ mitten im Schöneberger Kiez eine Anlaufstelle für Gäste und Freunde Hohenlohes geschaffen.

## Verstärkte Zusammenarbeit

Der Tourismus in Hohenlohe zeigt sich heute als eine Wachstumsbranche. Dies soll so bleiben. Die Touristikgemeinschaft Hohenlohe setzt daher zusammen mit ihren Mitgliedern weiter darauf, mit ihrer Arbeit die Region Hohenlohe zu stärken, Arbeitsplätze zu sichern und für den Erhalt des hohen Lebenswerts unserer Landschaft einzutreten.

[www.hohenlohe.de](http://www.hohenlohe.de)





Hohenlohe ist reich an Kirchen, Schlössern, Burgen und Klöstern. Historische Musik in historischen Räumen war denn auch die Formel, mit der der Hohenloher Kultursommer ins Leben gerufen wurde. Er macht mit seinen Aufführungen Musik in Symbiose mit der reizvollen Hohenloher Landschaft und den besonderen Konzerträumen erlebbar.

## Von kleinen Anfängen...

Geboren wurde die Idee, eine solche Konzertreihe ins Leben zu rufen, in Kloster Schöntal, vom seinerzeitigen Leiter des Bildungshauses Otto Müller. Den Beginn markierte am 13. April 1987 das Ensemble Musica Antiqua mit einem Konzert im Rittersaal des Schlosses Neuenstein. Bis heute findet dort traditionell das jährliche Eröffnungskonzert statt.



Das Neuensteiner Schloss.

Im Gründungsjahr umfasste das Aufführungsprogramm 21 Konzerte mit rund 2.600 Besuchern, vornehmlich aus dem Hohenloher Raum. Schnell sprach sich jedoch der besondere Reiz und Anspruch des Kultursommers herum. Bis 1993 hatte sich so die Besucherzahl bereits verdoppelt.

## ...zum kulturellen Aushängeschild einer Region

Heute hat sich der Hohenloher Kultursommer zu einem stattlichen Sommerfestival weiterentwickelt. Er ist nicht nur weit über die Region hinaus bekannt, er hat sich auch mit Aufführungen in den Nachbarlandkreisen Main-Tauber, Schwäbisch Hall und Ansbach räumlich ausgeweitet. Eine ständig wachsende Zahl an Besuchern hat die Konzertreihe in ihr Herz geschlossen. Sie bietet nicht nur Bekanntes, sondern setzt auch auf Anreize zum Entdecken: weniger bekannte Werke, oft mit lokalem Bezug, historische Instrumente, Räume, die sonst der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Zwischenzeitlich ist das Sommerfestival auf bis zu 70 Konzerte mit 15.500 Besuchern an über 40 Veranstaltungsorten angewachsen.

## Vielfältige Stilrichtungen - historische Bezüge

Die Einheit von historischer Musik und adäquaten Räumen kann Musikepochen authentisch wiederbeleben. An vielen Aufführungsorten in Hohenlohe hatten ehemals heute wieder aufgeführte Komponisten gearbeitet. Die Originalnoten früherer Epochen werden im Hohenlohe-Zentralarchiv im Schloss Neuenstein aufbewahrt. Auch andere Bezüge gibt es: Auf Schloss Bartenstein gab es beispielsweise eine Inszenierung von Wolfgang Amadeus Mozarts Zauberflöte, aufgeführt von der Adelsfamilie und ihrem Hofstaat. Und das schon im Jahre 1796, gerade einmal fünf Jahre nach dem Entstehen des Werkes.

## Raum für viele Genres

Stand am Anfang die Klassik im Mittelpunkt des Hohenloher Kultursommers, wurde in den letzten Jahren das Genre der Weltmusik und der innovativen „Volksmusik“ im ursprünglichen Sinne

immer weiter ausgebaut. Musiker verlassen die Pfade der klassischen Musik, experimentieren mit den unterschiedlichsten Stilrichtungen und finden ihren eigenen Weg – und das Publikum ist begeistert, wenn Klassik und Folklore, Jazz und Blues, Tango und Fado sich in dynamischen Eigenkompositionen präsentieren.

Der Kultursommer bietet Vielfalt. Während der viermonatigen Konzertsaison haben die Festivalbesucher die Qual der Wahl. Ob Orchester- oder Brasskonzerte, Solo-Klavierabende, Kammermusik, Sommerserenaden, musikalische Rezitationen oder die oben erwähnten weltmusikalischen Grenzgänger, jedes Genre hat seinen festen Platz im Programm des Hohenloher Kultursommers.



Konzert der Hymnuschorknaben in der Barockkirche Kloster Schöntal.

## Kulturstiftung Hohenlohe

Im Jahr 1993 gründete der Hohenlohekreis die Kulturstiftung Hohenlohe. Sie übernahm vom Bildungshaus Kloster Schöntal die Trägerschaft für den Kultursommer und schuf damit eine neue Organisationsform mit breiterer personeller und finanzieller Basis. Mit musikalischen Beratern wie Harald Knauss, der dem Initiator und heutigen Geschäftsführer des Kultursommers Otto Müller von Anfang an zur Seite stand, entwickelte sich ein Angebot von besonderem Reiz. Sie begründeten den Charakter des Kultursommers mit vielfältigen musikalischen Ideen, authentisch musizierenden Künstlern und hoher Qualität der Aufführungen.

Viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Kommunen und Landkreise, Unternehmen und private Förderer, Künstlerinnen und Künstler, die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter identifizieren sich mit der Idee des Hohenloher Festivals und tragen so mit ihrer aktiven Unterstützung zu Bestand und Erfolg der Veranstaltungsreihe bei.

Doch die Kulturstiftung ist noch mehr. Ausstellungen, Ballettprojekte, Symposien, musikalische Reisen, Fördermaßnahmen und anderes ergänzen die Angebotspalette.

## Internationaler Wettbewerb für Violine

Regelmäßiger Gast in Hohenlohe ist auch Professor Petru Munteanu. Unter seiner Leitung sammeln Studentinnen und Studenten von Musikhochschulen als Concertino Ensemble erste Konzerterfahrungen. Professor Munteanu ist auch künstlerischer Leiter des Internationalen Wettbewerbs für Violine, der in zweijährigem Turnus in Kloster Schöntal stattfindet. Ziel des Wettbewerbs ist, junge Talente auf internationalem Niveau in Konzertsituation zu entdecken und zu fördern. Hier hatte schon so mancher Weltstargeiger seine ersten Auftritte. Die Kulturstiftung Hohenlohe und ihr Kultursommer ermöglichen den Preisträgern, auch außerhalb der Wettbewerbszeit ihr Können in Konzerten zu zeigen. Die Förderung von Teilnehmern und Preisträgern wird in den alljährlichen Meisterkursen in Hohenlohe fortgesetzt. Im Jahr 2013 findet der Wettbewerb zum 15. Mal statt.

## Die Faszination Hohenloher Kultursommer

Der Kultursommer und die Arbeit der Stiftung beweisen, dass auch unser ländlicher Raum anspruchsvolle Musikerlebnisse zu bieten hat.

[www.hohenloher-kultursommer.de](http://www.hohenloher-kultursommer.de)

Der Hohenlohekreis hatte 1973 ein bereits 1965 eingerichtetes Archiv des Altkreises Künzelsau übernommen, dessen Leiter zusätzlich einige Gemeinden im Kochertal direkt betreute. Mit der Kreisreform wurde der Auftrag um die Betreuung der mit der Reform hinzugekommenen Gemeinden ausgeweitet. Vorrangige Aufgabe war es, die teilweise stark vernachlässigten Ortsarchive – es waren immerhin 100 – in ihrem Bestand zu sichern. Gleichzeitig wurde eine Erfassung der geschichtlichen Denkmale in jeder Kreisgemeinde auf den Weg gebracht. Der Archivleiter war nur in Teilzeit beschäftigt. Umfangreiche Bestände an älteren Akten der früheren Landkreise Öhringen und Künzelsau wurden an das Staatsarchiv Ludwigsburg abgegeben. Das jüngere Schriftgut ab den 1950er Jahren wurde, ebenso wie die Unterlagen, die das Stadtgebiet von Krautheim betrafen, in der Registratur des Landratsamts aufbewahrt.

## Hauptamtliche Betreuung in neuen Räumen

Im Jahr 1988 wurde dann ein hauptamtlicher Kreisarchivar eingestellt, der die fachliche Betreuung auf der Grundlage des novellierten Landesarchivgesetzes Baden-Württemberg von 1987 gewährleistete. Seine Arbeit begann er als Gast in den Räumen des Hohenlohe-Zentralarchivs im Schloss Neuenstein. Ein bedeutender Schwerpunkt der Archivaufgaben war zunächst weiterhin die Archivpflege in den Kreisgemeinden. Zehn Jahre später konnte das Kreisarchiv in eigene Räume umziehen, die von der Stadt Neuenstein nach seinen Bedürfnissen erbaut und vom Landkreis angemietet wurden. Seitdem residiert das Archiv im Gebäude Schlossstraße 42 in Neuenstein.

## Auf- und Ausbau des Archivs

Mit Bezug dieser neuen Räume konnte erstmals regelmäßig Schriftgut aus der Hauptregistratur des Landratsamts und verschiedenen Sonderregistraturen übernommen werden. Darüber hinaus sammelt das Kreisarchiv Dokumente aller Art zur Geschichte des Landkreises und seiner Ortschaften. Dazu gehören beispielsweise Fotos, Postkarten, Plakate, Karten, Druckschriften und Manuskripte. Auch für privates Schriftgut aus Vereinsarchiven oder Privatnachsätzen von regional verankerten Persönlichkeiten steht das Kreisarchiv offen. Heute verwahrt es mehr als 700 laufende Regalmeter Aktenmaterial. Damit ist das Archivmagazin an die Grenze seiner räumlichen Kapazitäten gelangt.

## Nutzung auf neuen Wegen

Zwar ist wichtigstes Ziel der Archivarbeit die Sicherung, Ordnung und Erschließung von Schrift- und Bildgut. Diese Archivbestände sollen jedoch auch zur Nutzung durch Verwaltung, Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit bereitstehen. Dies geschieht heute nicht mehr ausschließlich durch Einsichtnahme in den Archivräumen. Auf der Internetseite des Kreisarchivs kann in einer zunehmenden Zahl von Beständen auch online recherchiert werden.

## Weitere öffentliche Angebote kommen hinzu

Über die Dokumentation und Vermittlung vergangener und gegenwärtiger Geschehnisse ist das Kreisarchiv kulturelles Gedächtnis. Es sieht sich jedoch zugleich als Dienstleistungseinrichtung in historischen Fragen. Daher engagiert sich das Archiv stark in der historischen Bildungsarbeit in Form von Vorträgen, Publikationen und Ausstellungen.

*Es ist mir eine große Freude dem Hohenlohekreis zu seinem Jubiläum gratulieren zu dürfen. Obwohl er der kleinste unter den baden-württembergischen Landkreisen ist, hat er eine Entwicklung genommen, die ihm wohl anfänglich niemand zugetraut hätte. Mit seiner hervorragenden Infrastruktur, seinen Firmen mit Weltruf, seinem Reichtum an Kultur, seiner wunderschönen Landschaft und seinen freundlichen Bürgern, zählt dieser Kreis zu den Perlen unseres Bundeslandes.*



**Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen**  
Kreisrat von 1971 – 1973 im ehemaligen Altkreis Öhringen,  
1973 – 2011 im Hohenlohekreis,  
Große Ehrenmedaille des Hohenlohekreises  
in Gold verliehen am 14. März 2011

Im Rahmen dieser Arbeit haben sich vor allem zwei von ihm organisierte Veranstaltungsreihen im Hohenlohekreis fest etabliert: Am „Tag der Archive“ beteiligt sich das Kreisarchiv regelmäßig seit 2008. In diesem Rahmen finden alle zwei Jahre bundesweit „Tage der offenen Tür“ mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Die vom Kreisarchiv aus diesem Anlass angebotenen Aktivitäten wie Führungen und kleine Ausstellungen finden regen Zuspruch. Aber auch in den dazwischen liegenden Jahren bietet das Kreisarchiv regelmäßig Führungen an. Der ebenfalls in zweijährigem Rhythmus an wechselnden Orten veranstaltete „Tag der Heimatgeschichte im Hohenlohekreis“ hat sich im Laufe der Jahre zu einem zentralen Ereignis für Orts- und Heimathistoriker aus der Region entwickelt. In jeweils drei Vorträgen werden Themen der hohenlohischen Geschichte behandelt. Im Jahr 2012 fand dieses kulturhistorische Event bereits zum siebten Mal statt und zog 250 Besucher in seinen Bann.



Landrat Helmut M. Jahn 2007 bei der Begrüßung zum Tag der Heimatgeschichte in der Stadthalle Neuenstein.

## Neue Wege der Kooperation

Im Jahr 2007 schlossen der Hohenlohekreis als Träger des Kreisarchivs einerseits und Fürst Kraft zu Hohenlohe-Oehringen sowie die Archivverwaltung des Landes Baden-Württemberg für das Hohenlohe-Zentralarchiv in Neuenstein andererseits einen Kooperationsvertrag. Damit kooperieren diese beiden Archive noch stärker – in ihrer täglichen Arbeit, bei Vertretungen und in Fragen moderner Formen der Nutzung bis hin zur Online-Recherche.





Wir  
suchen  
Sie!

# VON KRAUTHEIM AUS IN DIE WEITE WELT

Egal, ob in Neuseeland, Australien, Japan, China, Korea, den USA oder bei uns in Europa: Produkte von Dometic Seitz sind fast in jedem Reisemobil oder Caravan rund um den Globus verbaut. Fenster, Türen, Rollos oder Dachluken – Dometic Seitz sorgt für Komfort auf Reisen.

Werden Sie ein Teil des starken Teams:

[www.dometic.com/de/karriere](http://www.dometic.com/de/karriere)

## Dometic Seitz GmbH

Altkrautheimer Strasse 28 / 74238 Krautheim  
Tel. 06294 907-0 / [www.dometicgroup.com](http://www.dometicgroup.com)

INSPIRED BY COMFORT

 **Dometic**  
GROUP

# Was kann das?      Das kann was.



# 3,6 Mrd. €

Energiekosten pro Jahr kann Europas Industrie durch den Einsatz von GreenTech EC-Ventilatoren sparen.

GreenTech steht für Klimaschutz, der sich bezahlt macht. So sind Ventilatoren fast für ein Zehntel des europäischen Industriestromverbrauchs verantwortlich. Ein konsequenter Einsatz von ebm-papst EC-Produkten mit GreenTech Label kann diesen Anteil um 30 % reduzieren – und das rechnet sich. Unsere Produkte unterschreiten schon heute die härtesten Energiegrenzwerte von morgen und verfügen dank nachhaltiger Entwicklung und Produktion über eine beeindruckende Ökobilanz. Zahlreiche Umweltpreise bestätigen das. Schließlich lautet unsere Überzeugung nicht umsonst: Jedes neue Produkt muss seinen Vorgänger ökonomisch und ökologisch übertreffen. Das kann nicht jeder.

[www.greentech.info](http://www.greentech.info)

Die Wahl der Ingenieure

## ebmpapst



# Leistungsfähige Unternehmen stellen sich vor



## Wir schaffen Sicherheit!

[www.stahl.de](http://www.stahl.de)  
R. STAHL \_ im Explosionsschutz führend \_ weltweit!




## Krankenhaus Hohenlohe

*Familiär und kompetent*



- freundliches Ambiente
- fachliche Kompetenz
- persönliche Atmosphäre

Hohenloher Krankenhaus gGmbH  
Krankenhaus Öhringen | Krankenhaus Künzelsau  
Kastellstraße 5 | Stettenstraße 32  
74613 Öhringen | 74653 Künzelsau  
Telefon: 07941/692-0 | Telefon: 07940/148-0

**HOHENLOHER  
KRANKENHAUS gGMBH**  
[www.hk-gmbh.net](http://www.hk-gmbh.net)



**KRIWAN TESTZENTRUM**

KRIWAN Testzentrum ist Ihr Partner wenn es um Prüfen, Testen, Qualifizieren geht. Als akkreditiertes Testhaus bieten wir Ihnen für Ihr Produkt Standardtests genauso wie maßgeschneiderte Testprogramme.

<p><b>EMV - Elektromagnetische Verträglichkeit</b></p> <p>Als akkreditiertes EMV-Labor unterstützen wir Sie bei allen Fragestellungen zur EMV für Produkte der Industrietechnik und für Automotive-Komponenten. Ebenso sind wir Ihr Partner für elektrische Sicherheit.</p>	<p><b>Umweltsimulation</b></p> <p>Für mechanische, klimatische und korrosive Prüfungen sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner. Vibration unter Klimabedingungen, Temperaturschock, Salznebel, Sonnensimulation und IP-Prüfungen sind nur eine Auswahl unserer vielfältigen Möglichkeiten.</p>	<p><b>Brandmeldetechnik</b></p> <p>Als benannte Stelle für Geräte der Brandmeldetechnik prüfen und zertifizieren wir u.a. Rauchmelder, Wärmemelder, Rauchwärmemelder sowie Feststellanlagen.</p>
---	---	--

**Unser  schlägt für Hohenlohe!**

Die Besten testen!



KRIWAN Testzentrum GmbH & Co. KG | Testlastraße 21 D-74470 Forchtenberg | Tel. +49 (0)7947 / 9150-0 | Fax +49 (0)7947 / 9150-501 | www.KRIWAN-Testzentrum.de



**DIE BETRIEBE DER  
FÜRST ZU HOHENLOHE-OEHRINGEN`SCHEN  
VERWALTUNG GRATULIEREN ZUM  
40-JÄHRIGEN JUBILÄUM.**



Pfaffenmühlweg 82  
74613 Öhringen  
Tel. 07941 6096-0  
Fax 07941 6096-40  
www.hkt-hohenloher.de  
info@hkt-hohenloher.de

**Hohenloher Formstruktur  
GmbH & Co. KG**

Schriftgravuren  
Strukturierungen  
in Formwerkzeuge  
Ledernarbungen  
Fantasiedessins  
Holzmaserungen  
eigenes Strukturprogramm  
Imitationen



Max-Eyth-Str. 2  
74629 Pfedelbach  
Tel. 07941-9173-0  
Fax 07941-9173-20  
www.hohenlohe-form-  
struktur.de  
info@hohenloher-form-  
struktur.de

**Weingut Fürst Hohenlohe Oehringen  
GmbH&Co. KG**



FÜRST HOHENLOHE  
OEHRINGEN

Wiesenkeller  
74613 Öhringen  
Verrenberg  
Tel. 07941-94910  
Fax 07941-9491-20  
www.verrenberg.de  
info@verrenberg.de

**Fürst zu Hohenlohe Oehringen`sche  
Forstverwaltung**



Karlsvorstadt 19  
74613 Öhringen  
Tel: 07941-60990

**Hohenlohe-Museum Schloss Neuenstein**



Schloss  
74632 Neuenstein  
Tel. 07942-2209  
Tel. 07941-60990  
www.schloss-neuenstein.de  
info@schloss-neuenstein.de



**RTS GMBH**  
Gebäudedienstleistungen



Ihr Fachbetrieb für Gebäude-Dienste  
www.rts-gmbh.de

**Unsere Zertifizierungen**



Zertifiziertes  
Managementsystem  
DIN EN ISO 9001  
DIN EN ISO 14001



Neuenstein 079 42 | 946 23 - 0  
Heilbronn 071 31 | 644 - 21 41  
Rosenberg 062 95 | 92 92 - 40



**FINDCITY**



Die find ich gut!

**Ob Firma oder Stadt,  
hier haben Sie alle Infos  
auf einen B(K)lick!**



Ihre kommunale  
Suchmaschine für  
Städte, Gemeinden und  
Kreise in Deutschland:

**WWW.FINDCITY.DE**





Die Sigloch Gruppe hat sich in der 130-jährigen Firmengeschichte zu einem bundesweiten Top-Distributionspartner für Verlage, Handel und Industriekunden entwickelt. Die Geschäftsbereiche gliedern sich in Distribution, Verlags-Logistik, Fashion-Logistik, E-Fulfillment und Print- und Mailing-Services.



Das Unternehmen beschäftigt ca. 550 Mitarbeiter am Standort Blaufelden auf einer Produktions- und Lagerfläche von 90.000 qm. Auf einer zweiten Produktions- und Lagerfläche von 12.000 qm in Tschechien sind weitere 60 Mitarbeiter tätig. Im Februar 2013 hat der neue Bereich Fashion-Logistik in Mönchengladbach die Fahrt im Namen der Mode aufgenommen.



Die besten Produkte aus der SIGLOCH Edition und SIGLOCH Buch und Wein können Sie auch online bestellen!  
[www.sigloch-shop.de](http://www.sigloch-shop.de)



Das Schlaraffenland in Künzelsau:  
 SIGLOCH Buch & Wein  
 Würzburger Straße 10  
 74653 Künzelsau  
 Tel.: +49 (0)7940 982421  
 Fax: +49 (0)7940 982423  
[buch&wein@sigloch.de](mailto:buch&wein@sigloch.de)

Geschenkkörbe, Kochbücher, Weine, Sekt, Spirituosen, Feinkost, Hausmacher Wurst und andere Delikatessen.

# SIGLOCH GRUPPE

Am Buchberg 8 · 74572 Blaufelden · Tel. +49 (0)7953 883-0 ·  
 Fax +49 (0)7953 883-320 · [info@sigloch.de](mailto:info@sigloch.de) · [www.sigloch.de](http://www.sigloch.de)



## BERNER Group



International stark. Verwurzelt in der Region.

9.000 Mitarbeiter. 25 Länder. Große Direktvertriebs-Kompetenz im Bau- und Kfz-Handwerk sowie langjährige Erfahrung in der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von technischer Spezialchemie. Kurzum: ein moderner europäischer Konzern, der seine Wurzeln in Künzelsau (D) hat.

Soviel zu den reinen Fakten. Aber es sind die Menschen in unseren Unternehmen, die den Unterschied machen! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Berner, Caramba und BTI, die täglich dafür sorgen, dass die Kunden von der Partnerschaft profitieren.



[www.berner-group.com](http://www.berner-group.com)

## GETRAG GRATULIERT 40 JAHRE HOHENLOHEKREIS

40 Jahre Hohenlohekreis stehen für uns auch für fast 40 Jahre innovativen Erfindergeist. GETRAG – seit 1975 mit dem Werk Neuenstein der Region Hohenlohe verbunden – ist längst einer der weltweit führenden Spezialisten für PKW-Getriebe. Wir werden auch in Zukunft gemeinsam mit den Menschen der Region Hohenlohe die Werte eines Familienunternehmens mit der Kraft eines global Players verbinden.



[www.getrag.com](http://www.getrag.com)

 **GETRAG**

Precision. Passion. Partnership.



# Leistungsfähige Unternehmen stellen sich vor

Größtes speditionelles Logistikcenter in Hohenlohe: Mit dem neuen 20.000 m<sup>2</sup> großen Logistikgebäude verdoppelt die Metzger Logistik AG die bestehende Logistikfläche und schafft damit Kapazitäten für die Zukunft!



▶ **22.500**

Palettenplätze im Hochregallager für Lager und Logistik

▶ **2.500 m<sup>2</sup>**

Bürofläche

▶ **50 Tonnen**

Tragkraft des Hallenkrans, erweiterbar auf 100 Tonnen

▶ CO<sub>2</sub>-neutrale Logistikanlage mit 860 kWp Photovoltaikanlage, modernster Hackschnitzelheizung und Regenwasserzisterne mit 300.000 Liter

**green logistics**

Metzger Logistik AG & Metzger Spedition GmbH

Im Greut 5 · 74635 Neu-Kupfer

Telefon 07944 9190-0 · Fax 07944 9190-25

E-Mail: [Info@Metzger-Spedition.de](mailto:Info@Metzger-Spedition.de) · [www.Metzger-Spedition.de](http://www.Metzger-Spedition.de)



© Chlorophylle - Fotolia.com

## IHR WEG ZUM ERFOLG



REISSER-Schraubentechnik GmbH  
Fritz-Müller-Str. 10 • D-74653 Ingelfingen-Criesbach  
Fon: +49 7940/ 127-0 • Fax: +49 7940/ 127-49  
[info@reisser-screws.com](mailto:info@reisser-screws.com) • [www.reisser-screws.com](http://www.reisser-screws.com)

**REISSER**  
SCHRAUBENTECHNIK



**GEMÜ®**  
VENTIL-, MESS- UND REGELSYSTEME

## *Regional verwurzelt und weltweit aktiv*

*40 Jahre Hohenlohe, ein Landkreis mit Tradition und Zukunft.  
Auch GEMÜ ist hier zuhause.  
Drei Standorte in Deutschland, alle in Hohenlohe.  
22 Standorte weltweit.*

[www.gemu-group.com](http://www.gemu-group.com)



*Entwicklungs- und Innovationszentrum GEMÜ Dome in Niedernhall-Waldzimmern*







- 1951 legt Willi Elbe den Grundstein für das heutige Unternehmen.
- 1973 wird der Hohenlohekreis gegründet.
- 1994 beheimatet der Landkreis 100.000 Einwohner.
- 2013 feiert der Hohenlohekreis sein 40-jähriges Bestehen.
- 1966 wird das Werk in Pfedelbach eröffnet.
- 1980 werden die ersten Aluminium-Lenkzwischenwellen gefertigt.
- 2001 erhält das Werk Pfedelbach zusätzlich eine Lenksäulen-Montage.

## VIERZIG JAHRE, EIN WEG – WIR HALTEN DIE SPUR

Als Anbieter zukunftsweisender Lenkungstechnologie für Pkw und Lkw ist die Willi Elbe Group weltweit zuhause. Zum Beispiel in Norwegen, in der Schweiz, in China – und natürlich auch in Pfedelbach. Mit über 200 Mitarbeitern produzieren wir hier auf rund 11.000 m<sup>2</sup>. Heute und in Zukunft. In diesem Sinne gratulieren wir dem Hohenlohekreis zum 40-jährigen Bestehen und wünschen der gesamten Region für die Zukunft alles Gute! [www.willielbegroup.de](http://www.willielbegroup.de)

**WILLI ELBE · Gelenkwellen GmbH & Co. KG**

Max-Eyth-Straße 3 · 74629 Pfedelbach · Telefon: +49 (0) 7941 9136-0 · [www.willielbegroup.de](http://www.willielbegroup.de)



© thomaslerchphoto - Fotolia.com



**[ Vision becomes reality**  
mit Transportfahrzeugen von SCHEUERLE

Schwerlast- und Spezialfahrzeuge von SCHEUERLE haben die Welt verändert. Wenn sich 1.000 Räder unter einer 16.000 Tonnen schweren Industrieanlage bewegen und damit Weltrekorde gebrochen werden, dann ist das keine Vision mehr, sondern täglich praktizierte Realität. Vor 25 Jahren übernahm Otto Rettenmaier die Firma SCHEUERLE aus Faszination an der Technik, später kamen die Firmen NICOLAS bei Auxerre in Frankreich und KAMAG in Ulm dazu.

[www.scheuerle.com](http://www.scheuerle.com)



Krautheimer Werkstätten  
für Menschen  
mit Behinderung  
**WFB**  
www.Casini Umwelt-Teilebau und Arbeitshilfe

IN GUTEN HÄNDEN



## DRUCKEREI

hochwertige Drucksachen aller Art

## DRUCK-WEITER- VERARBEITUNG

Kuvertier-, Etikettier-  
und Versandarbeiten

## BUCHHANDEL

Bücher, Zeitschriften,  
Nachschlagwerke

## INDUSTRIEMONTAGE

Montage- und Verpackungsarbeiten

## ALTGERÄTE- RECYCLING

fachgerechte Demontage  
und Entsorgung

In der Au 15 · 74238 Krautheim · Tel. (0 62 94) 42 87-0 · Fax 42 87 19 · info@wfb-krautheim.de · www.wfb-krautheim.de



**Schraube locker?  
Nicht mit uns!**

Seit 20 Jahren vertreiben wir hochwertige Schrauben und Kleisenwaren. Im deutschen Befestigungs-Fachhandel sowie in Baumärkten sind Produkte von HSB gelistet. Handwerker und Heimwerker schätzen unsere attraktiven Sortimente. Weitere Infos zu den HSB-Sortimenten, zu Sonder-Lösungen und zur Regal-pflege: [www.hsb-schrauben.de](http://www.hsb-schrauben.de)

**HSB**  
Wir schaffen Vorsprung

20  
JAHRE  
1992 - 2012

HSB Vertriebs-GmbH  
Kirschenwasen 20 • 74670 Forchtenberg-Sindringen  
Telefon: 0 79 48 / 291 - 0 • [www.hsb-schrauben.de](http://www.hsb-schrauben.de)





# Wir haben die Demokratie eingeführt. 1843.

Älteste  
Genossen-  
schaftsbank  
Deutschlands

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere Mitglieder sind zugleich unsere Miteigentümer und haben genau eine Stimme. Nicht mehr, nicht weniger. Das gilt seit Gründung der Öhringer Privatspar- und Leihkasse 1843. Werden auch Sie Mitglied und Miteigentümer Ihrer Volksbank Hohenlohe eG und profitieren Sie von umfassender Transparenz, weitgehenden Mitbestimmungsrechten und exklusiven Mehrwerten.

Sprechen Sie einfach mit Ihrem Berater, rufen Sie an **07941 933-0** oder gehen Sie online: **www.vb-hohenlohe.de**

Volksbank  
Hohenlohe eG 

## PRESSEMITTEILUNG

### Volksbank Hohenlohe eG – die starke Bank in Ihrer Nähe

Als älteste Genossenschaftsbank Deutschlands verfügt die Bank mit drei Hauptstellen in Öhringen, Künzelsau und Gerabronn, 46 Geschäftsstellen, fünf Zahlstellen sowie drei SB-Stellen über das größte Bankstellennetz in der Region Hohenlohe und garantiert beständige und nahe Beratung vor Ort. Durch die regionale Verankerung und die Nähe zu ihren Mitgliedern und Kunden schafft die Volksbank Hohenlohe eG Vertrauen und hat ein besonderes Verantwortungsbewusstsein - das ist Basis für eine kompetente Beratung.

Seit jeher zeigt die Volksbank Hohenlohe eG Verantwortung für die Menschen und die Lebensqualität in der Region. Aus der Region für die Region

lautet ihre Devise. Die Volksbank Hohenlohe eG übernimmt Verantwortung für ihre Mitarbeiter, Mitglieder und Kunden und investiert in die Region. Auch in Zukunft wird die Volksbank die heimische Wirtschaftsregion aktiv fördern und mit den Menschen und Unternehmen in Hohenlohe eine aktive Partnerschaft eingehen. Durch hohe Steuerzahlungen leistet die Bank einen großen Beitrag für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Hohenlohe – ganz im Sinne des genossenschaftlichen Auftrages. Außerdem schafft die Volksbank Arbeits- und Ausbildungsplätze. Mit durchschnittlich 338 Mitarbeitern, davon 50 Auszubildende, gehört die Bank zu den wichtigsten Arbeitgebern und Ausbildungsunternehmen in Hohenlohe. Auch setzt sie sich seit 170 Jahren durch Spenden- und Sponsoring-Aktivitäten und durch soziales und gesellschaftliches Engagement für das Gemeinwohl ein und prägt die Entwicklung der Region mit. Das Engagement für und in der Region umfasst die Unterstützung

zahlreicher regionaler Projekte. Viele Vereine, Initiativen, kulturelle und soziale Einrichtungen sowie Sportvereine und Musikschulen bis hin zum Kinderhort profitieren davon. Zudem unterstützt die Volksbank Hohenlohe eG verschiedene Vorhaben mit der hauseigenen Stiftung. Auch im Rahmen des Gewinnsparens - das ganz im Zeichen von Sparen, Gewinnen und Helfen steht - werden die daraus erzielten Zweckerträge von der Volksbank Hohenlohe eG zur Unterstützung unterschiedlicher Projekte in Vereinen, Kindergärten und Schulen genutzt.

## KONTAKT

Jochen Leitner  
Leiter Marketing / Vertrieb  
Telefon 07941-933 190  
Fax 07941-933 433

E-Mail [jochen.leitner@vb-hohenlohe.de](mailto:jochen.leitner@vb-hohenlohe.de)



**sedus**

Planen Sie Ihren Konferenzraum mit uns!  
Wir stehen für eine optimale Integration von  
Leinwänden, Displays, Interaktivboards,  
Beschallung und Videokonferenztechnik  
in Ihre Räume.

**Offenbacher**  
Bürotechnik  
Büroeinrichtung  
Büromaschinen  
IT-Lösungen  
Medientechnik  
Kundendienst

*PS: Planung und Service  
machen uns stark*

Stettenstraße 25, 74653 Künzelsau  
Tel.: 07940/9191-0,  
Fax: 07940/9191-70  
Email: [info@offenbacher.com](mailto:info@offenbacher.com)  
[www.offenbacher.com](http://www.offenbacher.com)



**Kratschmayer**  
Gruppe

Kratschmayer Kälte - Klima - Lüftung GmbH  
Kupferzell-Rüblingen / Stuttgart-Plieningen  
Kratschmayer Luft - Wärme - Klima GmbH  
Waldenburg / Schwäbisch Hall  
Fischer Kälte - Klimatechnik GmbH  
Bönningheim  
Valent Kälte - Klima - Wärme GmbH & Co. KG  
Schwieberdingen

[info@kratschmayer.de](mailto:info@kratschmayer.de) [www.kratschmayer.de](http://www.kratschmayer.de)



**MFO**<sup>®</sup>  
**75 Jahre**

Innovative Lösungen für innovative Technologien.  
Wälzlagerkomponenten von MFO<sup>®</sup>.

Metallwarenfabrik Forchtenberg  
Hermann Armbruster GmbH & Co. KG  
Allmand 21  
74670 Forchtenberg  
T: +49 7947 / 9102-0  
E: [info@mfo-waelzlager.com](mailto:info@mfo-waelzlager.com)  
[www.mfo-waelzlager.com](http://www.mfo-waelzlager.com)





for a living planet®

HELDSCHA.COM

# Zum Aussterben geboren

5 Euro, damit sie leben. Retten Sie mit:

**wwf.de**



## Die letzten 3.200 frei lebenden Tiger sind bedroht.

Durch illegale Abholzung und rücksichtslose Wilderei besteht die Gefahr, dass der Tiger ausstirbt. Diese Tigerbabys könnten die letzten ihrer Art sein. Retten Sie mit! Schon 5 Euro helfen, damit der Tiger nicht von unserer Welt verschwindet. Unterstützen Sie den WWF.

 **069/79144-111** oder **wwf.de**

## Ja, ich rette mit!

Bitte senden Sie mir kostenlos Informationen, wie ich helfen kann, die letzten frei lebenden Tiger zu schützen.

Vorname, Name:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort:

Telefon:

K0704

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt an: WWF Deutschland, Rebstocker Straße 55, 60326 Frankfurt am Main. Oder faxen Sie ihn an: 069/79144-112







**Spritzgiesstechnik GmbH**  
*Wir gratulieren dem Hohenlohekreis  
zum Jubiläum und  
bedanken uns für die  
erfolgreiche Unterstützung*

Gewerbepark Waldzimmern  
74676 Niedernhall  
☎ 079 40-9829 6-0 Fax:-19  
www.eberle-spritzgiesstechnik.de



www.duerr-kunststofftechnik.de

## EIN LANDKREIS IM BESTEN ALTER.

*Glückwunsch, Hohenlohekreis.*



Bergstraße 1 • Großbrinderfeld  
Telefon 09349 9202-0  
Gottlieb-Daimler-Straße 2  
Schöntal-Oberkessach  
Telefon 07943 9434-0




## ADOLF MÜTSCH GMBH



Zerspanungstechnik und Gerätebau  
Ihr Partner für moderne Präzisionsteilefertigung



Unser Ziel - die einbaufertige Lösung,  
zur richtigen Zeit, am richtigen Ort,  
passend zum Kundensystem.

› › Ausbildung



Feinwerkmechaniker/-in  
Bürokaufmann/-frau  
Praktikum

› › Profil



erfahren - kompetent  
innovativ - wirtschaftlich  
kundengerecht - passend  
qualitativ - präzise



www.muetsch.de

Jäuchernstraße 17 • 74653 Ingelfingen-Eberstal • Tel +49 6294 4213 0 • Fax +49 6294 4213 23 • info@muetsch.de





 <http://www.facebook.com/IhrWegbereiter>



## DIE KLEINE BAUSCHULE

**ER-FAHREN,  
ER-FÜHLEN,  
ER-LEBEN!**

Willst Du wissen wie ein Bagger funktioniert? Warum fließt das Wasser in einem Schacht? Wie kann ich eine ebene Fläche pflastern? Antworten darauf bekommst Du in **Der kleinen Bauschule** – und das macht richtig Spaß, denn Du kannst selber zu Kelle und Schaufel greifen und sogar einen Bagger bedienen.

Eine tolle Idee für Deinen Kindergeburtstag, das Ferienprogramm oder als Begleitprogramm zum Thema Wasser in der Schule. Kontakt: Michaela Rommel, Tel. 0 79 41/91 26 - 0, [Bauschule@schneider-bau.de](mailto:Bauschule@schneider-bau.de)

# Wegweiser sein. Starten Sie Ihre mobile Zukunft!



- Vermessung
- Arbeitsvorbereitung
- Kalkulation
- Bauleitung
- Organisation
- Straßenbau
- Maschinensteuerung
- Diplom-Arbeiten
- Bachelor of Science (DHBW MOS)
- Praktikum



[www.IhrWegbereiter.de](http://www.IhrWegbereiter.de)

74613 Öhringen



97922 Lauda-Königshofen



74076 Heilbronn



© Jasmin Merdan - Fotolia.com

## WIR BAUEN GLÜCK: IHR EIGENES HEIM!

SCHLÜSSELFERTIGE IMMOBILIEN

**KÜNZELSAU**  
FRANKENWEG



**ALLERBESTE SÜDLAGE**  
18 WOHNUNGEN + 4 PENTHOUSES

Genießen Sie den Blick auf grüne Parkanlagen von Ihrem Penthouse oder weitläufigen Balkon aus, nur wenige Meter von der Innenstadt entfernt. In wundervoller Wohnlage bauen wir für Sie attraktive Wohnungen für alle Generationen.

**GARNBERG**  
HOFSTRASSE



**EXKLUSIVE BAUPLÄTZE**  
3 DOPPEL- UND 4 EINFAMILIENHÄUSER

Wir haben ein kleines Baugebiet erschlossen und bauen für Sie in zentraler Lage 3 moderne, geräumige Doppelhäuser in versetzter Bauweise sowie 4 individuell geplante Einfamilienhäuser mit Grundstücken von 425 m<sup>2</sup> – 507 m<sup>2</sup>.

**NIEDERNHALL**  
BETREUTES WOHNEN



**LINDENPALAIS**  
33 WOHNUNGEN

Die ganze Wohnanlage ist auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet – bis ins Detail! Genießen Sie die Möglichkeit bis ins hohe Alter selbstständig in Ihrer eigenen Wohnung leben zu können.

Mit uns wird Ihr Traum Wirklichkeit. Es sind die Momente zuhause, in denen Sie wieder auftanken, Zeit für sich und Ihre Familie finden. Gemeinsam mit Ihnen schaffen wir den auf Sie persönlich zugeschnittenen Wohnraum.

Sie profitieren mit uns als Partner von unserer langjährigen Erfahrung im Haus- und Wohnungsbau. Die Erstellung schlüsselfertiger Immobilien mit ausschließlich regionalen, namhaften Partnern ist unser Garant für Qualität, Zuverlässigkeit und zufriedene Kunden.

### Unsere Leistungen:

- Neubau und Verkauf von Eigentumswohnungen
- Planung und Neubau von Einfamilienhäusern und Doppelhäusern
- Verwaltung von Wohn- und Geschäftseinheiten
- Vermietung von Wohnungen
- Maklerservice



**Kreisbau  
Künzelsau eG**

Bauen und Wohnen für Generationen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns. Wir beraten Sie gerne und informieren Sie unverbindlich über unsere aktuellen Projekte!

[www.kreisbau-kuen.de](http://www.kreisbau-kuen.de), [info@kreisbau-kuen.de](mailto:info@kreisbau-kuen.de), Telefon 07940/9242-0





## Infos zur Wolfspatenschaft:

NABU · Patenschaften  
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin

[www.NABU.de/woelfe](http://www.NABU.de/woelfe)  
[www.facebook.com/WillkommenWolf](https://www.facebook.com/WillkommenWolf)  
Paten@NABU.de

# WILLKOMMEN WOLF!

Er ist zurück in Deutschland.  
Helfen Sie ihm mit einer  
Patenschaft.





**Ev. Jugendhilfe Friedenshort GmbH**  
- Heimat für Heimatlose -


100 JAHRE IM ZEICHEN DER HOFFNUNG

EVANGELISCHE JUGENDHILFE FRIEDENSHORT

**Region Süd**  
Tiele-Winckler Straße 72  
74613 Öhringen  
Fon (0 79 41) 60 84 - 0  
Fax (0 79 41) 60 84 - 48  
regionsued@jhfh.friedenshort.de

- Tiele-Winckler-Schule für Erziehungshilfe
- Ambulante Jugendhilfe
- Teil-/Stationäre Erziehungshilfen
- Offene Hilfen
- Jugendberufshilfe
- Suchtberatungsstelle
- Erziehungs- und Jugendberatungstelle

[www.friedenshort.de](http://www.friedenshort.de)



**Pflege & Betreuung gGmbH**

- Pflegeberatungsstelle
- Alten- und Krankenpflege
- Hausnotruf
- Nachbarschaftshilfe
- Tagespflege
- Demenzwohngemeinschaft
- Haushaltshilfen
- Eingliederungshilfe in Schule oder Kindergarten

**AWO – Pflege & Betreuung gGmbH**  
Untere Torstr. 13  
74613 Öhringen  
[www.awo-hohenlohe.de](http://www.awo-hohenlohe.de)  
**Tel. 07941 985297 oder 985298**



**Deutsches Rotes Kreuz**

Kreisverband Hohenlohe e. V.

Unsere Angebote

- ✓ Ambulanter Pflegedienst und Nachbarschaftshilfe
- ✓ Beratungs- und Betreuungsangebote für viele soziale Dienstleistungen
- ✓ Ehrenamtliche Mitarbeit / Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst
- ✓ Erste Hilfe Kurse / Sofortmaßnahmen am Unfallort u. a.
- ✓ Rettungsdienst und Krankentransport

Weitere Informationen unter **07940 / 9225-0** und [www.drk-hohenlohe.de](http://www.drk-hohenlohe.de)  
**Im Notfall -Rettungsdienst und Krankentransport – Rufnummer 112**

*Wir helfen gern!*








**LEISTUNGEN**

- Vollstationäre Wohngruppen und Betreute Wohnformen
- Tagesgruppen
- Flexible Hilfen
- Ambulante Leistungen (SPFH/EZB)
- Soziales-Kompetenz-Training/ Anti-Gewalt-Training
- Soziale Gruppenarbeit
- Schulsozialarbeit
- Bischof von Lipp Schule, Schule für Erziehungshilfe
- Bischof von Lipp Schule, Kath. Freie Realschule, Hauptschule mit Werkrealschule
- Kindertagesstätte Schlawinertreff



St. Josefspflege Muldingen gGmbH  
Unterer Bach 2  
74673 Muldingen

Fon 07938/9031-0  
Fax 07938/9031-50  
[www.josefspflege.de](http://www.josefspflege.de)  
info@josefspflege.de



Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen  
Brechdarrweg 46, Öhringen



Der Krankheit ein Gesicht geben

[www.therapeutikumheilbronn.de](http://www.therapeutikumheilbronn.de)



...gleich in Ihrer Nähe

[www.diakonie-hohenlohe.de](http://www.diakonie-hohenlohe.de)




**Unsere Angebote für Ihre psychische Gesundheit**

- Kliniken für Allgemeine Psychiatrie Ost und West
- Klinik für Psychosomatische Medizin
- Klinik für Gerontopsychiatrie
- Klinik für Suchttherapie
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Klinik für Forensische Psychiatrie
- Tageskliniken in Heilbronn, Schwäbisch Hall und Künzelsau
- Psychiatrische Institutsambulanzen
- Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst
- Medizinische Versorgungszentren (MVZ) in Weinsberg und Schwäbisch Hall





Klinikum am Weissenhof • 74189 Weinsberg  
Tel. 07134 75-0 • [info@klinikum-weissenhof.de](mailto:info@klinikum-weissenhof.de)  
[www.klinikum-weissenhof.de](http://www.klinikum-weissenhof.de)



## Psychiatrische Tagesklinik Künzelsau

Gemeindenaher psychiatrischer Versorgung im Hohenlohekreis

Seit November 2012 bieten die Psychiatrische Tagesklinik Künzelsau und die Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) psychiatrischen Patienten im Hohenlohekreis eine wohnortnahe tagesklinische bzw. ambulante Behandlungsmöglichkeit an. Beide befinden sich im Gebäude des Künzelsauer Krankenhauses, stellen aber eine Außenstelle des Klinikums am Weissenhof in Weinsberg dar.

Die Psychiatrische Tagesklinik Künzelsau hat 18 Behandlungsplätze für Patienten mit psychischen Störungen im Erwachsenenalter. Sie bietet sämtliche Möglichkeiten moderner psychiatrisch-psychotherapeutischer Behandlung mit einem verhaltenstherapeutischen Schwerpunkt, wobei ein besonderer Schwerpunkt in der Tagesklinik die Gruppentherapien sind, die

störungsspezifisch und störungsübergreifend angeboten werden. Die Aufnahme der Patienten erfolgt auf Einweisung durch einen Arzt oder durch Verlegung aus einem Krankenhaus.

### Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Kellermann  
Tel. 07134 75-4150  
Fax 07134 75-4189  
[marketing@klinikum-weissenhof.de](mailto:marketing@klinikum-weissenhof.de)

Weitere Informationen zum Klinikum am Weissenhof unter [www.klinikum-weissenhof.de](http://www.klinikum-weissenhof.de)

Informationen zur Psychiatrischen Tagesklinik Künzelsau unter:  
<http://www.klinikum-weissenhof.de/medizin-therapie/tageskliniken/psychiatrische-tagesklinik-kuenzelsau/>

# WIR SETZEN TRENDS MIT LICHT

FORCHTENBERG

Am Ziegelberg  
Tel. 07947/22 69

www.leuchtenland.de  
info@leuchtenland.de



Seit 65 Jahren Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um die Immobilie



Wir planen & bauen:  
Eigentumswohnungen

Wir verwalten und  
vermieten:  
Eigentumswohnungen  
Mietwohnungen  
Wohnungen

Wir verkaufen:  
Erschlossene  
Baugrundstücke

Besuchen Sie uns im Internet!



Kreisbaugenossenschaft Öhringen eG Tel. 07941 9116-0 und Fax -60  
Hirschgasse 34 - 74613 Öhringen www.kreisbau-oehringen.de



Info@kb-wohnbau.de



Im Möhriger Feld 1  
74613 Öhringen  
Tel. 07941/ 9194-0

seit  
**1992**

www.kb-wohnbau.de

Ihr Einfamilienhauspartner



© Monkey Business - Fotolia.com



## Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter hat einen guten Namen:

### Die Residenzen Schloß Stetten

**Eine Erfolgsgeschichte seit 30 Jahren:** Schon 1982 entwickelte die Familie v. Stetten die Vision, dass ein Leben im Alter mit Würde und Freude möglich sei. So wurde in die Gesamtanlage stetig investiert und **Schloß Stetten** wandelte sich im Laufe der Jahre in ein charmantes Dorf, in dem heute in 18 Gebäuden mit Fachwerk oder modern Senioren ab Ende 60 ihren Lebensabend in individuellen Wohnungen zwischen 50 und 150 qm genießen.

Verschiedene Konzepte werden verschiedenen Bedürfnissen gerecht. Für diejenigen, die ihren Lebensabend in der Stadt verbringen möchten, sind die **Residenz am Fluß** in **Künzelsau** und die **Residenz am Kurpark** mit **Wohnpark Tauberland** in **Bad Mergentheim** ideal.

**Gemeinschaft und Lebensfreude:** Gemeinschaftsleben wird bei vielen Aktivitäten und fröhlichen Festen über das Jahr hinweg gefördert. Freiräume werden dabei respektiert und jeder Bewohner kann sich einbringen so viel wie gewünscht. Entscheiden Sie sich nicht zu spät und meistern Sie den Umzug rechtzeitig. Auch wenn es schwer fällt, das bisherige Zuhause zu verlassen. So sind Sie nicht alleine, wenn Sie es nicht möchten.

**Bestnoten für ambulante und stationäre Pflege:** Bei Eintreten eines Pflegefalls werden die Bewohner solange als möglich und gewünscht in den eigenen vier Wänden vom hauseigenen ambulanten Pflegedienst versorgt. Wenn notwendig wird alles für eine Übernahme in die eigene stationäre Pflegestation mit Einzelzimmern organisiert. Eine Fachkraftquote von z. Zt. ca. 80 % und genügend Zeit für die Betreuung sind dabei selbstverständlich. Bei den Prüfungen durch den MDK werden regelmäßig alle Bereiche mit der Bestnote 1,0 bewertet.

**Lebensqualität, Fürsorge, Geborgenheit:** **Qualität** bedeutet ein hohes Leistungsniveau, das zu einem guten Preis- / Leistungsverhältnis angeboten wird. **Fürsorge** heißt Verantwortung zu übernehmen und Hilfestellungen zu leisten. Dabei werden Wünsche respektiert und berücksichtigt. **Geborgenheit** bedeutet, dass sich die Bewohner durch menschliche Wärme, Respekt und Achtung willkommen und zuhause fühlen. Lassen Sie sich und ggf. Ihren Partner gut versorgt wissen, egal was kommen mag.

**Lernen Sie uns kennen:** Die Qualität ist überregional bekannt. Weniger bekannt ist, dass sie oft zu besseren Preisen angeboten werden kann als in anderen Einrichtungen der Region. Vergleichen Sie die Preise und Sie werden positiv überrascht sein. Lernen Sie uns kennen und machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Sie sind uns herzlich willkommen.

Weitere  
Informationen  
unter:

#### Residenzen Schloß Stetten

Prof. Dr. Wolfgang Frhr. v. Stetten | Dr. Franziska Frhr. v. Stetten  
Schloß Stetten · 74653 Künzelsau | Tel. 07940 126-134 · Fax 07940 55389  
mail@schloss-stetten.de · www.schloss-stetten.de



### Erfolgsgeschichte Schloß Stetten

Die Geschichte der Region Hohenlohes und die der Freiherrn von Stetten sind unzertrennlich. Seit 900 Jahren thront die Familienburg hoch über dem Kochertal und hat im Laufe der Jahrhunderte die Geschichte der Region mitgestaltet. In der neueren Geschichte des 20. Jahrhunderts haben durch die politische Arbeit von Prof. Dr. Wolfgang und Christian Freiherrn von Stetten schon viele Minister und Staatspräsidenten aus dem In- und Ausland ihren Weg ins Hohenloher Land gefunden. Zudem hat die Familie seit den sechziger Jahren in mühevoller Arbeit aus einer alternden Burganlage mit einer Handvoll Einwohner ein blühendes, lebendiges Dorf geschaffen. Wie ein Hof muss auch eine Burg wirtschaftlich erhalten bleiben und von der ersten Truthahnverarbeitung Deutschlands über Hotelerie und Reiterhof ist Schloß Stetten heute für ca. 250 Bewohner ein besonderer Altersruhesitz. Etwa 150 direkte Arbeitsplätze wurden so geschaffen und viele weitere mittelbar im regionalen Gewerbe. Stein um Stein, Gebäude für Gebäude wurde mit großem Einsatz renoviert und eine seniorengeeignete Infrastruktur aufgebaut. Seit 30 Jahren zieht die Einzigartigkeit des Familienbetriebes Senioren nicht nur aus der Region, sondern aus ganz Deutschland nach Hohenlohe. Als erst wenige den Ausdruck „Betreutes Wohnen“ kannten, war die Residenz schon Pionier in vielerlei Hinsicht wie z.B. mit großzügigen 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen im Betreuten Wohnen, einer Art Pflegeversicherung oder Einzelzimmern mit eigenem Bad auf der Pflegestation, anstelle der üblichen Mehrbettzimmer mit Gemeinschaftsbad. In den Residenzen Schloß Stetten kann jeder leben nach seiner Façon und gleichzeitig dient das einmalige Konzept der Erhaltung der Burganlage. Auch wird die Burg seit 1989 als erstes Hohenloher Amateur-Freilichttheater genutzt und die Burgfestspiele haben mit ihrem romantischen Burggraben schon viele tausend Zuschauer verzaubert.



# WER HOCH HINAUS WILL, BRAUCHT STARKE WURZELN

Die Würth-Gruppe hat ihre Wurzeln in Hohenlohe.

Von hier aus wachsen wir in die ganze Welt – und das wird auch so bleiben. Deshalb investieren wir auch in Zukunft in unserer Region – unsere Art, Heimatverbundenheit auszudrücken.

